



Mächte des
Universums

3. Teil
Späte Reue

Klaus Witzenhausen

Teil 3 der Trilogie: Späte Reue

Teil 3 der Trilogie: Späte Reue

Teil 3 Späte Reue

Teil 3 der Trilogie: Späte Reue

1 Dexter

Spencer Cably war endlich in Dexter angekommen, jedenfalls stand es so auf dem Ortschild. Der Stadtplan von Aarbool mußte wohl Jahrhunderte alt sein, denn vom eigentlichen Ziel, der Kleinstadt Dexter war er noch Kilometerweit entfernt. Er fluchte vor sich hin und bereute es beinahe, diesen Auftrag überhaupt angenommen zu haben. Das hier war nicht die Kleinstadt, sondern ein Molloch! Wie konnte sich Aarbool so vertun!? Er schüttelte mit seinem Kopf.

„Also gut, dann halt auf die altmodische Tour!“

Er sprach einen Passanten an.

„Entschuldigung, Mr. Können sie mir verraten, wie ich nach Dexter komme?“

Der Mann lachte.

„Kommen sie vom Mond? Sie stehen schon drinnen in der Metropole.“

„Ich kenne Dexter aber nur als Kleinstadt!“

„Oh, Entschuldigung“, er lachte wieder auf, „aber das ist diese Stadt schon seit acht Jahren nicht mehr. Sie wollen also in das historische Stadtzentrum? Dann nehmen sie doch die U-Bahn, das geht schneller. Wenn sie natürlich etwas von Dexter sehen möchten, dann stehen ihnen auch diverse Fahrgeschäfte zur Verfügung. Diese fahren aber nicht durch das Zentrum, denn dort haben wir eine große verkehrsberuhigte Zone eingerichtet. Die

Fahrgeschäfte bringen sie zum Bahnhof und ab da geht es mit historischen Pferdewagen weiter. Übrigens haben die Bürger von Dexter darüber abgestimmt und unser Bürgermeister hat es dann umgesetzt. Bürgermeister Newman war genau der Mann, welchen Dexter gebraucht hatte.“

„War?“

„Oh sie kennen also die Geschichte von Dexter nicht? Wenn sie wollen, begleite ich sie etwas, zeige ihnen die Stadt und erkläre ihnen einiges.“

„Wenn ich die nötige Zeit hätte gern, aber ich habe einen Termin bei einem Reporter hier in Dexter. Vielleicht kennen sie ihn ja zufällig, sein Name ist Carl Newman.“

„Ich kenne nur einen, der so heißt, und das ist unser Bürgermeister. Er war früher ebenfalls Reporter gewesen, bei einer Zeitung, bevor er hier seine eigene Zeitung gründete.“

„Oh, das scheint ein und derselbe zu sein, von dem wir hier sprechen. Seine Frau betreibt ein Hotel?“

„Ein Hotel? Hatte sie früher einmal, jetzt ist es eine riesige Hotelkette.“

Spencer schüttelte nur noch mit seinem Kopf.

„So schnell kann doch keine Stadt wachsen, das ist doch unmöglich!“

„Unmöglich war ein Wort in der Zeit bevor Carl Newman hier auftauchte und eines der größten Geheimnisse von Dexter löste. Als dieses Leuchten aufhörte, blühte auch

Dexter auf.“

„Ich sehe schon, ich sollte mir doch die Zeit nehmen und sie bitten, mich etwas zu begleiten. Ich scheine wohl etwas Nachholebedarf zu haben. Ich nehme ihr Angebot an.“

Spencer zeigte ihm die Adresse und der Mann neben ihm nickte.

„Einverstanden, ich begleite sie.“

Was Spencer nicht ahnen konnte, der nette Herr neben ihm war der Sheriff von Dexter und handelte in Auftrag.

2 Dexter, altes Sheriffbüro

„Gina, Bruce? Alle auf euren Plätzen?“

Von Gina kam die emsige Geschäftigkeit einer Sekretärin: „Ja Carl, bin auf Position.“

„Ich auch Carl, Mr. Cably kann also erscheinen.“, meldete sich Bruce ebenfalls, aus dem unsichtbaren Raum.

Es konnte also losgehen und alle waren gespannt, was Aarbool wohl diesmal aus dem Hut zaubern würde. Jedes mal, wenn Aarbool seine Hände im Spiel hatte, dann kam nichts Gutes dabei heraus und somit wurden gleich alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, welche möglich waren. Horst Stenzel konnte den Haßprediger auch vor einiger Zeit auf die Seite der SOKO ziehen und somit war da auch ein Draht nach oben gegeben. Ein Draht Nach Oben.... klingt etwas komisch, aber es trifft zu, denn die Religionen sind näher an ihren Schöpfer

herangerückt. Sie siedeln auf CERES und scheinen für die Erde wohl keine Gefahr mehr zu sein. Wozu sie aber den Prediger wirklich brauchten, war immer noch ein großes Rätsel, gerade weil er hier ja seine Rekruten für die Armee Gottes einholte und sie ihm aber direkt unterstehen sollen, wie er uns ja versicherte. Darum kümmerte sich Horst jetzt auch schon und ich erwartete jeden Tag einen Bericht von ihm zu erhalten.

Jetzt meldete sich nach etwas über acht Jahren plötzlich Aarbool auf dem Spielfeld zurück und ich befürchtete, das die Zeit der Entspannungspolitik jetzt wohl vorbei sein könnte. Die Karten schienen neu gemischt zu werden. Um etwas Zeit zu gewinnen, schickte ich den Hilfssheriff los, um diesen Herren gleich etwas unter die Lupe nehmen zu können, aber der bisherige Gesprächsverlauf, welchen Gina, Bruce und ich mithörten, gab noch nichts Verdächtiges her. Auch der Name sagte mir eigentlich nichts, aber Namen sind meistens nur Schall und Rauch, jedenfalls Nichtssagend. Ich hätte Mr. Cably ja auch einen Wagen schicken können, aber nach alledem, was mein Vater mir antun wollte, mußte ich mich einfach rächen. Sicherlich hätte es mir größere Freude bereitet Aarbool eins auszuwischen, aber da bot sich auch diesmal keine Möglichkeit. Mr. Cably war eben zur falschen Zeit, der falsche Mann am falschen Ort. Hätte ehr aber nicht extra betont, daß es wichtig war, dann hätte ich ihm erst gar nicht empfangen. Sicher, es konnte wir nur nach Problemen riechen, aber so konnte ich wenigstens herausfinden, wo sich mein „Erzeuger“ gerade herumtreibt, als Vater konnte ich ihm

einfach nicht bezeichnen. So waren wir jetzt in Lauerstellung und warteten auf die Informationen, welche da hoffentlich noch im Vorfeld kommen sollten. Aber das Gespräch plätscherte einfach dahin und, das mußte ich ehrlich zugeben, unser Sheriff leistete ganze Arbeit. Ich hörte nur noch, wie er sagte: „Und von hier ab geht es mit der Kutsche weiter. Ich werde ihnen während der Fahrt noch etwas über Dexter, wie sie es gleich sehen werden, erzählen. Das Hotel fahren wir nachher gleich an, wir müssen aber erst einmal einen kleinen Umweg machen. Wenn sie wollen, können sie sich gerne auch einmal das Rathaus und unser Office sehen. Der Umweg ist zum Office, ich muß dort etwas abholen. Darf ich sie fragen, wegen was sie hier sind? Dienstlich, oder Privat?“

„Dienstlich als Erstes, aber auch Privat. Ich wollte schon immer einmal auf der Erde sein.“

Unser Sheriff tat so, als wenn er den Versprecher nicht mitbekommen hätte und nickte. Auch wir hatten unseren ersten Anhaltspunkt. Kam er also auch aus der Retorte? Ich glaubte eher an eine andere Möglichkeit. Aber wo war das Raumschiff dann? Irgendetwas passte wieder einmal nicht zusammen und ich lies mich mit der NASA verbinden. Diese Verbindung kam eigentlich schon beim Wählen der Nummer zustande, denn ein Anruf von dort traf gerade ein, und ich hob ab.

„Newman hier, mit wem spreche ich?“

„Carl, sie wollten doch von uns Bescheid bekommen, wenn sich etwas ungewöhnliches tut. Nun, es ist soweit, ich glaube wir haben da etwas für sie.“

„Das trifft sich gut, denn auch ich wollte gerade eben bei ihnen anrufen. Was haben sie für mich?“

„Etwa in ihrer Gegend ist ein Objekt vom Himmel gefallen, oder gelandet. Genau können wir das leider von hier aus nicht feststellen. Wenn sie einen Mann freihaben sollten, dann schauen sie doch einmal vorbei. Wäre echt nett, wenn sie uns dann auch informieren könnten, damit wir einen Bericht schreiben können.“

„Einverstanden, denn ich wollte ihnen eine ähnliche Frage stellen, ob sie eventuell etwas Auffälliges bei uns in der Gegend in der letzten Zeit registriert haben. Ich habe so das Gefühl, als wenn ich die Antwort beinahe schon kenne.“

„Also haben sie schon einen konkreten Beweis, oder Verdacht?“

„Beweis, nein! Verdacht, ja! Ich werde sie auf alle Fälle informieren, sobald ich genaueres weis. Ich danke ihnen und melde mich dann wieder. Ende.“

Ich legte auf und rieb mir nachdenklich das Kinn. Es schien plötzlich alles zusammenzupassen. Also dieser Mensch schien Weder Dexter, noch mich zu kennen und ich mußte aber unbedingt unseren Sheriff ablösen. Ich wählte die Nummer von George.

„Hallo George, wo bist du gerade?“

„In der Redaktion hier in Dexter, warum fragst du?“

„Wir scheinen einen Gast zu haben und unser Sheriff ist gerade mit diesen Herrn vom Bahnhof übers alte

Rathaus auf dem Weg hierher. Zum Office. Kannst du beide zwischen Rathaus und hier abfangen? Du müßtest unseren Sheriff aber etwas in ein längeres Gespräch verwickeln, und ihm nebenbei unbemerkt zu verstehen geben, daß ich ihm hier nachher ablösen werde. Erklärung gebe ich dir später.“

„Alles klar, wieviel Zeit brauchst du?“

„Gib mir von jetzt an etwa eine Stunde. Danach könnt ihr ins Office kommen.“

„Alles klar, also auf einen Kaffee im Honeymoon Inn zu dritt! Geht klar!“

„Laß dir Quittung geben, bekommst du dann wieder. Also bis in einer Stunde dann!“

Das war auch erst einmal geregelt.

„Gina, Bruce! Wir haben ab jetzt eine Stunde. Mein erster Verdacht scheint sich zu bestätigen, die NASA hat hier in der Gegend ungewöhnliche Flugaktivitäten festgestellt. Es scheint also tatsächlich der Kontakt von Aarbool zu sein. Wir trinken jetzt noch einen Kaffee und dann kann der Tanz losgehen.“

„Wollen wir das Szenario noch einmal durchgehen?“

„Ich denke, das brauchen wir nicht, ist doch alles schon im Vorfeld geklärt gewesen. Wir machen das Ganze, wie abgesprochen und gönnen uns jetzt einfach nur den Kaffee.“

3 George

Die Kutsche mit den beiden Herren kam ziemlich langsam und George hatte keine Probleme sich ihr in der Geschwindigkeit anzupassen. Er winkte wie wild mit einem Hefter in der Luft herum und der Sheriff wurde aufmerksam.

„Halten sie doch bitte einmal, wir nehmen diesen Herrn dort noch mit. Ich hoffe doch, es macht ihnen nichts aus.“

„Kein Problem, jedenfalls scheint es wichtig zu sein, so wie dort herumfuchtel.“

Die Kutsche hielt an, und George war auch schon angekommen.

„Schön, der Herr Reporter, was haben sie denn?“

George spielte gleich mit.

„Man sind sie heute wieder etwas Zynisch drauf? Ach ich sehe schon, sie verdingen sich wieder einmal als Fremdenführer! Na wenn es in der Redaktion zu eng wird, und ebenso der Nachbarraum besetzt ist, dann kann ich das auch verstehen.“

Er kapierte sofort...

„Ach die Sitzung, habe ich ja ganz vergessen! Jetzt habe ich aber diesen Herrn schon zugesagt, daß ich ihm etwas über Dexter erzählen und auch zeigen werde.“

„Einverstanden, aber nach einem Kaffee werden sie sofort in der Redaktion gebraucht. Wenn es Recht ist, wird einer ihrer Angestellten den Rest für sie erledigen

und diesen Herrn alles zeigen und erklären.“

„Haben sie da jemandem im Auge?“

„Ja, ich dachte da an unseren Pseudo-schreiber... diesen C.N.“

„Wie haben sie den denn aufgetrieben? Da weis doch kaum einer, wie er aussieht!“

„Sagen wir so, ich gebe meine Kontakte nicht preis, netter Versuch Chef. Aber ich habe ihm an der Angel.“

Der Sheriff drehte sich zu Spencer Cably um.

„Ich möchte mich für das Verhalten meines Mitarbeiters entschuldigen und kann ihnen versichern, das er immer so arbeitet. Er ist einer unserer Besten, ach, was sage ich, es ist der Beste und er weis genausoviel über Dexter und seine Geschichte, wie ich selber. Wenn sie damit einverstanden sind, das wir nur einen personellen Wechsel machen werden, aber leider, sie haben es ja gehört, die Pflicht ruft.“

„Kein Problem. So lerne ich Dexter wenigstens auch aus einem anderen Blickwinkel kennen. Aber C.N.... ..wer ist das eigentlich?“

„Das weis ich nicht, aber er wohl sicherlich. Fragen sie ihm, vielleicht verrät er ihnen ja mehr als mir.“

Dabei wies er mit der offenen Hand auf George und grinste schief und frech.

„Irgendwann werden auch sie es erfahren, Chef. Aber garantiert jetzt noch nicht. Bitte drängeln sie nicht.“

Ich selber verfolgte das Gespräch, denn die Micros waren ja angeschaltet. Ich wußte, daß die Botschaft richtig angekommen und auch verstanden worden war und die beiden kamen mir so vor, als wenn sie dieselbe Schauspielschule besucht hätten, denn selbst ich wäre darauf hereingefallen. Und das C.N. War ja meine Abkürzung und das ich geheim bin, sagte eigentlich nur, daß der Raum präpariert worden ist und ich bereit zur Übernahme. Eigentlich konnte nichts mehr schiefgehen.

Unterdessen fing Spencer von ganz alleine zu erzählen an.

„Eine schöne Stadt haben sie ja hier aufgebaut. Haben sie das wirklich in nur acht Jahren geschafft?“

„Ja sicher, es war aber auch ein schönes Stück harter Arbeit erforderlich dazu. Aber wie sie sehen, hat sich unsere Mühe eigentlich richtig gelohnt.“

„Wie hat ihr Bürgermeister das alles so auf die Schnelle organisieren können? Ich stelle mir gerade die Frage, wenn der Bürgermeister das so schon zaubern kann, was wäre dann mit noch stärkeren Partnern möglich?“

„Wie meinen sie das Mr. Cably? Was für stärkere Partner meinen sie denn?“

Jetzt wurde auch ich im Büro munter.

„Stärkere Partner bezeichne ich immer, wenn ich mächtigere meine, entschuldigen sie meine Ausdrucksweise, aber ich scheine Buchstäblich hinterm Mond zu leben, was ich wohl auch tue.“

Ich grinste in mich hinein, auch Bruce und Gina, welche jetzt von ihren Positionen zu mir gewechselt sind, nickten.

„Also doch, jemand von Aarbools Leuten. Aber irgendwie klingt das für mich beinahe, wie ein Partnerschaftsangebot. Versteht mich jetzt nicht falsch, ich meine Partnerschaften zwischen unterschiedlichen Planeten.“

„So könnte man das Auffassen, aber was ist da los? Also Aarbool scheint wohl nicht mehr auf der Erde zu sein. Aber wo ist er dann?“

Ich wählte wieder die Nummer von der NASA.

„Jungs, ich brauche noch einmal eure Hilfe. Könnt ihr Signaturen zurückverfolgen?“

„Ja, Maria schickte neue Technik unter anderen auch so ein Gerät. Haben es heute schon eingebaut und da wurde diese Aktivität plötzlich für uns sichtbar.“

„Sehr schön, versucht doch einmal die Flugbahn zurück zu verfolgen, vielleicht finden wir heraus, wo das Ding hergekommen ist.“

„Okay, also ein kompletter Testlauf! Wir melden uns dann bei dir.“

„Danke euch Jungs und aus.“

„Das läuft doch, mal sehen, wo er steckt. Also alles auf die Plätze.“

„Ich mache uns jeden noch einen Kaffee, wie siehts aus?“

Bruce? Carl? Einverstanden?“

„Ja, gute Idee, außer Abwarten können wir im Augenblick eh nichts anderes machen.“

In der Zwischenzeit war auch die Kutsche vor dem Office zum stehen gekommen.

„Bruce, übernimm du die Rolle des Sheriff und ich kann mich nach draußen schleichen und dann reinkommen, dann schickst du mich einfach ins Nebenzimmer.“

„Du meinst, da ist etwas am Kochen?“

„Keine Ahnung, deshalb mache ich den C.N., den keiner kennt...“

„Schlitzohr!“

„Nein Reporter halt...“

Ich hatte den Lacher auf meiner Seite und verschwand durch die Hintertür nach draußen. Kaum draußen, klingelte auch schon mein Telefon.

„Ja, was habt ihr denn?“

„Du wirst uns jetzt für verrückt halten, aber ganz sicher sind wir uns jetzt nicht...“

„Na haut raus das Ding! Woher?“

„Entweder Neptun oder Pluto.“

„Könnte passen, damit würde es niemanden wirklich auffallen. Ich danke euch.“

Ich legte einfach wieder auf. So langsam rundete sich ein Bild.

4 Neue Fakten

„Das ist schon beinahe alles Mr. Newman, bis auf 2 Dinge, welche sie beraten sollten. Aarbool möchte mit den Menschen eine Allianz eingehen und dazu braucht er sie aber als Vermittler. Da sie jetzt wissen, wo wir unser Domizil aufgeschlagen haben, erkennen sie sicherlich unsere friedliebenden Absichten.“

„Friedliebend!? Das ist doch bestimmt mehr als ein Witz! Wenn ich an die Aktion vor rund 8 Jahren denke, als er mich ausschalten wollte, dann läuft es mir jetzt noch eiskalt den Rücken herunter! Warum sollte ich ihm jetzt nicht nur glauben, sondern auch noch Vertrauen? Aarbool hat wahrlich genug Schaden angerichtet!“

Spencer zuckte ein wenig zusammen, aber er wußte ebenso, daß Carl recht hatte.

„Gut, dann möchte ich ihnen jetzt einen Vertrauensbeweis geben, aber beantworten sie mir bitte erst zwei Fragen.. Erstens, kennen sie Aarbools Geschichte? Und die Zweite, haben sie hier im Sonnensystem Feinde?“

„Ja, ich kenne seine Geschichte und bin auch nicht gerade glücklich darüber, was mit seiner Rasse geschah. Nun zur zweiten Frage, welche ich gerade nicht wirklich verstehe, hier im Sonnensystem gibt es keine Feinde, denn bis auf eine Basis, haben wir uns zu einem Bund zusammengeschlossen. Was wollen sie mir damit sagen?“

„Gut, dann werde ich ihnen gleich eine Aufnahme

vorspielen und ich hoffe doch, daß ich damit ihr Weltbild nicht vollends zerstören werde.“

„Anscheinend wird es wohl doch etwas länger dauern. Ich lade sie erst einmal zum Kaffee ein und werde noch einige Mitarbeiter herbeirufen. Ihnen müssen sie dann nicht alles noch einmal erzählen, was wohl auch für sie von Vorteil sein dürfte.“

Ich drückte den Knopf und verlangte nach Horst und den Prediger. Danach bestellte ich den Kaffee. Ich entschuldigte mich kurz bei Spencer Cably und ging kurz vor die Tür. Draußen warteten schon Bruce und Gina.

„Und?“

„Ich habe Horst und den Prediger rufen lassen, irgendetwas sagt mir, daß diese beiden ebenfalls mit dabeisein sollten, aber fragt mich jetzt bitte nicht warum, ich kann es einfach nicht beantworten, aber es ist so ein Bauchgefühl.“

Gina reagierte auch sofort.

„Schatz, auf dein Bauchgefühl hast du dich bis jetzt immer verlassen können. Warum sollte es diesmal anders sein?“

Auch Bruce mischte sich jetzt ein.

„Warum fragte er, ob wir Feinde hätten, und das noch im eigenen Sonnensystem? Sicher, wir haben erst einmal einen Bruchteil erforscht, aber soweit wir bis heute wissen, gibt es kein Leben in unseren System. Jedenfalls keines, was nicht von unserer Besiedelung

hervorgegangen ist. Ich denke, da wir alle ein Bündnis eingegangen sind, könnten wir eigentlich keine Feinde haben. Und von der Kirche haben wir nichts zu befürchten, die sind genauso friedliebend.“

Ich kratzte mir am 3-Tage-Bart und brummte nur noch in mich rein.

„Kommt, wir gehen jetzt rein und leisten Cably Gesellschaft. Wenn die anderen Beiden dann da sind, können wir ja weitermachen. Bin gespannt, was uns Cably und Aarbool da auftischen wollen. Wir sollten jetzt noch vorsichtiger sein.“

„Wenn von Aarbools Seite Gefahr ausgehen sollte, dann hätte er uns bestimmt nicht verraten, wo er all die ganzen Jahre gesteckt hat, dann würde er einfach so zuschlagen. Ich denke, aus dieser Ecke wird nichts kommen, denn wer bis zum Pluto vordringt, gegen den seine Technik würden wir sowieso keine Chance haben. Ich befürchte eher, er möchte etwas von uns. Hier sollten wir dann ganz genau einhaken und uns darauf vorbereiten. Aber ebenso sollten wir die Warnung wegen der Feinde nicht einfach so in den Wind schießen. Da könnte unter Umständen so einiges dran sein.“

„Na gut! Dann mal rein Leute. Wollen wir unseren Gast nicht gar zu lange allein lassen.“

Horst und der Prediger waren auch schon da und Mr. Cably lies die Aufzeichnung abfahren.

„Können sie noch einmal zu der Stelle zurückfahren, wo die Raumschiffe zu sehen sind?“, warf der Prediger

plötzlich ein. Er wurde blas.

„Diese Schiffstypen bauen wir auf CERES! Aber warum sollten wir die verstecken, wenn....“

„Rufen wir alle Leute zusammen und die einzelnen Präsidenten sollen unbedingt dazukommen! Wir haben eine ernste Situation. Termin schon gestern, also sofort!“

„Mr. Newman, ich habe mir erlaubt, in Absprache mit Aarbool natürlich, einen Großteil unserer Flotte rings um den Mars zu positionieren und zu ihrer Unterstützung beizutragen. Unsere Schiffe sind getarnt, damit wir nicht schon vorher in einen Konflikt geraten sollten. Wir würden uns freuen, wenn wir den ersten Schritt einer kleinen Allianz eingehen könnten und damit wollen wir ihnen auch zeigen, daß alles leider nur ein riesiges Mißverständnis war. Eine kleine Bitte hat Aarbool aber noch, er braucht ihre Hilfe ganz dringend. Er braucht einen Kontakt zu Maria. Und, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, er scheint dabei überhaupt nicht glücklich zu sein.“

„Erst einmal möchte ich mich für die Unterstützung bedanken, und sie werden sicherlich einsehen, das ich das nicht allein entscheiden kann und auch nicht werde. Was den Kontakt zu Maria angeht, werde ich alles erdenklich Mögliche versuchen, aber letztendlich muß sie entscheiden und nicht ich. Ich hoffe, das ihnen diese Auskunft reichen wird.“

„Muß es wohl! Ich werde Aarbool gleich darüber informieren, aber nach all dem Ereignissen und der jetzigen Situation zu urteilen, wird auch ihm nichts

anderes übrig bleiben.“

„Wir haben für sie ein Hotelzimmer reserviert und hoffen, daß sie bei der Versammlung ebenfalls anwesend sein werden. Ich danke allen Anwesenden und wir gönnen uns jetzt erst einmal eine Mütze voll schlaf, wer weiß, wann wir wieder dazu kommen werden. Also gute Nacht meine Herren!“

5 Maria

Der Probelauf konnte starten. Immerhin war die Modifizierung des Schutzschildes vom Mond abgeschlossen. Auf der Erde, Mars und Mond schaute alle gebannt auf die Venus, in der Hoffnung, irgendetwas zu sehen. Immerhin sollte wenigstens etwas im Spektralbereich zu sehen sein.

„Alles bereit Maria? Wir starten jetzt.“

„Dann mal los meine Damen und Herren. Hoffen wir, daß es klappen wird. Ich gebe sofort den anderen Bescheid. In einer Minute etwa können wir starten.“

Damit gab Maria das vereinbarte Signal. Maria startete und es passierte....

NICHTS.....

„Was ist denn los bei euch? Ich sehe hier keine Veränderung! Überprüft doch noch einmal alle Geräte!“

„Also das verstehen wir jetzt nicht, bei uns wird angezeigt, das wir zu 35% im Betrieb sind und alles zur vollsten Zufriedenheit läuft.“

Okay, mal sehen, ob die anderen eine Veränderung bemerkt haben. Bevor sie aber etwas Anfragen konnte, kam plötzlich eine Anfrage vom Mond, dann Mars und zuletzt von der Erde mit jeweils demselben Wortlaut:

„Ist bei euch etwas schiefgelaufen? Habt ihr die Plattform etwas gesprengt? Woher kommen dann die Stimmen der Techniker?“

„Wie? Ihr müßt doch die Plattform eigentlich sehen? Wir haben hier bei 35% Leistung keine Veränderung. Also keine Reaktion. Unsere Technik scheint noch zu funktionieren und wir wollen gerade wieder abschalten und den Fehler suchen!“

„Das ist aber komisch, wir sehen die Plattform überhaupt nicht mehr! Okay dann schaltet ab und wir schauen mal, was da los ist.“

Die Techniker, welche mithörten, schalteten wieder ab und plötzlich kam eine Meldung vom Mars.

„Ah, also die Plattform ist wieder da, wo sie sein sollte. Denke, wir sollten den Fehler dann wohl bei unserer Software hier suchen.“

Auch Erde und Mond bestätigten, daß die Plattform wieder am alten Platz wäre. Maria wurde nachdenklich.

„Alle Wissenschaftler, auch die von der Erde, Mond und Mars bitte in mein Beratungszimmer! Und bringen sie außer die Unterlagen auch neue Ideen mit, egal, wie Abwegig sie auch sein mögen. Treffen in einer Stunde!“

Diese Panne konnte sie sich einfach nicht erklären, es

hätte alles planmäßig verlaufen müssen. Aber, wie es halt so mit neuer Technik ist, es funktioniert in den seltensten Fällen gleich auf Anhieb etwas. Sie grub ihre Nase noch einmal in den Stapel von Papier und konnte keinen Fehler entdecken. Erst, als es klopfte, bemerkte sie, das die Zeit wohl wie im Fluge vergangen sein mußte.

„Ich habe gar nicht bemerkt, wie die Zeit verstrichen ist, schön das sie alle gekommen sind.

Also ich habe die Unterlagen soweit noch einmal überflogen und konnte keinen Fehler entdecken. Es müßte also alles wie am Schnürchen laufen. Haben sie irgendeine Idee, oder einen Fehler gefunden?“

„Einen Fehler konnten auch wir nicht feststellen, alles im grünen Bereich. Es muß also eine andere Erklärung geben. Auf die Frage, warum wir die Plattform sehen konnten und die anderen nicht, gäbe es vielleicht eine Lösung, aber die klingt nach reiner Science Fiction.“

Maria wurde hellhörig.

„Ich sagte ja vorhin, Ideen, und mögen sie noch so Abwegig sein, sind gefragt. Also nun aber raus mit der Sprache!“

Sie lächelte dabei und man merkte ihr trotzdem die Anspannung an. Den Druck, welcher sich aufgestaut hatte und jetzt vollends nach außen drückte.

„Also ich habe einmal etwas um die Ecke denken müssen und dort gab es, nicht nur in manchen Filmen, sondern auch in einer Serie, eine Rasse, die Klingonen,

welche eine Tarnung benutzen. Damit waren sie für alle anderen Unsichtbar. Könnten wir so etwas entwickeln, oder entwickelt haben? Möglich wäre es.“

„Okay, hat noch jemand Ideen? Immer her damit!“

Nach zwei vergangenen Minuten kamen immer noch keine weiteren Ideen zum Vorschein, stattdessen diskutierten die Techniker die Idee mit der Tarnung durch, als wenn es die einzige logische Erklärung sein sollte.

„Gut, dann lassen wir jetzt einfach einmal andere mögliche Erklärungen außer acht, die kamen ja sowieso nicht, und diskutieren hier einmal diese Möglichkeit.“

„Wie ich sagte, es war nur eine Idee, welche die Serie Star Trek mit sich brachte, aber sie scheint mir gar nicht so Abwegig zu sein. Nur, wie sollen wir das beweisen? Ich denke, das geht nur, indem wir noch eine Versuchsreihe vorbereiten und wieder alle anderen ihre Beobachtungen mitteilen.“

„Bei wieviel Prozent sagten sie, waren wir?“

„Gerade einmal 35%, aber das 10 fache von der Leistung, was auf dem Mond produziert wird.“

„Gut, wir machen das einfach so. Bereiten sie eine Serie von Tests vor und ich werde die anderen informieren. Was meinen sie, was passieren könnte, wenn wir 100% erreicht haben?“

„Wir haben keine Ahnung! Das heißt, wir brauchen auch unbedingt medizinische Forschung, was das jetzt für die Mitarbeiter auf der Plattform für Folgen haben könnte. Ich

denke, wir sollten in 5% Schritten vorwärts gehen und dann immer erst die Ergebnisse abwarten. Damit vermeiden wir womöglich böse Fehleinschätzungen und Fehler.“

„Einverstanden. Center, wären sie bereit, diese Aufgaben zu koordinieren? Suchen sie sich ihr Team selber aus, welches sie in ihr Büro nehmen wollen.“

„Ja, wenn die anderen damit einverstanden sind, dann würde ich als Schaltzentrale die Koordination gern übernehmen.“

Ein einstimmiges Nicken war die Antwort.

„Gut, dann forschen wir jetzt in diese Richtung, wenn aber noch andere Ideen kommen sollten, dann immer her damit! Damit ist diese Sitzung erst einmal beendet. Danke“

Die Versammlung begann sich aufzulösen und jeder ging sofort in seine Abteilung, um einen Zeitplan und Rahmen auszuarbeiten. Maria unterdessen plante eine Konferenz per Videostream mit den drei besiedelten Planeten, wobei sie den Mond als Planet einstufte, gerade wegen der Besiedelung.

6 Videokonferenz

„Was ist denn bei euch da oben los? Eben war die Plattform weg, ist etwas nicht planmäßig verlaufen?“

Maria stutzte.

„Wie weg!?“

„Na weg halt, nicht mehr da.“

„Kannst du mir das einmal auf Visuell legen? Ich dachte, nur wir hatten bei uns dieses Problem. Aber Audio war doch sicherlich alles Okay?“

„Warte ich schicke das gleich hierrüber. Audio war alles okay, das stimmt, nur visuell war tote Hose.“

„Könnt ihr 2 Minuten warten? Ich will schnell jemanden dazuholen, denn hier scheint es wohl doch eindeutig in den Bereich der Science Fiction zu gehen.“

„Kein Problem, wir warten.“

Maria rief ihre Wissenschaftlerin, welche den abwegigen Gedanken des Tarnschirms hatte, zu sich.

„Setzen sie sich, junge Frau, sie scheinen gerade den größten Preis gewonnen zu haben, den es je gegeben hat. Wenn ich jetzt wieder schalte, sind wir wieder in der Videokonferenz und ich bitte sie, keine Angst zu haben, es sind nur die führenden Köpfe aller Planeten. Denen schildern sie ihre Gedanken von vorhin noch einmal.“

Die Verdutzte Kollegin schaute nur noch zu, wie Maria wieder in die Konferenz einschaltete.

„Entschuldigt noch einmal die Verzögerung und nun, wo alle anwesend sind, Film ab, oder wie man immer sagt, nachher stelle ich euch eine Kollegin vor, welche einen etwas absurden Gedanken hatte, aber nicht weniger interessant.“

Die Aufzeichnung lief, sogar mit Ton und Zeit. Also richtig dokumentiert.....

„.....,Alles bereit Maria? Wir starten jetzt.“

„Dann mal los meine Damen und Herren. Hoffen wir, daß es klappen wird. Ich gebe sofort den anderen Bescheid. In einer Minute etwa können wir starten.“

Damit gab Maria das vereinbarte Signal. Maria startete und es passierte....

NICHTS.....

„Was ist denn los bei euch? Ich sehe hier keine Veränderung! Überprüft doch noch einmal alle Geräte!“

„Also das verstehen wir jetzt nicht, bei uns wird angezeigt, das wir zu 35% im Betrieb sind und alles zur vollsten Zufriedenheit läuft.“

Okay, mal sehen, ob die anderen eine Veränderung bemerkt haben. Bevor sie aber etwas Anfragen konnte, kam plötzlich eine Anfrage vom Mond, dann Mars und zuletzt von der Erde mit jeweils demselben Wortlaut:

„Ist bei euch etwas schiefgelaufen? Habt ihr die Plattform etwas gesprengt? Woher kommen dann die Stimmen der Techniker?“

„Wie? Ihr müßt doch die Plattform eigentlich sehen? Wir haben hier bei 35% Leistung keine Veränderung. Also keine Reaktion. Unsere Technik scheint noch zu funktionieren und wir wollen gerade wieder abschalten und den Fehler suchen!“

„Das ist aber komisch, wir sehen die Plattform überhaupt nicht mehr! Okay dann schaltet ab und wir schauen mal, was da los ist.“

Die Techniker, welche mithörten, schalteten wieder ab und plötzlich kam eine Meldung vom Mars.

„Ah, also die Plattform ist wieder da, wo sie sein sollte. Denke, wir sollten den Fehler dann wohl bei unserer Software hier suchen.....“

Maria horchte auf, als die Wissenschaftlerin zu sprechen anfang.

„Meine Damen und Herren, ich bin Isabella Cortuna, Wissenschaftlerin für Astrophysik und Microbiologie. Also nicht unbedingt das technische Genie, welches hier gerade erwartet wird, aber wohl die Kollegin mit den blödesten Ideen und auf Wunsch von Maria hier. Ich hatte vorhin eine Idee geäußert, welche ich schon vor langer Zeit in einer Science Fiction Serie gesehen hatte. Ich bin, nebenbei bemerkt, immer noch diesen Genre verfallen und als Maria nach Ideen fragte, wollte ich eigentlich noch nicht mit diesen Gedanken kommen, erst, als sie sagte, „mögen sie auch noch so unmöglich sein, traute ich mich.“

„Also, Isabella, ich darf doch hoffentlich so sagen, zum ersten, wir sprechen uns mit DU und Vornamen an. Zweitens können wir jeden, auch noch so Abwegigen Gedanken gebrauchen, dritten haben wir beide das Gleiche Hobby und ich würde mich nicht wundern, wenn sich Deine und meine Gedanken irgendwie ähneln. Ich bin übrigens Carl Newman, direkt neben mir sitzt Präsident John Blackacker. Ich denke die anderen Teilnehmer hier stellen sich nach und nach auch persönlich vor. Mach dir keine Sorgen, trotz Titel, Amt

und Würden, sind wir auch nur normale Menschen, welche zu Fuß zum WC gehen und ebenso mit Wasser kochen.“

„Ich danke für die offenen Worte Carl, aber ich kann unseren Präsidenten...“

Hier schaltete sich John sofort ein.

„Wie schon gesagt, ich heiße John. Nur keine Scheu, ich bin auch nur ein Mensch, wie Carl schon sagte. Und wir brauchen nicht nur Ideen, sondern im jetzigen Stadium dieser rasanten Entwicklung auch dem Mond und allen Planeten, welche wir gerade frisch besiedelt haben, auch Menschen, welche sich einmal über Instanzen hinwegsetzen können und denen ins Gesicht sagen können, wenn sie sich wie ein „Arschloch“ verhalten. Deshalb ein herzlich Willkommen auch von meiner Seite und nun laß mal hören, was du denkst.“

Isabella schaute hilflos zu Maria, aber diese lächelte nur und Nickte mit ihrem Kopf.

„Also gut, aber ich denke, ich werde jetzt wohl für den Lacher überhaupt sorgen...“

...Ich denke, dieser Schutzschild funktioniert bestens und da wir hier mehr Leistung zur Verfügung haben, als die Leute auf dem Mond, haben wir wohl mit diesem Schutzschild gleichzeitig einen Tarnschirm entwickelt. Jetzt sind unsere Wissenschaftler gerade daran und suchen einen Fehler, welcher nicht vorhanden ist. Und Maria, ich habe mich etwas über deinen Auftrag hinweggesetzt und Wissenschaftler abgezogen, welche

die betreffenden Menschen auf der Plattform ausgiebig auf eventuelle Schäden untersuchen. Ich hoffe doch, das mir das jetzt nicht gerade auf die Füße fällt.“

Bevor Maria auch nur irgendetwas sagen konnte, schaltete ich mich ein.

„Ich sehe, Isabella und ich haben die gleichen Ideen. Genau diese Vermutung habe ich auch, und ich begrüße es, daß Maria auch solche Menschen in ihrem Umfeld hat, welche sich nicht scheuen, auch über den Tellerrand zu schauen und sich damit, wenn auch indirekt, sich Befehlen widersetzen. Genau solche Initiative brauchen wir jetzt. Die Idee, die Forschungen gerade auf diese Gebiete auszuweiten, halte ich ebenfalls für Sinnvoll. Also noch einmal „Willkommen im Team“!

Maria war erst einmal etwas irritiert, faßte sich aber schnell wieder.

„Gut Isabella. Auch von mir ein herzlich willkommen. Ich möchte dir hier im Komplex ein Büro anbieten. Wie siehst du aus? Nimmst du an?“

„Gerne doch! Gib mir bitte Bescheid, wenn es bezugsfertig ist. Dazu müßte ich dir eine Liste zukommen lassen, was für eine Ausstattung ich unbedingt, und was für eine für die Extras ratsam wäre. Die würdest du Morgen von mir bekommen.“

Maria nickte, und damit war alles geklärt. Da ich alles über Video sah, schaltete ich mich auch gleich noch einmal ein.

„Maria, bitte schalte einmal auf Privatkanal und doppelte

Verschlüsselung, aber erst nach der Konferenz hier. Es ist äußerst Wichtig.“

Maria nickte wieder und ich machte hier weiter.

„Also haben wir jetzt schon mindestens 2 mal den gleichen Gedanken. Wie sieht es aus? Wollen wir ein Risiko eingehen und gleich eine zweite Anlage testen? Dann hätten wir die Möglichkeit der Reproduzierbarkeit des Fehlers, falls es einer ist, und ebenso ein zweites Forscherteam für die wissenschaftliche Seite.“

„Also die Anlage so, wie auf der Venus-Plattform übernehmen?“

„Ja, so dachte ich mir das.“

„Gute Idee“, schaltete sich Maria sofort ein, „Ich werde euch sofort alle Daten zukommen lassen. Baut ihr das Team auf und wir schalten hier sofort eine zusätzliche Direktleitung für die Wissenschaftler. Immerhin haben wir hier die nötigen Kapazitäten dafür.“

„Ich sehe, hier scheint diese Idee angekommen zu sein, dann wären wir also einverstanden und der neue Kurs steht fest. Ich denke, wir sollten hier, in Dexter ein Sammelbecken bilden, wo nur diese Erkenntnisse direkt abrufbar sein sollten. Mein Gefühl sagt mir, daß sie von enormer Bedeutung sein könnten. Danke für eure offenen Worte und eure Spontanität trotz möglicher Gefahren. Maria? Wollen wir? Damit ist diese Konferenz für heute beendet.“

„Ja, ich melde mich gleich bei dir. Gib mir ein paar Minuten, ich muß erst schnell etwas mit Isabella

bereden.“

„Kein Problem. Also bis nachher dann.“

Ich schaltete ab.

7 Isabella Cortuna, Venus

Isabella begann sich gleich im Vorzimmer zu Marias Büro einzurichten. Auf so einen Aufstieg, wie sie gerade hinter sich hat, hatte sie eigentlich gar nicht gehofft. Sicherlich hatte sie sich gewünscht, das ihre, wenn auch noch so abwegigen Gedanken, eventuell in Betracht gezogen werden, aber, das sie gleich als Leiterin in diese Richtung eingesetzt wurde, hatte sie doch etwas überrascht.

„Isabella, du kannst dir für heute, nachdem du dich hier eingerichtet hast, frei nehmen. Morgen sehen wir uns dann in aller Frische hier.“

Isabella wollte gerade etwas erwidern, aber Maria sprach sofort weiter.

„Mit den Forschungen reicht es auch, wenn du morgen damit anfängst. Falls wirklich irgendetwas zum Vorschein kommen sollte, dann denke ich einmal, wird es erst ab Morgen losgehen, denn der Körper muß erst einmal darauf reagieren.“

„Aber sollte ich nicht...“

„Ja, du solltest...“

...für heute Feierabend machen und dich ausruhen. Ich brauche ausgeschlafene Mitarbeiter, und glaube mir,

wenn irgendetwas sein sollte, dann wird es sich wohl erst ab Morgen einstellen. Der menschliche Organismus reagiert nun einmal etwas träge. Also, wir sehen uns dann Morgen in neuer Frische. Ruhe dich aus.“

„Danke Maria. Also dann bis Morgen, ich bin hier auch soweit fertig, bis auf ein paar Kleinigkeiten. Kannst du noch einen Techniker kommen lassen? Ich brauche noch zwei Leitungen für die Kommunikation.“

„Wenn du Morgen anfängst, ist alles installiert, aber nun endlich ab mit dir!“

Maria lächelte und sah Isabella hinterher. Jetzt erst erinnerte sie sich, das sie Carl ja zurückrufen sollte. Sie setzte sich wieder in ihren Sessel und wählte die Kurzwahl, welche gleichzeitig auch die Leitung doppelt verschlüsselte.

„Ach, das ging aber schnell Maria. Schön, das du dir die Zeit nimmst. Höre jetzt bitte genau zu und urteile danach, außerdem brauche ich eine Entscheidung von dir. Ich spiele dir gleich erst einmal ein Protokoll, danach gleich eine Aufzeichnung der einen Sitzung, damit du selber entscheiden kannst. Immerhin betrifft es in erster Linie dich und dann erst in zweiter unsere Verteidigung der Allianz, wobei die Reihenfolge auch sofort geändert werden könnte. Deine Meinung ist aber besonders wichtig, also bitte sofort anschauen. Es scheint wirklich dringend zu sein. Zu der Zweiten kann ich nur sagen, es ist meiner Meinung nach Wichtig, aber letztendlich deine alleinige Entscheidung.“

„Alles klar und danke, beide Aufzeichnungen sind hier

angekommen. Ich schaue mir das jetzt an und melde mich danach sofort bei dir. Einverstanden?“

„Ja sicher doch, ich werde mir dann auch erst einmal einen starken Kaffee machen, du dir übrigens auch, denke, den wirst du dann brauchen.“

„Alles klar, bis nachher Carl.“

Damit unterbrach Maria die Verbindung erst einmal und machte sich gleich eine große Kanne Kaffee. Irgendwie wurde sie das Gefühl nicht los, diesen jetzt besonders zu brauchen.

8 Mars, Plattform

„Alles bereit für den Test?“

„Ja, wir können. Aber es wäre Ratsam, wenn wir mit 5% Leistung anfangen und uns dann nach oben arbeiten.“

„Gute Idee, so können wir wichtige Daten sammeln und einmal schauen, was passiert. Ich denke, die Wissenschaftler werden diese Daten sicherlich gut gebrauchen können.“

„Das war auch die Idee, welche ich gerade hatte, als ich diesen Vorschlag so machte. Ich denke, jede Art von Daten sind gerade jetzt wichtig, Wenn wir jetzt erst auf die Auswertungen von der Venus warten, dann verlieren wir gerade jetzt wichtige Zeit.“

„Na dann, also alles auf die Plätze, überprüft noch einmal alles haargenau, damit keine bösen Fehler passieren und dann ist Start in 8 Minuten. Bis dahin habe ich auch

Mars, Erde, Mond und Venus informiert. Sie werden, zeitgleich mit uns, genau die gleichen Daten erhalten, damit alle Wissenschaftler richtig gut zu tun bekommen. Also, wir haben Publikum, aber erwartet keinen Applaus, denn im Theater sind wir nicht.“

„Alles klar! Wir setzen dann unsere „Narrenkappe“ wieder ab. Schade, wir haben uns dabei solche Mühe gemacht!“

Am anderen Ende der Verbindung lachte das ganze Großraumbüro.

„Ja, so kennen wir euch! Immer einen Spruch auf Lager, aber trotzdem Gewissenhaft. Gut, dann also bis gleich.“

Damit wurde die Leitung unterbrochen.

9 Raumschiff Shiika

„Captain, wir können nicht näher heran. Die einzige Deckung, haben wir nur noch hier im Gürtel, danach sind wir praktisch für sie komplett sichtbar.“

„Gut, dann beobachten wir erst einmal von hier aus, was dort im Gange ist. In etwa 36 Stunden wird sich dann ein Raumschiff enttarnen, welches von Aarbool geschickt worden ist und es hat einen Tarnschirm für uns an Bord. Unsere Techniker sollen ihn dann so schnell wie möglich einbauen und auch testen. Danach fliegen wir getarnt weiter in ihre Richtung.“

„Können wir sicher sein, das dieser Schirm bei unseren alten Klapperkasten hier überhaupt eingebaut werden kann?“

„ich habe mich da schon mit unseren Leuten beraten und diese sagten, daß es nicht unmöglich wäre. Kompliziert, aber nicht Unmöglich waren ihre Worte.“

„Gut, wieviele Testläufe haben wir?“

„Einen einzigen, der muß einfach sitzen! Achso, noch etwas! Treiben sie den Einbau voran, wir haben keine Zeit zu verlieren und schauen sie einmal, ob wir an der Energieleistung und der Geschwindigkeit noch etwas feilen können!“

„Also ein sehr großes Stück Arbeit! Wir haben jetzt schon das 3,5 – fache der Lichtgeschwindigkeit, sind damit also wirklich schon sehr gut.“

„Wollen sie wirklich noch einige hundert Jahre unterwegs sein? Sie dürfen den Rückflug ja auch nicht vergessen einzurechnen.“

„Ich werde mein Bestes geben! Darf ich?“

„Ja, sie dürfen wieder an die Arbeit gehen.“

Baaliel beobachtete das Treiben, welches sich Schemenhaft auf dem Bildschirm zeigte. Viel war wirklich noch nicht zu erkennen, für Details und weiterer Vergrößerung mußten sie noch näher heran. Aber in den Bewegungen und Flugrouten der Schiffe zeichnete sich ein Muster ab. Sie bewegten sich, als wenn sie etwas suchen würden. Noch liegen einige viele Lichtjahre zwischen diesen Unbekannten und dem hiesigen System, aber was wußte Baaliel, oder auch Aarbool wirklich über sie? Nichts! Außer, das es Aggressoren waren. Gefährliche Aggressoren, ohne Erbarmen!

Kannten sie so etwas überhaupt?

Keine Ahnung und Baaliel war sich gar nicht so sicher, ob er das jemals herausfinden wollte. Was Aarbool an dem Menschen fand, konnte er ebenso nicht nachempfinden. Sie sahen zwar ähnlich aus, wie seine Rasse, aber sie waren in der Denkweise sehr unterschiedlich, ja schon beinahe verweichlicht. Sie mußten alles hinterfragen und diskutieren, wie sie es nannten und Aarbool paßte sich ihnen an. Aber sie schienen ebenso ein gutes Herz zu haben und boten seiner Rasse einen Unterschlupf an.

Das ist heutzutage schon eine Seltenheit genug. Warum sie erst jetzt mit der eigentlichen Raumfahrt begannen, war ihm ebenso ein Rätsel. Irgendwann würde er mit Aarbool wohl einmal darüber reden müssen. Immerhin hatten sie gerade einmal ihren ersten Satellit ins all geschossen.

Hier irrte Baaliel aber zum ersten male richtig gewaltig, weil dieses sein „neuester“ Kenntnisstand war und er die 3 Raumstationen als welche von Aarbool ansah. Er wußte es eben noch nicht besser. Aber er war ein fähiger Captain und seine Crew schätzte ihn. Als Captain und auch als Respektperson wurde er von allen eigentlich geliebt und das kam nicht von ungefähr, denn er verabscheute einen autoritären Führungsstil. In all den ganzen Jahren, in denen sie jetzt in dieser Nußschale zusammengefercht waren, konnten aufkeimende Konflikte sehr schnell beseitigt werden. Auch seine Techniker ließen sich immer wieder etwas Neues einfallen und damit war die Shiika zwar ein Museum, aber trotzdem das modernste Schiff der verbliebenen

Flotte. Neue Ideen und Forschungen wurden auch sofort umgesetzt und somit war der Vorsprung immer wenigstens einen Schritt gegenüber dem anderen im Voraus. So etwas sprach sich natürlich auch in der Flotte herum und manche Captain wurden durch Meuterei abgesetzt. Nicht so bei Baaliel auf der Shiika. Hier kamen immer mehr Anfragen herein, ob sie helfen könnten und so bildete sich jetzt schon eine kleine Flotte von rund 50 Schiffen, welche sich auch hervorragend ergänzten.

Es klopfte und er wurde dadurch in seinen Gedanken unterbrochen.

„Herein!“

Der erste Techniker kam zur Tür herein.

„Störe ich gerade?“

„Nein, was haben sie denn? Etwas Neues?“

„Ja, Das Schiff ist gerade angekommen. Es bringt nicht nur den Schild, sondern auch neue, wichtige Daten und Fakten mit. Ich glaube, diese sollten sie sich einmal etwas genauer ansehen.“

„Danke, wann werden sie mit dem Einbau beginnen?“

„Sofort, nachdem wir die Teile haben. Noch etwas...“

„Ja?“

„Wir haben in den letzten 2 Stunden etwas am Antrieb herumbeastelt...“

„Und?“

„Ich denke, wir haben etwas Geschwindigkeit herausholen können. Das war aber nur möglich, weil wir ebenfalls den Stromverbrauch reduzieren und die Stromversorgung verbessern konnten. Wir haben jetzt etwa 25% mehr Energie zur Verfügung.“

„Was meinen sie, wieviel Geschwindigkeit wir jetzt haben werden?“

„Wenn wir uns nicht verrechnet haben, kommen wir jetzt auf 4 fache Lichtgeschwindigkeit. Aber wie gesagt, es ist nur eine Schätzung von unserer Seite. Es kann sein, daß wir den Schild dann auch erst an die neue Geschwindigkeit anpassen müssen.“

„Gut, wie lange werden sie brauchen?“

„Wenn alles gut läuft, dann wohl etwa so 48 Stunden schätzungsweise, wenn es dagegen Komplikationen geben sollte, dann rechnen wir mit etwa so 150 Stunden.“

„Ich danke ihnen. Hervorragender Einsatz und Arbeit. Schicken sie die Daten gleich zu mir....“

Es klopfte wieder an der Tür und Baaliel konnte den Satz nicht zu ende sprechen.

„Herein“.

Die Türe ging auf und ein Bote trat ein.

„Sie wünschen?“

„Ich komme im Auftrag von Aarbool und habe neue Daten für sie, welche ich nur ihnen persönlich übergeben soll,

wenn sie sich bei mir als Baaliel identifiziert haben.“

„Ich verstehe und werde gleich für sie da sein.“

Er sah seinen Techniker an, nickte und sagte: „Wenn sie nichts weiter haben, sind wir hier erst einmal fertig. Ich danke ihnen.“

Baaliel ging erst noch einmal einen Blick auf den Bildschirm werfen und dann setzte er sich. In der Zwischenzeit war der Techniker auch verschwunden.

„Setzen sie sich doch, mein Herr.“

Er schaltete den Bildschirm auf beidseitig, so, daß der Gast seine Legitimation gleich mitverfolgen konnte. Legte seine Handfläche auf die Schreibtischplatte und der Computer las aus seiner Hand und identifizierte ihm.

„So, jetzt wissen sie, das ich tatsächlich Baaliel bin. Darf ich um die Daten bitten?“

„Ich bitte die Umstände zu entschuldigen, aber sie werden bestimmt verstehen, daß wir sichergehen müssen. Erst recht, wenn sie den Datenkristall hier durchgesehen haben. Ich werde, sobald mein Schiff entladen ist, auch wieder zum Pluto abreisen. Bis dahin möchte ich ihre Entscheidung wissen. Ich danke für ihr Verständnis und nun werde ich mich erst einmal wieder um mein Schiff kümmern. Auf Wiedersehen, Baaliel.“

Damit verschwand der Gast wieder und Baaliel bekam ein flaeses Gefühl in die Magengegend.

10 CERES

Es sprach sich schnell hinter vorgehaltener Hand herum, daß General Jeremiah einen Inspektionsbesuch machen

wollte, demzufolge herrsche nicht nur auf CERES bei der Einheit 666, sondern auch in der restlichen Flotte hektisches Treiben. Auch der Umgangston wurde sofort angepaßt und es klang wieder alles militärisch.

„Das möchte ich schneller sehen, meine Herren und danach überprüfen sie gefälligst alles noch einmal von vorne! Wenn ich auch nur einen Krümel Staub finde, dann benutze ich einen von ihnen als Staubwedel! Arbeitsaufgabe verstanden? Dann sofort wieder an die Arbeit!“

Oberst Khaalii, wie der Diensthabende Offizier hieß, schaute seinen Untergebenen hinterher. Er wußte eben auf wem er sich verlassen konnte. Das Jeremiah hierher auf Ceres kam, konnte nichts Gutes heißen und so drückte er die Verbindung zum Flottenadmiral.

„Admiral Uuglaa, können wir auf Isolierung gehen?“

Es flackerte etwas und ein ganz leises Klicken war zu hören.

„Khaalii, schön, endlich wieder etwas von dir zu hören. Wie läuft es denn bei euch auf dem Gesteinsbrocken?“

„Soweit ganz gut, und bei euch?“

„Vor etwa einen Tag ist hier ein Raumschiff ziemlich nahe an uns vorbeigeflogen. Die Deckung, welche uns dieser Asteroidengürtel gibt, scheint aber zu wirken. Sie scheinen wohl nichts mitbekommen zu haben, denn sie flogen unverändert in der Geschwindigkeit weiter.“

„Ein Raumschiff? Woher kam das? Und welchen Kurs

nahm es?“

„Das ist ja das Komische, es kam aus dem Tiefen des Alls und nahm direkten Kurs zur Erde.“

„Das ist wirklich komisch. Sollte die Erde doch plötzlich Kontakt zu Außerirdischen bekommen haben? War sonst noch etwas gewesen? Aber ich melde mich bei dir, weil ich dich und deine 2 Adjudanten hier auf CERES brauche. In ein paar Stunden wird Jeremiah hier eintreffen. Er möchte unser Team gemeinsam und Zeitgleich an einem Tisch sitzen haben. Es wäre äußerst wichtig, sich zu treffen.“

„Gut, ich werde alle zusammenrufen, einsammeln und mitbringen. Sind in etwa vier Stunden dann bei dir. Deine andere Frage, nein, sonst nichts weiter. Aktion „Toter Mann“ scheint hier bei uns funktioniert zu haben.“

„Gut, also behaltet es bei und dann machst du dich los. Ich erwarte dich hier.“

Khaalii unterbrach die Verbindung, er hatte alle Fäden gezogen und konnte jetzt nur abwarten. Khaalii wollte gerade noch einmal nach seinen Leuten schauen, als schon das nächste Gespräch wartete. Seufzend nahm er es an.

„Ja!“

Er setzte ein etwas mürrisches Gesicht dabei auf und änderte es auch nicht, als er sein Oberhaupt und die Nummer eins des Geheimdienstes sah.

„Was kann ich für sie tun, meine Herren?“

„Wie sie ja wissen, Khaalii, planen wir im großen Stil und das geht nicht unbedingt ohne Opfer. Ich habe jetzt eine, wenn auch etwas heikle, Aufgabe für sie und ihre Flotte ausgewählt. Sie erhalten ihre Aufgabe in der nächsten Zeit und behandeln sie unter Direktive eins. Also vollste Geheimhaltungsstufe! Nach der Ausführung erhalten sie dann weitere Befehle. Ende!“

Die Verbindung wurde auch schon wieder unterbrochen und Khaalii wußte nicht, was er jetzt denken sollte. So langsam schien der Heilige Vater sich in einen Tyrannen zu verwandeln. Wo er anfangs sogar die Demokratie als zartes Pflänzchen einführte und pflegte, herrschte jetzt überwiegend Maulkorb, Befehlston und Chaos. Konnte es möglich sein, daß ein Wolf im Schafspelz auf CERES regierte? Wozu brauchten sie eigentlich diese Kriegsflotte? Er beschloß Jeremiah darauf anzusprechen und verdrängte diesen Gedanken erst einmal in die hinterste Ecke seines Kopfes. Jetzt kam erst einmal der Rundgang dran, aber diesen Punkt mußte er unbedingt mit seinem Freunden besprechen. Irgendwas begann zu stinken im Himmelreich. Und Warum war der ranghöchste Geheimdienstler beim Oberhaupt? Er fand, das genau dieses das Problem oder die Lösung sein konnte. Nur ganz wenige waren überhaupt eingeweiht, das die Kirche einen Geheimdienst hatte. Das dieser jetzt so offen war und sich plötzlich auch offen zeigte, verhiieß bestimmt nichts Gutes und alles schien auf eine Zeitenwende hinzudeuten.

Khaalii hing sosehr seinen Gedanken nach, daß er beinahe vergessen hatte, was er wollte, nämlich seine

Truppen zu inspizieren....

...unterdessen wurde zeitgleich auf CERES ein anderes Bündnis geschmiedet....

11 Reisevorbereitungen

„Hast du deine Sendungen vorbereitet? Und wie weit isxt dein Doppelgänger? Wir wollen doch nicht, daß in deiner Abwesenheit auf CERES etwas bemerkt wird.“

„Alles geregelt Horst. Aber nun laß mich jetzt einmal machen, immerhin scheint die Lage ziemlich ernst zu werden. Mit diesen Oberhaupt geht es ja in der Entwicklung zurück in die Zeit der Kreuzzüge und so etwas können wir nicht noch einmal zulassen, kurz danach kam ja die Inquisition.“

„Genau da ist ja die Geschichte so heikel! Von uns beiden Laufburschen scheint jetzt alles abzuhängen! Das Problem wird sein, wie wir auf friedlichen Wege unser Oberhaupt loswerden können. Was wir brauchen, sind jetzt Priester aus allen Religionen, welche sich auf unsere Seite stellen werden. Dazu müßten wir aber die eigentlichen Pläne der jetzigen Regierung an die Öffentlichkeit bringen. Allein dieses dürfte schon ein Kraftakt werden.“

„Ach daran habe ich schon gearbeitet. Verschwörungstheoretiker werden in der Regel nicht wirklich ernst genommen und finden aber trotzdem Gehör.“

„Worauf willst du jetzt hinaus?“

„Ganz einfach, in den letzten etwa 100 Jahren wurden diese Menschen als Spinner abgetan, aber in Wirklichkeit kamen sie der Wahrheit in der Regel bedenklich nahe. Diesen Umstand können wir uns zu Nutzen machen. Mein Doppelgänger hat diesbezüglich alle Anweisungen von mir erhalten. Hier auf der Erde kann er ja offen reden, der Haken, wer glaubt ihm? Deshalb gab ich ihm einige, wenn auch nicht alle aber wichtige Informationen, welche er geschickt verpackt in einer Verschwörungstheorie unters Volk bringen soll. Die Kirche mag so etwas aber überhaupt nicht, aber was soll sie dagegen machen? Er ist hier auf der Erde und diese hat bekanntlich ihre eigenen Gesetze. So können wir in aller Seelenruhe unsere Pläne beginnen und müssen nur noch an den richtigen Fäden ziehen.“

„Klingt Plausibel! Aber wie können wir an die richtigen Leute gelangen? Ich kenne den Geheimdienst der Kirche, und glaube mir, wenn ich diesen nicht selber angehören würde, dem würde ich nicht unter die Fittiche kommen wollen.“

„Bleib doch mal ruhig, deshalb fliege ich ja auch dort hoch. Ich habe da schon einige Leute im Auge, welchen ich auch vertrauen kann.“

Horst stutzte.

„Wie? Du hast schon Leute? Wie hast du das unter unseren wachsamen Auge organisieren können?“

„Na Horst, jetzt staunst du aber Bauklötzer! Glaubst du etwa, daß wir nicht mitbekommen, das etwas nicht stimmt? Es stimmt schon eine ganze Weile etwas nicht,

aber wir konnten nicht einsortieren und ordnen, was es war. Wir haben uns halt einen Plan B überlegt und dieser scheint jetzt ja zu starten. Plan B ist ein Plan, der sofort bei Gefahr für die Menschheit greifen wird, ob unseren Oberhaupt gefällt, oder nicht, ist uns dabei so etwas von scheißegal. Das Schöne daran ist halt, das selbst unser Geheimdienst nicht den blassesten Schimmer davon hatte. Tut mir echt leid Horst, aber da mußten wir auch dich etwas hintergehen, weil wir nicht wußten, auf welche Seite du dich im Ernstfall schlagen würdest.“

„Gut, ich Verstehe. Aber jetzt weist du es ja auch. Ehrlich gesagt, ich bin heilfroh, daß wir auf derselben Seite stehen. Dann wußtest du die ganze Zeit, wer ich bin?“

„Dachtest du, wir leben hinterm Mond? Natürlich wußte ich es die ganze Zeit. Auch, als du auf mich zukamst, mußte ich erst einmal mit dir etwas spielen, es lies sich leider nicht vermeiden.“

„Gut, wie du also siehst, kannst du auf mich zählen. Was deine Vorsicht angeht, ich hätte es genauso gemacht. Aber wie willst du jetzt weiter vorgehen? Die Flotte ist eine Geschichte, aber wir brauchen auch Verbündete auf CERES, sonst wird diese gesamte Aktion im Sande verlaufen.“

„Ach, das ist eigentlich auch schon alles vorbereitet. Mein Doppelgänger hat gewisse Codes von mir bekommen und dort auf CERES werden die schon verstanden. Mein Problem war halt, daß ich Mannschaften für die Flotte auftreiben mußte. Auf CERES ging das nicht, auf Mars und Mond auch nicht. Blieb also nur noch die gute, alte

Erde, wo im Augenblick sowieso etwas flaute war und weltweit wieder ein Paar Arbeitslose auftauchten. Das war meine Chance, nur, ich mußte mir echt etwas einfallen lassen, damit mir CERES auch die Erlaubnis für solch eine Aktion wie die Meinige es war, gab. Immerhin mußte man ja plötzlich auch diplomatische Wege gehen. Wie du aber siehst, habe ich dieses Problem lösen können.“

„Eines muß man dir wirklich lassen, auf dem Kopf gefallen bist du nicht! Ich frage mich nur, ob du zu schlau bist, oder wir zu blöd? Wie konntest du uns so austricksen?“

„Ihr wolltet doch einen Prediger für die Armee Gottes, das machte ich mir zunutze, als ich die wahren Gründe aufdeckte, welche da hießen: DECKNAME KREUZIGUNG.“

Horst wurde blas.

„Oh MIST! Jetzt wird mir alles klar. Dann war eine Invasion also vorausgeplant! Das wußte ich wiederum nicht.“

„Wie? Soll das heißen, daß der Geheimdienst nicht mal die Pläne seiner eigenen Regierung kennt?“

Horst sah betreten an sich herunter.

„Na gut Horst, deine Reaktion zeigt mir alles. Ich werde jetzt erst einmal weiter packen. Das Raumschiff wartet und das du mir ja meinen Doppelgänger in ruhe läßt. Trotzdem macht so weiter, wie ihr es bei mir auch gemacht habt, dann fliegt der Schwindel nicht so schnell

auf. Damit sind wir dann auf alle Fälle wieder eine Zeitlang sicher.“

„Mach dir keine Sorgen, wir machen das hier so, wie gehabt, kannst also sicher sein. Ich wünsche einen guten Flug.“

12 Neue Pläne

„...Achso, Jeremiah, seitdem Cardinal Stenzel auf der Erde ist, habe ich hier oben die Leitung des Geheimdienstes übernommen. Aber mach dir keine Sorgen wegen Stenzel, den können wir zur Not ausschalten und keiner wird es je bemerken. Deine Mission ist also nicht gefährdet.“

„Ich danke dir, über Horst brauchen wir uns keine Gedanken mehr zu machen, er steht auf unserer Seite. Damit ist eine Hauptgefahr gebannt. Kümmere du dich da drum, das unser „Klugscheißer“ nicht soviel irreparablen Bockmist anstellt. Alles weitere wird sich finden. Was du ebenfalls machen kannst, ist die BU 999 abzuschirmen und nur auf meinen Code, deinen inklusive, einzustellen. Ich bin auf dem Weg zu euch. Habe so einiges an Neuigkeiten und damit auch gleichzeitig einen neuen Auftrag.“

„Alles klar, ich habe verstanden! Soll ich sonst noch irgendetwas machen?“

„Nein, danke soweit ist alles schon geregelt. Das einzige, was ich brauche, ist ein unregistriertes, schnelles Raumschiff zur freien Verwendung, an dem du dann mit

an Bord sein könntest. Ich könnte dich gebrauchen. Will zur Flotte und dort nach dem Rechten schauen.“

„Okay, das bekommen wir schon hin. Ich müsste sowieso auch etwas erledigen, also fällt das dem alten Tattergreis auch nicht weiter auf, wenn ich mal eine Zeit weg bin.“

„Dieser „Alte Tattergreis“, wie du sagst, ist wahrscheinlich noch ganz helle im Kopf, aber im Augenblick wohl der gefährlichste Mensch in unseren Sonnensystem. Also dann guten Flug und komme unbeschadet zurück.“

„Das werde ich schon, darauf kannst du dich verlassen! So schnell wirst du mich nicht wieder los, du hast mich jetzt auf dem Hals.“

„Naja, solange es nicht am Hals ist, du hast je schon ein paar Gramm mehr auf dem Rücken als ich! Was denkst du, wie ich dann aussehen würde, wenn ich dich am Hals haben würde, da würde hinterher keine Schönheits-OP mehr helfen...“

„Na jetzt übertreib nicht gleich, aber du hast schon Recht. Also wir sehen und dann.“

„Ja, bis später.“

13 Ergebnisse

Auf der Venus trudelten auch die ersten Ergebnisse ein. Jedesmal, wenn der Schild eingeschaltet wurde, war plötzlich die Plattform verschwunden, als wenn sie einer gestohlen hätte. Der Schild aber hielt trotzdem, wenigstens kleinere Gesteinsbrocken, ab, welche wie ein Gummiball wieder zurückgeschleudert worden.

„Also, meine Herren, wie sieht es aus?“

„Es ist so, wie wir vermutet haben. Der Schild hat eine doppelte Funktion. Zum ersten ist es eben ein Schild, wie es seine Aufgabe ist, zum zweiten ist es aber auch gleichzeitig eine Tarnvorrichtung. Wir warten jetzt auf die Ergebnisse von Mars, Venus und Mond. Isabella will an uns auch noch einige Tests machen. Unsere Leistung war jetzt bei 10%. Der nächste Test soll mit 15% sein und in etwa 8 Stunden starten.“

„Gut, solange überprüft ein Teil des Teams noch einmal die Anlage, ein Teil geht noch einmal alle vorhandenen Daten durch und ein Teil haut sich aufs Ohr. Am besten, wenn ihr alle Zweieinhalb Stunden im Wechsel schlaft, denn ich denke, es wartet noch eine Menge Arbeit auf euch.“

„So dachten wir uns das natürlich auch. Ich wollte es gerade vorschlagen.“

„Isabella hat sich bei euch eingelebt?“

„Maria, da kannst du sie selber fragen, denn sie will mit dir auch noch reden, ich schalte sie einfach einmal dazu.“

Ein zweites Bild erschien auf der Anzeige und die anderen Bilder rückten etwas zusammen.

„Ich hoffe, ihr könnt mich alle sehen und hören. Immerhin wird es wohl jetzt ein wenig enger auf der Anzeige und auch dementsprechend mehr Daten.“

„Alles soweit klar, ich bitte jetzt die 3 ISS sich auch zuzuschalten, denn die haben bis jetzt im Hintergrund mitgehört. Ich erkläre nachher, warum ich diese Art gewählt habe. Vielleicht schalten sich die anderen beiden Plattformen auch hinzu?“

Maria wartete etwa eine Minute und nickte zufrieden mit ihrem Kopf.

„Gut, dann möchte ich alle neu hinzugeschalteten Stationen recht herzlich begrüßen und ich werde jetzt den Startschuß für unsere neue Highspeedverbindung geben. Möglich wurde das Ganze nur, weil alle Beteiligten, wenn auch unkoordiniert, schon am nötigen know How gearbeitet hatten. Ebenso geht ein Dank an die Erde, welche uns alle ihre sogenannten „toten Mäuse“, also die alten Satelliten, zur Verfügung gestellt haben. Sicherlich, die Anpassung selber war ein Kinderspiel, was uns aber zu schaffen machte, war der Zustand der Technik. Wir haben versucht, die eigentliche Technik weitestgehendst beizubehalten. Zu etwa 45% ist uns das gelungen. Das andere Material werden wir jetzt trennen, aufarbeiten und dann mit neuem Leben zu erwecken. Dank der neuen, privaten Raumfahrtgesellschaft, sind wir gerade dabei die sogenannten Schrottsatelliten einzusammeln. Um diese Arbeit zu unterstützen, haben wir auf der Venus auch

schon angefangen, eine Serie von kleinen Transportern zu bauen, wo wir bis 15 Satelliten einfangen und transportieren können. Bei den 15 meine ich aber pro schiff und die kleine Flotte soll etwa 100 Schiffe beziffern. Die ersten 10 Schiffe stehen kurz vor der Fertigstellung. Deshalb heute auch diese Wahl der Konferenzschaltung mit allen Beteiligten, denn eine Stabile Verbindung, welche noch dazu auch schnell sein sollte, muß ja gleichzeitig gewährleistet sein. So, aber nun genug von mir, ich bin soweit erst einmal durch. Fragen werde ich nachher bei bedarf beantworten....“

Ich fiel Maria sofort in die Parade.

„Maria, können wir uns nach der Konferenz dringend unterhalten? Es ist Persönlich.“

„Ja, melde dich nach der Konferenz auf der Privatfrequenz.“

„Danke dir.“

Isabella meldete sich auch schon zu Wort.

„Wenn ihr zwei Turteltauben jetzt alles geklärt habt, dürfte ich dann endlich beginnen?“

Lautes Gelächter war die Antwort und bevor ich noch etwas erwidern konnte, begann Isabella auch schon mit ihrem Bericht.

„Ich habe die ersten Medizinischen Daten bekommen. Selbst bei 10% Leistung kann ich keine kurzfristigen Schäden für Menschen, Tiere und Pflanzen ausmachen. Ich habe deshalb ein Programm ausgearbeitet, welches

auf einen langen Zeitraum ausgelegt sein wird. Wenn wir die Steigerungen der Leistung der Anlage also immer in 5% Schritten machen, dann würde sich ein Bild formen, wie sich der Verlauf auswirken könnte. Von meiner Seite spricht nichts gegen diese Tests.“

„Danke Isabella. Also machen wir das so. Gibt es Neues von unseren Geologen?“

„Auch bei uns gibt es einiges, wir haben tatsächlich in den Materialien etwas entdecken können. Eigentlich mehr aus Unachtsamkeit, aber immerhin ein plötzliches Ergebnis. Wir haben tatsächlich einen Universalrohstoff gefunden, als wir ausversehen das Regal mit den Sandproben von Mars, Mond und Venus umgehaun haben. Diese drei unterschiedlichen Sandproben ergaben in der Mischung 1:1:1 einen hervorragenden Baustoff, der in Verbindung mit Wasser sogar noch bessere Eigenschaften als Stahlbeton hat. Wir haben dieses Material gerade in einer Wasserlösung. Danach werden wir die Ergebnisse dokumentieren. Säure, Basen sowie Hitze und Kälte werden auch noch getestet. Ebenso die Festigkeit und Belastbarkeit. Wir stehen also noch am Anfang und werden auch wohl etwas längerfristig damit zu tun haben. Auch schlagen wir vor, das unsere Werte dann mit genau denselben Experimenten auf den Plattformen, sowie den Siedlungsplaneten unter deren Bedingungen vorgenommen werden. Somit haben wir dann in der Art einer Tabelle alle Werte da. Da diese Rohstoffe nun aber in einer Mischung aus drei Planeten ist, brauchen wir eine Produktionsstätte im All. Wir stellen euch jetzt unsere

Daten zur Verfügung und je eher mit den jeweiligen Testversuchen begonnen wird, umso besser. Auch die Auswertungen der Kristalle stellen wir gleich zur Verfügung und hier ist erstaunlich, das die Kristalle von der Venus, wenn sie auf dem Mond verarbeitet werden, die besten Ergebnisse aufzeigen. Deshalb schlage ich eine Aufbereitungsanlage auf dem Mond vor.“

„Danke, also es scheint auf der ganzen Linie wirklich voranzugehen. Unsere nächste Konferenz wird euch, noch mitgeteilt. Ich möchte mich bei euch allen bedanken für euren Einsatz, die geleistete Arbeit und natürlich für euren Erfindungsreichtum.“

Maria schaltete ab und war mit den Ergebnissen sehr zufrieden, als die Privatleitung ansprang. Sie nahm das Gespräch an.

„Ja Carl, was hast du denn so wichtiges?“

14 Im Asteroidengürtel

„Schön, daß du es doch noch geschafft hast, zu uns zu kommen. Du sagtest, du wolltest mit dem Führungsstab reden? Ich habe alle zusammengetrommelt und sie werden in den nächsten 2 Stunden hier ankommen. Also in etwa drei Stunden sitzen wir dann zusammen. Willst du erst einmal deinen Rundgang machen?“

„Nichts anderes habe ich erwartet, und ja, ab zum Rundgang. Wer weis alles Bescheid, daß ich heute hier aufschlage?“

„Nur die große Führung und natürlich die Sicherheit.“

„Gut, ich muß erst mit der Führung reden, also auch mit dir, denn die Situation hat sich wohl etwas verändert.“

„Das kannst du aber laut sagen, wir haben plötzlich Befehle bekommen, da sträuben sich einem die Haare zu berge. Es war doch eigentlich gedacht, daß wir uns gegen Aarbool verteidigen müssen und dafür war diese Flotte ja gebaut worden. Der jetzige Befehl lautet aber ganz anders. Ich habe den Führungsstab hinter mir, deshalb mußte ich unbedingt auch mit dir reden.“

„Laß mich raten....

...ihr sollt den Mars angreifen, gedacht war die Erde.“

„Wo weist das wieder her? Das war doch geheim?“

„Genau deshalb bin ich ja hier und auch deswegen diese geheime Versammlung heute hier. Ihr erfahrt alles nachher und dann stelle ich euch vor die Wahl. Es wird nichts leichtes sein, wo ihr wählen müßt. Alles andere später, aber nun erst einmal Besichtigung! Aber wenn ich es mir recht überlege, auf dich kann man sich verlassen, wie wäre es stattdessen mit einer Besichtigungstour in der Offizierskantine?“

„Aber dort treibt sich meistens unser Sicherheitsdienst herum.“

„Genau deshalb! Sage mal, wie steht der Sicherheitsdienst eigentlich zur neuen Lage? Diskutieren die Offen, oder hinter vorgehaltener Hand?“

„Ah, ich verstehe, du willst schon einmal die Lage erkunden. Also die Leute diskutieren offen, ist ja

schließlich nur für Offiziere.“

„Ja, das ist mein Plan, ich muß die Einstellungen der Leute kennen und danach muß man, je nach Entscheidung, selektieren, wem man in die engere Wahl zieht, immerhin wird es ziemlich heikel werden, für alle Beteiligten.“

„Klingt ja fast so, als wenn du so etwas wie Verschwörer suchst....“

„Bezeichne es, wie du willst, aber erfahren werdet ihr es alle gemeinsam. Wer vom Sicherheitsdienst kennt mich?“

„Von denen, welche jetzt Dienst haben, keiner, warum?“

„Hast du noch eine Uniform vom Sicherheitsdienst in meiner Größe für mich? Kein höherer Rang, sondern halt einfacher Standard, dann werden wir uns dazusetzen und einfach mal lauschen. Reden die auch offen, wenn du dabei bist?“

„Sicher, da bestehe ich drauf, es darf über alles gesprochen werden. Ja, ich habe noch etwas für dich, wenn du nicht gerade etwas im Umfang zugelegt hast.“

„Na super, dann mal umkleiden, ich laufe gerade wie der letzte Bettler hier rum, da würden die mich aber nicht als den ihren akzeptieren.“

15 CERES, Geheimdienst

Auch Horst Stenzel war auf Dienstreise, er kam gerade auf CERES an.

„Ist alles für die Versammlung vorbereitet?“

„Ja sicher, Cardinal....“, weiter kam er nicht.

„Für dich immer noch Horst. Okay dann wollen wir mal... mal sehen, wer hinter uns steht und wer hinter unseren Gegner. Wir müssen unbedingt aussieben, wenn wir hier etwas erreichen und verändern wollen. Unser Spiel ist ein wirklich sehr Gefährliches, wenn etwas schiefgehen sollte, dann sind es unsere Köpfe, welche da rollen werden. Ich hoffe, dir ist das auch klar geworden.“

„Ja sicher, das war mir von Vorne herein schon klar, und ich habe auch schon einige auf meiner Seite.“

„Gut so, ich weis nicht, wieviel Zeit uns wirklich noch bleibt. Wie ist die Stimmung unter der Bevölkerung? Was weis sie schon?“

„Die Bevölkerung selbst ist ja nicht dumm und wer auch nur 1 und 1 zusammenzählen kann, der weis, das etwas nicht stimmt bei uns. Das ist die Mehrheit. Informationen haben wir aber noch nicht herausgegeben.“

„Habt ihr Leute mit Führungsqualitäten beim Volk gefunden?“

„Ja sicher, du kannst die Akten einsehen, wenn du willst.“

„Gut, zeig mir die Akten. Danach geht es zur Besprechung.“

„Ich habe schon damit gerechnet. Hier sind diese 5 Personen.“

Horst nahm die Akten zur Hand und studierte sie

eingehend. Nach etwa 5 Minuten sah er auf.

„Sehr gut! Genau diese 5 Leute brauchen wir, Schick ihnen eine offizielle Einladung zu uns in Büro. Die Versammlung wird auf Morgen vertagt. Begründe die Verschiebung mit meiner Reisemüdigkeit. Das ist wenigstens Plausibel.“

Mit diesen Worten zog sich Horst zurück und seine Gedanken kreisten noch immer um seinen Plan. Dazu brauchte er nun einmal Verbündete und natürlich genau diese 5 Leute. Zufrieden wählte er eine direkte Verbindung nach Dexter und schloss seinen Codierer an.

16 Dexter

Ich schaltete die Verbindung ab. Wieder mußte ich jetzt eine Entscheidung treffen. Jedenfalls hatte Maria, wenn auch unter Bedingungen, einem Treffen mit Aarbool zugesagt und das war wenigstens schon einmal etwas, aber trotzdem wollte er jetzt auch einen doppelten Boden haben, ein Auffangnetz, falls etwas schief laufen sollte oder Aarbool vielleicht doch ein doppeltes Spiel treiben sollte. Ich wählte Ginas Nummer an. Es dauerte eine ganze Weile, bevor sie abhob.

„Ja Schatz, was gibt es denn? Ich bin gerade zur Tür rein.“

„Also höre jetzt bitte einmal genau zu, es ist wichtig...“

„Oh, das ist ja mal etwas ganz neues, wir haben all die ganzen Jahre doch nur immer etwas Wichtiges zu tun gehabt...“, dabei lachte Gina laut.

„Ja das stimmt schon...

Also Maria hat einen Treffen mit Aarbool zugesagt. Aber ich habe immer noch die Geschichten von etwa vor 8 Jahren im Hinterkopf...“

„Also möchtest du dich jetzt absichern, weist aber nicht wie, wenn ich dich richtig verstehe.“

„Genau da liegt der Hase im Pfeffer. Hast du eine Idee, welche du einbringen könntest?“

„Wenn das bis heute Abend warten kann, dann fällt mir bestimmt schon etwas brauchbares ein.“

„Okay das geht in Ordnung, ich werde unseren Gast um drei Tage vertrösten. Das bringt uns garantiert erst einmal wichtige Zeit. Außerdem werde ich noch eine kleine „Versicherung“ einbringen. Wir wollen ja schließlich keine bösen Überraschungen erleben. Wir sehen uns dann heute Abend. Danke dir.“

Damit legte ich auch schon auf, um gleich darauf einen Teil der SOKO zu erreichen. Am anderen Ende wurde auch gleich abgehoben.

„Also Carl, wenn du diese alte Verbindung wählst, welche eigentlich schon lange offiziell außer Betrieb gesetzt worden ist, dann brennt doch mal wieder etwas.“

„Stimmt John, ich habe da ein besonderes Anliegen und würde gern in dieser Hinsicht von dir das „Okay“ einholen wollen.“

„Oh! Du weist doch, daß du alle Möglichkeiten ohne eben dieses okay offen hast. Aber laß mal hören!“

„Als erstes die Information, auf welche es ankommt...

Maria hat den Treffen mit Aarbool zugesagt. Jetzt überlegen Gina und ich wie wir das am Besten organisieren können. Ich werde deshalb unseren Gast noch ein wenig zappeln lassen. Genau gesagt drei Tage. Außerdem plane ich etwas, wo ich diesmal wirklich dein „Okay“ brauche, aber die Erfahrungen mit Aarbool zeigten bis jetzt immer, wie verlässlich seine Zusagen sind.

Also mein Plan sieht folgendermaßen aus.....“

17 NASA - und noch mehr Hektik!

„Oh Mann! Jetzt wird's Lustig!“

„Was hast du denn Schrumaker?“

Schrumaker streichelte sich seinen nicht vorhandenen Bart und strich sich über seine, wenn auch nur ansatzweise, vorhandene Glatze.

„Wir haben einen Spezialauftrag vom Präsidenten und Bruce gleichzeitig. Dazu brauchen wir eine Armee Freiwillige und jede menge Techniker, welche bereit sind, Überstunden zu fahren. Kannst du das irgendwie drehen?“

„Das dürfte kein Problem sein, Bis wann brauchst du die denn?“

„Klingt jetzt komisch, aber bis Gestern natürlich!“

Der Stellvertreter pfiiff vor sich hin.

„OH,OH! Das dürfte wohl etwas schwer werden, aber ich denke, es ist nicht unlösbar. Du sagtest etwas von einer ganzen Armee? Bitte etwas genauer, wenn es möglich ist.“

„Achso, ja! Also wir brauchen Besatzungen für mindestens 150 Komplette Raumschiffe. Dazu die etwa 150 Raumschiffe selber, ich denke, Umgebaute oder Modifizierte herkömmliche Raumschiffe werden es auch tun. Dann ein Heer von Monteuren und Technikern, welche auch etwas sehr Schweigen können. Bei der Besatzung der Raumschiffe ist es erst einmal egal, ob sie gerade von der UNI kommen, oder „Gestandene“ Raumfahrer sind. Das es zu Kampfhandlungen können wird, wurde mir nicht gesagt, aber es wäre besser, wenn wir auf die Raumschiffe wenigstens jeweils 2 mit Kampfausbildung reinsetzen könnten. Sie sollten zur Absicherung alle einen speziellen Eid ablegen, welcher sie an unser Unternehmen und auch an Geheimhaltung bindend verpflichtet.“

„Soweit klar! Und es dürfte kaum ein Problem werden. Es scheint wohl etwas Brenzlig zu werden?“

„Wollen wir es nicht hoffen, aber vieles, sehr vieles deutet darauf hin. Die Techniker, sollten bei dem Umfang der Arbeiten nach Möglichkeit alle in der Nähe u nsere Werften bleiben und Übernachten. Ich meine damit, nicht nur eine Nacht, sondern für die Dauer dieser gesamten Aktion.“

„Das wird schon schwieriger! Wo sollen sie denn übernachten? Wir haben die Kapazitäten dafür gar nicht!“

„Ich werde, im Namen des Präsidenten jedes Hotel hier in der näheren Umgebung mobilisieren und dort die Zimmer reservieren.“

„Gut, wenn du so viele Mitarbeiter brauchst und das in kürzester Zeit, dann kommt mir das etwas sehr „spanisch“ vor. Kannst du mir das genauer erklären?“

„Kann ich, und werde ich! Aber erst etwas später! Organisiere du erst das hier...“

Damit übergab Schrumaker seinen Techniker eine Notiz und dazu ein paar andere Unterlagen...

„OH, das sind doch die Unterlagen für den Schutzschild.“

„Du hast es erfaßt! Deshalb brauche ich ja die Freiwilligen mit extra Eid. Die Techniker sollen diesen Eid dann auch ablegen, welches nur zur Absicherung sein soll. Und dann sofort mit dem Einbau des Schildes in jedes der 150 Schiffe beginnen. Nimm dir jeden, den du solche Arbeiten zutraust, meinetwegen auch Professoren und Anwälte, sofern sie wissen, was ein Maulschlüssel ist. Der Start der Schiffe soll in drei Tagen sein. Damit meine ich die komplette Flotte. Wir brauchen diesen Schutzschild in allen Raumschiffen!“

„UFF! Dann wird es aber eng in der Produktionshalle! pro Schiff brauchen wir mindestens 3 Techniker, dann dazu Elektroniker und Computerexperten... Moment dazu wären etwa 7 Mann pro Schiff... also also 1050 Leute für 7,5 Stunden Arbeit.“

„Gut, bekommst du aber nur, wenn du ein rollendes 4-Schicht-System daraus machst. Das macht dann also

4200 Mitarbeiter, welche du jetzt so schnell wie möglich auf die Beine stellen mußt. „ebenso die Besatzungen der Raumschiffe, aber die werden mein Problem werden.“

„Das ist ja wirklich eine Armee! Was ist der Grund für diese Eile?“

„Du fragst nach dem Grund? Na gut... Aarbool kommt!“

Dem Stellvertreter blieb der Mund offen stehen und er begann zu stottern....

„Da....Dann kann i.. ich das alles ver... verstehen.“

Aber er fing sich schnell wieder.

„Gut, ich werde meine Fähigsten und Vertrauenswürdigsten Mitarbeiter aber einbeziehen müssen.“

„Tu, das, was du für Richtig hältst, aber tu es schnell, sehr schnell! Ich werde dich übermorgen dann in alles einweihen, dann laufen hoffentlich auch die Arbeiten schon auf Hochtouren.“

„Sicher, ich werde jetzt gleich die Techniker von den laufenden Projekten abziehen und schon beginnen lassen.. Welche Raumschiff typen sollen in Frage kommen?“

„Das ist egal, sie sollten nur alle Flugfähig sein, den Schild haben und Notfalls auch Bewaffnung haben, dabei spielt es kaum eine Rolle, ob es leichte oder schwere Bewaffnung ist.“

„Gut, wenn das alles war, dann würde ich mich jetzt

sofort um die Umsetzung kümmern.“

„Ja das war vorerst einmal alles, falls sich etwas ändern sollte, dann melde ich mich sofort bei dir. Ach, übrigens, Danke auch aus Dexter und Washington. Es kann auch möglich sein, das ist aber noch nicht sicher, das ebenso Leute von der NSA und aus AREA 51 zu uns stoßen werden. Sie werden Dein Team unterstützen und sich dir unterstellen. Du bist also komplett Weisungsberechtigt. Wenn vielleicht der Eine oder Andere versucht, dir das Leben schwer zu machen, dann schicke ihn zu mir. Du weist ja, wie Schlipsträger und Soldaten sind...

Wenig Hirn in der Birne und Machtgeil...“

„Okay, dann weis ich bescheid, jetzt eile ich aber...“

„Ich melde mich bei Dir und...

...gib dein Bestes!“

Damit war sein Stellvertreter auch schon verschwunden, er hatte sogar vergessen, die Tür zu schliessen, deshalb stand Schrumaker selber auf und schloß sie mit einem Lächeln...

Er setzte sich sofort an seinen riesigen Schreibtisch und wählte die Verbindung nach Dexter selber....

18 Asteroidengürtel

„Also, meine Herren, ich sehe es ist alles in bester Ordnung. Horst, kannst du Carl kontaktieren?“

„Ja, mache ich sofort. Also kann unsere Aktion starten?“

„Sicher, aber es dürfte so einige Zeit dauern, bis wir unsere Schiffe mit den Schilden ausgerüstet haben werden. Vielleicht fällt denen auf den Mars oder auf der Erde etwas brauchbares ein. Wir könnten maximal bis zu 10 Schiffe immer losschicken. Also würden wir bei der Menge wohl Jahre brauchen und diese Zeit werden wir aber wohl kaum haben.“

„Ich denke, dafür wird es eine Lösung geben. Ich werde jetzt sofort die Erde kontaktieren“.

Horst schloß den Zerhacker und zusätzlich den Codierer an und gab seinen Bericht an Carl durch.

„....sehr gute Arbeit. Ich melde mich gleich wieder. Wann könnt ihr starten?“

„Wir wären in etwa 2 Stunden startbereit.“

„Das ist ja super, ich melde mich gleich noch einmal. Eine Idee hätte ich da auch schon, aber dazu dann gleich mehr, wenn es so klappt, wie ich mir das Vorstelle. Also bis gleich.“

Horst war es zufrieden und wartete auf den Rückruf, als es klopfte...

„Ja immer rein! Ah Jeremiah, ich warte gerade auf den Rückruf von Carl. Der scheint eine Idee zu haben, aber das erfahre ich gleich noch genauer. Wenn du willst, kannst du hier gleich mit warten und zuhören.“

„Gerne doch....“, weiter kam er nicht, als das Rufsignal eintraf.

Horst ging auch sofort ran und schaltete auf „Laut“.

„Ja Carl, ich höre.“

„Kannst du Jeremiah dazuholen?“

„Ich dachte schon in diese Richtung und er sitzt direkt neben mir und hört schon zu.“

„Gut, das Spart Zeit. Jeremiah, du führst doch sicherlich auch Trainingsflüge aus, oder?“

„Ja sicher, es sind sogar direkte Kampfsimulationen, warum?“

„Dazu komme ich gleich, denn meine Idee hat geklappt und wir haben Unterstützung erhalten. Mit wieviel Schiffen macht ihr die Übungen?“

„Meistens mit 3 Staffeln a 36 Jets. Also 108 Schiffen.“

„Das ist sehr gut. Jetzt horcht genau zu....“

Unser Plan wäre folgendermaßen...

Du setzt ein simuliertes Großkampf-Manöver an. Die Anzahl der Schiffe sollte also etwa so um die 324 Betragen, es können auch größere Schiffe mit dabei sein. So ein Manöver hat den Vorteil, das es nicht groß auffällt. Das Ziel wäre der Mars. Von Mars und Venus werden sich etwa die gleiche Anzahl Schiffe plötzlich finden, welche ebenfalls beim fingierten Manöver dabei sein werden. Eine Manöverkritik wird auf dem Mars stattfinden und kann natürlich etwas längere Zeit in Anspruch nehmen. Jetzt genauer zu meiner Idee...

Schickt nicht alles nur Krieger, sondern mehr Techniker und Arbeiter in den Raumschiffen. Das Manöver wird nur

vom Computer simuliert. Die Techniker werden vom Mars eingewiesen werden, wie der Schutzschild und auch die neueren Aggregate eingebaut werden. Die Arbeiter werden in der Zeit der Umbauarbeiten dann die relativ leeren Schiffe mit den nötigen Ersatzteilen beladen und dann ist das Problem gelöst. Ihr könnt dann im Asteroidengürtel eure Schiffe aufrüsten und bevor Ceres etwas merkt, seid ihr unsichtbar.“

„Das klingt hervorragend. Wann soll das Ganze starten?“

„Horst sagte etwas von 2 Stunden. Also trommle deine Leute zusammen und dann ist Countdown in 1 Stunde 45 Minuten für euch. Die Venus ist schon losgeflogen, denn die haben schon die neuen Aggregate an Bord. Sie werden etwa 1 Stunde nach euch eintreffen und einen Angriff simulieren. Keine Angst, es kann einfach nichts passieren. Die Computerdaten sind schon programmiert. Ich schicke euch im Anschluß die Daten für die Simulation zu. Mehr kann ich nicht für euch tun.“

„Das nenne ich aber einmal eine schnelle Lösung und du scheinst wohl nur solche genialen Einfälle zu haben.“

„Naja, wenn man selber bei der Presse gearbeitet hat, da muß man sich immer etwas einfallen lassen. Wenn es keine weiteren Fragen geben sollte, dann sind wir hier fertig.“

„Alles klar und danke für die schnelle Hilfe. Ich leite sofort alles in die Wege. Wir hören uns. Ich bin dann mal weg!“

19 CERES

Simplicius II. War gerade in die neuesten Meldungen vertieft. Besonders auf die, welche von der Erde kamen, konnte aber keine, wenn auch noch so kleinen Hinweise finden, daß sein Plan schon aufgedeckt wurde. Er fühlte sich in seinem Vorhaben bekräftigt. Selbst Horst Stenzel, welchen er eigentlich loswerden wollte, schien ihm gegenüber sehr Loyal zu sein und lieferte erstaunlich gute Arbeit ab. Welcher Idiot von Berater sagte ihm eigentlich, daß er sich auf Horst nicht mehr verlassen konnte und es besser wäre, ihn abzuschieben? Er machte sich eine Notiz und horchte den Nachrichten weiter zu.

„...zur Folge, daß eine Zunahme der Arbeitslosigkeit auf der Erde wohl kaum zu vermeiden sei. Die Führenden Experten gehen von einer Zahl um die zwei Prozent aus. Präsident Blackacker berät heute mit führenden Industriellen, wie man eine mögliche Rezession vermeiden könnte....“

Mehr brauchte Simplicius nicht zu wissen, er hatte alles gehört was er wollte. Auch diesmal wurde Ceres nicht weiter erwähnt. Anscheinend schlafen die da unten auf der Erde, oder deren Probleme scheinen wohl doch größer zu sein, als man den Menschen Glauben machen wollte. Wie auch immer, ihm war es Recht. Solange die ihre eigenen Probleme haben, sind sie beschäftigt und er konnte in aller Seelenruhe seine eigenen Pläne vorbereiten. So oder so, das wird wohl dort unten ein böses Erwachen geben. Er wollte gerade weiter seine

Gedanken ordnen, als ein Bote hereinstürmte und mit Papier in der Hand herumwedelte...

„Entschuldigen sie die Störung, aber ich habe hier etwas für sie. Eine Information und einen Antrag, welchen sie erst noch genehmigen müssen.“

Simplicius atmete schwer...

„Sie sagten Information?“

„Ja, sie kommt von unserer Kontaktperson vom Mars.“

Simplicius horchte auf. Nahm die Seiten entgegen und pfiß durch seine Zahnlücken. Er überflog die Seiten und verlangte sofort nach seiner rechten Hand.

„Ich danke ihnen und werde mich sofort darum kümmern. Sie dürfen gehen.“

Der Bote verschwand ebenso schnell, wie er gekommen war und ein fliegender Wechsel vollzog sich, denn im selben Moment flog auch sein Stellvertreter ein. Er reichte ihm gleich die Blätter.

„Das nenne ich doch einmal eine Wendung! Horst wird bestimmt genaueres erklären, was auf der Erde eigentlich los ist. Aber lies selber...“

„An die Botschaft Ceres/Vatikan

Wir, die Regierung des Mars, haben uns entschieden, auf ihrer Seite gegen die Erde zu kämpfen. Unser Geheimdienst vermutet, daß sie in dieser Richtung operieren wollen. Auf der Erde scheint es drunter und drüber zu gehen. Jedenfalls, was unseren jetzigen

Kennntnisstand und die eingehenden Nachrichten betrifft. Wir machen deshalb den Vorschlag eines gemeinsamen Manövers unserer Streitkräfte, welche sie ja sehr gut getarnt im Asteroidengürtel versteckt haben. Sicher haben sie ja bemerkt, das ein Raumschiff ziemlich dicht an ihrer Flotte vorbeiflog. Das waren wir mit einem ersten Testflug. Da sie ja offiziell keine Flotte besitzen und auch friedliebend sind, ist es von unserer Seite keine Bitte oder Aufruf für dieses gemeinsame Manöver und zum Umsturz auf der Erde, sondern eben ein Gedankenspiel. Wenn sie dieses Gedankenspiel zustimmen, lassen sie es uns wissen. Wir können schon in einer Stunde mit dem Manöver beginnen.“

„Also Simplicius, ich denke, wir sollten dieses Gedankenspiel für unsere Zwecke nutzen können und müssen. Zumal dann unsere „nicht vorhandene“ Flotte einmal Praxis bekommen würde. Wenn selbst der Mars schon nicht mehr mit der Erde und deren Machenschaften übereinstimmen, sollte man echt ein loses Bündnis mit minimalen Rechten und Pflichten eingehen.“

„Das sehe ich ebenso. Also gut! Gib du das der Flotte durch und ich kontaktiere den Mars.“

Simplicius war es zufrieden. Weitere Mitstreiter waren gefunden und die Falle konnte zuschnappen. Was der Gipfel war, und ihm noch fröhlicher stimmte, war die Tatsache, daß die Raumschiffe vom Mars alle mit Rohstoffen von der Erde hergestellt worden sind. Nach dem Umsturz auf der Erde, würde man sich gleich den

Mars vornehmen müssen, was aber ja eigentlich der ursprüngliche Plan war. Jetzt waren die Prioritäten einfach umgekehrt.

20 Mars

Joey Bemares lies sich gerade zu John auf der Erde verbinden, welcher auch sofort abhob.

„Joey, schön dich zu hören. Gibt es etwas Neues?“

„Das kannst du echt laut sagen. Ich schicke dir gleich eine Aufzeichnung und auch anderes Material zu. Dann haben wir genügend Beweise zusammen.“

„Soll das heißen, Ceres hat angebissen?“

„Und wie! So schnell hätten wir gar nicht mit einer Antwort gerechnet. Ist bei euch alles soweit? Denke da besonders an das Manöver.“

„Ja sicher, kann meinetwegen starten. Erwecken wir unser Programm „Glauben“ zum Leben. Bei uns steht alles bereit. Auch Aarbools Leute und Schiffe sind bereit. Ein Teil seiner Techniker und Leute wird euch in den Werften bei der Modifikation unterstützen. Achso, das Wichtigste wißt ihr ja noch gar nicht...

...Aarbool wird wie ein Verbündeter behandelt, hat aber trotzdem noch nicht alle Sicherheitsgenehmigungen, diese muß er sich erst noch verdienen!“

„Alle klar. Wir können hier jede helfende Hand gebrauchen. Bevor die auf Ceres mitbekommen, das sie in die Falle gegangen sind, sollte jetzt aber noch der

andere Teil des Planes auf Ceres umgesetzt werden.“

„Da arbeitet Horst gerade dran. Jetzt erst einmal unsere Aktion mit der Raumschiffumrüstung. Meinst du, das wir das Manöver auf die Dauer von zwei bis drei Wochen strecken können?“

„Ach! Das dürfte wohl kaum ein Problem werden. Ich habe schon den betreffenden Antrag an Ceres gestellt, mit der Begründung, unsere Kadetten ordentlich ausbilden zu können. Er wurde schon genehmigt und auf 4 Wochen ausgedehnt. Wir haben also genügend Zeit für unsere Aktionen.“

„Gut. Du scheinst also wirklich an alles gedacht zu haben, ob es wirklich alles war, wird sich zeigen.“

Joey setzte sich vor seinen Rechner zurecht und wählte die Konferenzleitung an.

„Was hast du denn Joey?“, lies sich Carl schon vernehmen, bevor die Bildverbindung stand.

„Hallo Carl, wie sieht es aus? Ist alles vorbereitet für den Clou?“

„Wir warten eigentlich auf euer Zeichen. Ist alles Startbereit und die ersten Raketen starten in ein paar Minuten zur Mondplattform. Material ist an Bord. Habt ihr etwas wegen der Sache mit der Zeit erreicht?“

„Alles erledigt, Zeitaufschub haben wir „satt“ bekommen und somit also alle Möglichkeiten unseren Plan umsetzen zu können. Wie weit ist Horst?“

„Der müsste auch in der nächsten Zeit auf Ceres sein. Es

ist also alles schon am Laufen. Also die Aktion ist im vollen Gange.“

„Das klingt doch schon einmal hervorragend. Wir starten hier in ein paar Minuten zum Mars, jedenfalls offiziell. Die Plattform werden wir aber ansteuern und danach das Manöver starten. Danach läuft alles nach Plan. Wir sehen uns dann also. Bis später.“

„Ja bis später und „Guten Flug“.“

Damit war alles geregelt und Joey war es zufrieden.

21 Der Testflug

„Na dann alle auf eure Plätze und sofortige Überprüfung aller Systeme! Wir wollen gute Ergebnisse liefern und natürlich hoffen, das alles so läuft, wie es geplant ist!“

Joey drehte sich zu seinem ersten um.

„Du kommst gleich mit mir... wir haben etwas zu bereden!“

„Aye!“, er drehte sich zu der Mannschaft um und sagte nur noch „Das haben wir schon einmal schneller gesehen, auf diesen Schiff“, was natürlich nicht stimmte, aber die Mannschaft noch einmal anfeuerte.

Er drehte sich um und nickte Joey zu. Damit verschwanden die beiden im Nebenraum.

„Eine super Mannschaft hast du da zusammen. Wie sieht es aus? Meinst du sie sind bereit?“

„Bereit sind sie jederzeit.“

„So meinte ich das jetzt nicht, aber gut zu wissen. Ich meinte mit bereit auch jeden Befehl zu befolgen und dir zu folgen? Das sie mir folgen würden, daran besteht kein Zweifel.“

„Darf ich fragen, wie du das jetzt meinst?“

„Okay, unser Schiff hat einen weiteren Spezialauftrag, welcher ziemlich brenzlich werden könnte...“

„Wie brenzlich? Etwa bis zum äußersten gehend?“

„Ja, genau das meine ich damit. Wenn es schiefgeht, dann würden wir unter Umständen nicht lebend aus diesen Auftrag herauskommen!“

„Ja, diese Mannschaft folgt definitiv, auch wenn es den eigenen Tod bedeuten würde. Keiner der Anwesenden hier hat auch nur irgendwelche Angehörigen.“

„Wollen wir nicht hoffen, das es soweit kommt, aber unser Auftrag ist folgender... Wir müssen die gegnerische Flotte getarnt so nahe wie möglich tangieren und zur Ceres durchfliegen. Das Manöver, welches stattfindet dient eigentlich nur als Ablenkung, damit alle was zum Schauen haben, besonders mögliche Spitzel. Wir sollen auf der Ceres landen und dort Horst und noch ein paar getreue aufnehmen. Dafür setzen wir drei Leute auf der Ceres ab, welche die Arbeiten von Horst dort weiterführen und zu Ende bringen werden.“

„Sollen wir etwa getarnt landen? Dazu haben wir mit dem Schild noch keine Erfahrungen.“

„Genau das ist der Plan! Das heißt also höchste

Konzentration von allen damit dort nichts schiefgehen kann. Es ist mir klar, das wir damit noch keine Erfahrung haben, aber uns sitzt die Zeit im Nacken und wir müssen schnell handeln.“

„Gut, dann weihe ich einige Leute aber ein, damit sie wenigstens wissen, worauf sie besonders reagieren müssen! Unseren Navigator werde ich anweisen müssen so dicht an der gegnerischen Flotte vorbeizufiegen, daß wir sie mit der Hand streicheln könnten! Wer weis alles von dieser Mission bescheid?“

„Nur ein kleiner ausgewählter Kreis!“

„Gut, dann wollen wir mit den Tanz einmal beginnen...“

Was meinst du? Ob Beten noch hilft?“

„Das kann jeder für sich entscheiden und ich werde es nicht einfordern! Wenn unsere Mission Erfolg haben sollte, dann wird eine neue Zeit heranbrechen, aber diese würde auch kommen, wenn sie ein Mißerfolg werden sollte. Du siehst also, egal wie es verläuft, Veränderungen werden kommen.“

„War es da?“

„Ja! Das wollte ich eigentlich nur wissen.“

Der erste hatte ein flaeses Gefühl in der Magengegend und instruierte genau 4 Mann aus seinem Team, welche darauf nur nickten und wieder an ihren angestammten Platz trotteten.

„General! Wir wären Startklar!“

„Danke! Bitte eine doppelte Verschlüsselung zur Erde!“

Nach ein Paar Sekunden stand die Verbindung und Joey gab seinen Autorisierungscode ein...

„Startklar!“

„Danke für Deine Hilfe und viel Glück! Starterlaubnis erteilt.. Ich beginne mit den Countdown für alle Schiffe jetzt!

Achtung Countdown... 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, Start!“

Damit war die Verbindung unterbrochen und Joey schaltete die Kennung des Schiffe aus. Jetzt waren sie für alle Unsichtbar, denn nur auf der Erde konnte dank der geheimen Verschlüsselung, das Schiff noch verfolgt werden und schon ging der Flug los....

22 Shiika

Die neuen Daten waren nicht gerade das, was er erwartet hatte, aber seine Order war eindeutig...

„Fliegen Sie in Volltarnung 5 Stunden Höchstgeschwindigkeit Richtung feindlicher Schiffe, dann sofort kehrt machen und weiter mit Höchstgeschwindigkeit Richtung Mars. Dort warten Sie im Asteroidengürteln weiterhin getarnt auf weitere Befehle, welche sie dann von einem Mitglied der Erdflotte erhalten werden! Diesen Befehlen ist ohne zu Widersprechen ausdrücklich Folge zu leisten!...“

Baaliel fluchte vor sich hin und trat vor seine Mannschaft.

„Wie geht es mit dem Umbau voran?“

„Deshalb wollte ich gerade bei dir reinschauen...“

Der Umbau ist beinahe erledigt, die letzten Anschlüsse werden gerade verlegt. Noch etwas ist Eigenartig... Der Schild, welchen wir erhalten haben, scheint wohl eine Neuentwicklung von Aarbool zu sein. Aber er paßt sich ohne weiteres an und braucht auch weniger Energie als der Alte. Zeitgleich ist eine neue Leitung zu einen anderen Gerät verlegt worden, welche ich mir auch nicht erklären kann...“

„Beruhige dich... es hat alles seine Richtigkeit, auch ich habe eben erst davon erfahren. Trommle gleich nach dem Umbau deine Leute zusammen, denn ich habe unseren neuen Auftrag mit euch durchzugehen!“

„Neuer Auftrag? Ich denke wir sollen in das System fliegen und dort kundschaften?“

„Alles zu seiner Zeit, nachher werdet auch ihr schlau gemacht. Wir haben Hilfe bekommen, aber eben nachher dazu mehr! Nun aber wieder an die Arbeit. Was schätzt du, wie lange die Anpassungen noch brauchen werden...“

Sein Techniker wollte gerade antworten, da ging die Tür auf...

„Wir sind mit den Arbeiten fertig! Wann soll der Probelauf sein?“

„Kein Probelauf, das wird der berühmte Sprung ins kalte, tiefe Wasser werden. Jetzt brauche ich aber erst mal das Führungsteam zur Besprechung im Arbeitsraum! Das

ganze genauso schnell wie der Einbau war! Wegtreten!“

Er wandte sich wieder seinen Captain zu.

„Wollen wir?“

„wir sehen uns in 5 Minuten!“

Er brauchte diese Zeit einfach, denn diese neuen Fakten mußte auch er erst noch verdauen. Auf dem Weg überlegte er sich, wie er das seiner treuen Besatzung beibringen sollte, denn er zweifelte daran, das sie auf einen anderen Kommandanten als ihn hören würde...

...und es sollte Buchstäblich ein Eiertanz werden....

Als er im Arbeitszimmer ankam, war tatsächlich die gesamte Führungsmannschaft der Shiika anwesend und diese verstummte mit ihren Gesprächen sofort, als er eintrat. Alle schauten ihn fragend an.

„Männer, ich habe hier persönlich von Aarbool Anweisungen erhalten, welche ich euch jetzt zeigen werde. Diesen Anweisungen habe selbst ich folge zu leisten und wenn ihr mir je vertraut habt, dann könnt ihr das jetzt unter Beweis stellen! Ich bitte euch deshalb jetzt zu entscheiden, wenn ihr das gehört und gesehen habt und baue auf euch. Wir haben alle Gefahren der langen Reise zusammen gemeistert und sind eigentlich das einzige Schiff, wo es keine Meuterei gegeben hat. Wollen wir die Tradition weiter fortsetzen? Dann bitte ich um euer Vertrauen. Dieser Auftrag, welchen ich hier erhalten habe, ist eigentlich zu wichtig um das wir uns jetzt zerstreiten. Ich werde euch eine Menge abverlangen müssen, und einiges davon ist auch nicht unbedingt in

meinem Sinne. Aber dazu sage ich dann hinterher etwas mehr. Jetzt seht euch das erst einmal genau an, danach können wir gerne auch darüber reden.“

Damit legte er den Datenkristall ein und Aarbool erschien als Hologramm...

„An die Besatzung des Siedlerschiffes Shiika.

Wir haben wieder einmal unruhige Zeiten erwischt und wie es aussieht, haben wir vor Unzeiten einen bösen Fehler begangen, welcher unsere Besiedelung und den Neuanfang für unsere Rasse teuer zu stehen kommen könnte. Leider können wir einmal geschehenes Unrecht nicht wieder gutmachen, aber wir müssen uns nun einmal entscheiden, ob wir daraus lernen können, oder aber dem Untergang geweiht sind. Ich finde, wir sollten daraus gelernt haben und wenigstens versuchen, daß wir wieder eine Zukunft haben können. Ich habe daher beschlossen, den Menschen, welche uns ja eigentlich auch geholfen haben, unsere Unterstützung zu geben. Ebenso habe ich unseren damaligen Feinden symbolisch die Hand gereicht und um ein Versöhnungsgespräch gebeten. Ob daraus auch Friedensverhandlungen werden können, wird an unseren Handlungen und Taten gemessen und Beurteilt werden. So ist nun einmal der Stand der Dinge. Wir dürfen, mit Genehmigung der Menschen, hier auf Pluto siedeln und uns entfalten.

Das Auftauchen unseres eigentlichen Feindes bringt natürlich auch die Menschen jetzt in Gefahr. Aber auch die haben ein Problem, an deren Lösung gerade gearbeitet wird. Sie laufen jetzt Gefahr in einen 2-

Fronten-Krieg verwickelt zu werden. Wir in diesen Falle aber auch! Beide Rassen würden nicht überleben können.

Die Daten welche ihr über die Menschen habt, sind sehr schnell veraltet und deshalb sende ich euch mit einem Kurier die neuen Daten und auch dem Augenblicklichen Wissensstand der Menschen.

Ich habe deshalb beschlossen, das wir den Menschen mit Technologie und Erfahrungsaustausch entgegenkommen. Da sie eingewilligt haben, machten sie dieses Angebot ebenfalls an uns. Der Grundstein für eine friedliche Zukunft und ein Miteinander ist also gelegt. Wir haben ebenfalls eine Flotte, welche getarnt ist, zur Verfügung gestellt und das Kommando haben die Menschen bekommen, solange sie diese benötigen. Im Gegenzug wollen sie uns im möglichen Kampf beistehen.

Hier ist nun, nach dieser Erklärung, meine Anweisung für das Siedlerschiff Shiika....

Nachdem die nötigen Teile eingebaut sind, fliegt das Schiff unter Volltarnung und absoluter Funkstille 5 Stunden unter Höchstgeschwindigkeit richtung Sonnensystem, wo sich unsere Feinde befinden. Die Aufgabe besteht darin, daß ihr so fliegt, daß Aufmerksamkeit erregt werden muß, falls die Tarnung versagen sollte. Auf alle Fälle sollt ihr beobachten, was passiert, wie sie sich verhalten, wie sich der Schirm verhält in verschiedenen Situationen und unter Vollast. Der Auftrag selbst könnte also etwas haarig werden. Nach diesen 5 Stunden dreht das Raumschiff dann um

180 Grad und fliegt den Pluto an. Die Koordinaten habt ihr auf dem Kristall. Hier angekommen, werden die Siedler verteilt und damit also die Fracht ausgetauscht. Ihr bekommt dann Soldaten als Ladung. Diese wird auf die restliche Flotte verteilt, welche dem Menschen zur Unterstützung dienen soll.

Das Schiff und die Besatzung der Shiika untersteht ab dann der Befehlsgewalt der Erde und ich fordere, daas deren Befehle, egal wie Irrsinnig sie klingen mögen, strikt ausgeführt werden! Last euch von den Kampfsimulationen nicht beeinflussen, sie sind nur eine Übung damit die unterschiedlichen Truppen auch im Ernstfall zusammenarbeiten können. Wir wünschen euch zu dieser Mission viel Glück und sehen uns hoffentlich bald auf dem Pluto, eurer neuen Heimat.“

„So sieht es aus Leute! Mir passen so einige Befehle auch nicht gerade in meine Pläne und auch ich habe gedacht, es wären nur noch Lichtminuten bis zum Ziel! Jetzt habt ihr die Entscheidung entweder gegen mich zu meutern, oder mich aber zu unterstützen, denn ich bin der Meinung, das wir, nachdem jetzt alle Fakten hier bei uns auf dem Tisch liegen, Aarbool zuzustimmen. Wir brauchen nun einmal die Menschen als Verbündete! Ebenso brauchen wir aber auch unsere ehemaligen Feinde, aber genau das wird ein langer und beschwerlicher Weg werden, welchen wir da gehen müssen. Wir müssen also nicht nur gegen äußere Feinde kämpfen, sonder auch gegen den Feind in uns, welcher da „Haß“ heißt. So, jetzt dürft ihr, meine Herren, loslegen.“

Und schon ging die Diskussion in die Vollen....

„... soweit kann ich ja die Gründe nachvollziehen, aber warum müssen ausgerechnet die Menschen das Kommando übernehmen? Ich finde damit werden wir entmündigt! Frechheit!“

Aus einer anderen Ecke kam sofort die Antwort...

„... also ich wäre dafür den Menschen das Kommando zu überlassen, dann haben wir wenigstens nicht den Fehler gemacht. Schließlich wollen wir ja aus Fehlern lernen! Sollen die sich doch die Finger verbrennen!“

eine letzte Stimme meldete sich...

„... genau diese Denkweise, welche du jetzt an den Tag legst, ist uns vor sehr langer Zeit schon einmal auf die Füße gefallen, oder habt ihr das schon vergessen? Also ich finde den Gedanken, das die Menschen das Kommando, wenigstens für eine Zeit lang übernehmen, echt reizvoll. Damit können sie uns zeigen, wie sie das strategisch angehen würden. Vielleicht ist ja das Eine oder Andere brauchbare mit dabei. Also ich schlage mich auf die Seite von Aarbool und unseren Captain. Stimmen wir ab und wir werden sehen. Wer zweifel hat, sollte endlich einmal beginnen zu denken.“

„...entschuldigt, da bin ich eben wohl etwas über das Ziel hinausgeschossen. Die Idee hat schon etwas Reizvolles, wie du schon sagtest, eben mit unterschiedlichen Strategien. Außerdem dürften die Menschen eine Rasse sein, mit denen selbst unsere Feinde noch nichts zu tun gehabt haben. Damit können sie also nicht genau

einschätzen können, was sie erwartet. Was mich eben stört ist, das die Menschen mit unseren Technologien versorgt werden. Na auch ich bin natürlich dabei..“

Die Abstimmung viel Eindeutig aus und der Captain war gerettet.

„Wie ich sehe, gibt es kaum wirklich Widerstand. Betrachtet es als Bewährungsprobe! Da das Voting eindeutig war und wir etwa 4 Stunden mehr Zeit haben, als geplant, werden wir 7 Stunden unterwegs sein und dann drehen. Auf die Paar Stunden mehr kommt es jetzt auch nicht mehr an und wir haben die Chance genauere Forschungen unserer Feinde betreiben zu können. Alles auf die Plätze dann kann die Mission starten“

Damit war diese Versammlung auch beendet und die Hektik kehrte zurück.

„Alles auf die Plätze und sofortiger Start!“

23 Regierungssitz auf Ceres

Simplicius schaute aus seinen Fenster und hing seinen Gedanken nach. Schon bald, sehr bald, würde die Kirche wieder den Rang einnehmen, welcher ihr zustehen würde. Er würde dafür schon sorgen, denn auf der Erde war es durch Gesetze und dem Wandel im Denken der Menschen kaum noch möglich, die alten Werte wieder aufzubauen. Dort wendeten sich die Menschen im Denken von Gott ab. Er wollte einfach nicht begreifen, daß sich Gott nicht in irgendeinen Wesen manifestierte, sondern die Menschen durch ihr Wesen und auch ihre

Güte eigentlich Gott verkörperten. Er konnte also nur daran festhalten, was er in seinem Studium gelernt hatte. Erfahrungen mit dem eigentlichen Wesen der Menschen konnte er nicht wirklich sammeln, denn gleich nach seinem Studium, bekam er seinen ersten Auftrag und seine Aufgabe war es diese Lehren zu vermitteln und davon hing auch sein weiterer Werdegang ab, er wurde von diesen Auftrag abhängig gemacht. Er glaubte also, aus Mangel an anderen Fakten, immer noch die alten Lehren. In das große Archiv unter dem Vatikan durfte er nur in die entsprechenden Abteilungen. Es gab dort einige Bereiche, wo er damals auch nicht hinein durfte und nahm das als gegeben hin. Jetzt, als alter Mann und Regierungsoberhaupt fühlte er sich endlich gewappnet, den Menschen „Gottes Wille“ zu bringen. Die Zugeständnisse an die anderen Religionen mußte er machen, sonst hätte sein Plan niemals funktioniert. Das betrachtete er als kleineres Übel, wo man diesen Fehler, denn als solchen empfand er das, mit der Zeit und Erreichen seiner Ziele wieder einschränken könnte....

Die doppelt abgesicherte Leitung stand und Horst war bereit zu Reden...

„...hier HS-C... J1 bist du auf Empfang?“

„Ja ich höre, wie weit ist dein Rezept?“

„Hefekuchen mit Grütze ist angerührt und schon beinahe Servierfertig! Wann kommst du mit der Beilage vorbei?“

„Wir sind schon auf dem Weg und müssen echt aufpassen, das wir die schöne Sauce nicht verschütten. Wir müssen also ein Windstilles und schattiges

Plätzchen finden. Aber die Koordinaten sind vielversprechend. Wir werden also in den nächsten 3 Stunden eintreffen und erwarten dein Team dort. Alles läuft wie geplant ab und von unserer Seite gibt es keine Probleme.“

„Gut, ich werde ebenfalls anwesend sein...“

„Alles verstanden wir melden uns kurz bevor wir ankommen.“

Damit wurde die Verbindung auch schon wieder unterbrochen und Horst wußte Bescheid. 3 Stunden waren 30 Minuten in Realzeit und damit kam alles ins Rollen Er mußte jetzt nur noch den Wachwechsel in die Wege leiten und dann war der letzte Weg eigentlich nur noch ein Spaziergang.

24 Wachwechsel

„...wir sind eure Ablösung.“

„Jetzt schon? Es ist doch erst in 2 Stunden Wachwechsel!“

„Diese Anweisung ist vom Sicherheitsdienst, oder habt ihr etwa die für heute angesetzte Überprüfung schon hinter euch!?“

„Überprüfung? Heute? Also das Verstehen wir jetzt nicht, wir sind gar nicht darüber informiert worden. Welche Art von Überprüfung soll das sein?“

„Kurzfristige interne Sicherheitsüberprüfung! Wir haben Informationen bekommen, welche diese unbedingt

Notwendig macht. Aber nun genug geredet und ab mit euch, macht euch frisch und in einer Stunde findet ihr euch geschlossen im Atrium ein! Dort erfahrt ihr dann genaueres. Achso, richtet euch darauf ein, das es lange dauern kann, also schlafen wird damit heute nicht unbedingt gerade groß geschrieben werden! Wegtreten!“

„Zu Befehl!“, er drehte sich zu seinen Leuten um und man merkte ihm die Verwirrung an.

„Was steht ihr hier noch so herum! Dieser Befehl sollte eigentlich schon lange ausgeführt sein! Wegtreten, aber plötzlich!“

Die völlig verdatterten Soldaten schlugen die Hacken zusammen und gaben, so schnell es ging, Fersengeld. Erst, als sie aus der Sichtweite waren, verlangsamten sie ihren Schritt.

„Versteht ihr das etwa? Also ich nicht! Es scheint sich wohl etwas zusammen zu brauen hier bei uns im Himmelreich.“

„Na bei dem Führungsstil von unseren Oberhaupt wundert mich nichts mehr. Feinde scheint sich Simplicius ja wohl doch gemacht zu haben.“

„Glaubt mir, und das sage ich euch im Vertrauen, wenn die Bezahlung hier nicht so verdammt gut wäre, wäre ich schon längst desertiert.“

„Ich glaube, da kannst du dir auch bei uns gewiß sein. Nur das Geld ist nicht zu verachten halt. Und bis jetzt haben wir nie einen Kampfeinsatz geführt. Aber wundern würde mich das nicht, wenn es plötzlich zu solchen

Kampfhandlungen kommen sollte. Hinter vorgehaltener Hand wird sogar schon so etwas in dieser Art diskutiert und befürchtet.“

„Dann scheint also doch etwas daran zu sein? Auch ich habe schon so einiges gehört, aber wie gesagt, eben nur gehört.“

„Na du weist ja wie das ist, an jedem Gerücht klebt immer ein Krümchen Wahrheit. Aber los jetzt, wir müssen uns sputen.“

Natürlich kamen diese drei Kameraden zu spät.

„Schön, meine Herren, daß sie die Zeit gefunden haben uns mit ihrer Anwesenheit zu beehren! Setzen sie sich gefälligst hin und lauschen sie meiner lieblichen Stimme etwas...“

Die Stimme nahm einen so bedrohlichen Singsang an, da sie lieber die Klappe hielten und sich jeder einen Platz suchten.

„Wie sie sehen, meine Herren, befindet sich direkt vor ihnen ein Ordner, wo jede Menge Papier drin ist. Auf dem Papier befinden sich natürlich Fragen, welche sie sich genau durchlesen sollten und gewissenhaft beantworten! Dazu haben sie 3 Stunden Zeit und es sind etwa 1000 Fragen. Soweit noch Fragen? Wenn es keine weiteren Fragen gibt, dann läuft ihre Zeit ab jetzt!“

„Man ist das wieder ein Scheiß! Wer soll denn die Fragen alle in der kurzen Zeit beantworten können. Und seht einmal, es gibt auf alle Fragen nur insgesamt 2 Punkte!?

Entschuldigung, aber ich denke hier ist wohl ein Schreibfehler passiert... Nur 2 Punkte auf alle 1000 Fragen!?"

„Ja, das ist korrekt! Sonst noch Fragen?“

„Nein danke Sir!“

Er überflog die Erste Seite mit den Erklärungen, machte auf der letzten Seite seine 2 Kreuze und setzte seine Unterschrift darunter, in der Hoffnung, es begriffen zu haben. Ging nach vorne und legte seinen Ordner beim Dozenten ab.

„Fertig, Sir!“

Der Dozent nickte, lächelte und sagte nur noch bitte melden sie sich beim Sicherheitsdienst! Umgehend!“

25 Sicherheitsdienst auf Ceres

„Oh das ging aber schnell! Wir haben schon Wetten abgeschlossen, wie lange es dauert, bis der erste hier bei uns auftaucht. Einen Kaffee oder etwas anderes zu trinken? Wir haben alles im Angebot und heute dürfen auch sie trinken, denn zum Dienst müssen sie heute ja nicht mehr. Dann können wir uns etwas unterhalten und dabei auf weitere 9 Teilnehmer warten...“

...Sie scheinen entweder faul, oder aber ein heller Kopf zu sein, ich möchte das jetzt herausfinden. Also haben sie sich entschieden, was sie trinken wollen?“

„Also wenn es nicht zu unverschämt ist, dann bitte einen doppelten Scotch pur.“

Er nahm das Getränk und setzte sich einfach auf die große, bequeme Couch, welche wohl ein Mitbringsel von der Erde war und weisgott schon einmal bessere Zeiten gesehen haben mußte.

„Jetzt verraten Sie mir aber bitte offen, wieso sie so schnell fertig waren, denn 1000 Fragen sind ja eigentlich nicht so schnell zu beantworten...“

„Vom Prinzip war es eigentlich ganz einfach...“

Als ich auf der ersten Seite meine Daten eingab und blätterte, um zu sehen, wie die Fragen aufgebaut waren, bemerkte ich einen immer wiederkehrenden Satz... bitte Kreuzen sie auf der Letzten Seite an und unterschreiben sie dort...

Also blätterte ich wahllos rein und fand auf jeder Seite diesen Satz. Die eigentlichen Texte standen da also nur zur Verwirrung und dieses machte ich mir einfach zunutze, da ich davon ausgegangen bin, daß es nur so sein konnte. Ich gab den Ordner beim Dozenten ab und nun bin ich auf Befehl hier.“

„Ja, ich sehe, sie haben schnelle Auffassungsgabe. Genau das wollten wir damit testen...“

Weiter kam er nicht, denn es klopfte und die nächsten beiden Kandidaten erschienen...

„Treten sie ein, meine Herren, machen sie es sich bequem und was möchten sie trinken?“

Die beiden grüßten, zuckten mit ihren Schultern und antworteten...

„Wir sind im Dienst, etwas alkoholfreies bitte!“

Was die drei natürlich nicht ahnen konnten, es gehörte mit zum Test. So nach und nach trudelte auch beinahe die gesamte Testkompanie von der Prüfung ein, welche dann auch ein Formular überreicht bekommen hatten, damit sie dieses unterzeichnen sollten. Die Überschrift lautete...

„Geheimhaltungsstufe A1!“

Nachdem die Formulare wieder eingesammelt waren richtete er sofort das Wort an die Herren...

„Da sie ihre Wahl getroffen haben und auch dieses Formular ausgefüllt haben, sind sie, meine Herren für heute vom weiteren Dienst freigestellt und haben trotzdem eine Aufgabe, welche ich ihnen jetzt auch gleich mitteilen werde. Zuvor möchte ich mich jetzt einmal bei ihnen vorstellen, denn ich sehe es ihren fragenden Gesichtern an, das sie bestimmt erst wissen wollen, was sie hier eigentlich sollen. Ich bin, obwohl heute in Zivil hier, ihr neuer Vorgesetzter Oberst Khaalii. An der Wahl ihrer Getränke mußte ich jetzt erst einmal feststellen, wer von ihnen auch für eine Führungsposition taugt, und wer in die Reihen der treuen Befehlsempfänger fällt. Ich weis selber, das ist nicht die normale Vorgehensweise für eine Kampfgruppe, aber ich möchte bei mir in der Führungsebene auch Leute wissen, die es nicht scheuen, auch einmal Regeln und Anweisungen zu umgehen, wenn es die Situation veranlaßt! Damit haben sich jetzt diese beiden Gruppen eben herauskristallisiert.

Die Führungsebene werden die Herren übernehmen,

welche sich Alkohol bestellt haben und das sind eben nur genau drei Mann gewesen. Die restlichen sind somit in die Reihen der Befehlsempfänger geraten. Und ja, es war ein mieser Trick von mir, aber anders ging es leider nicht zu machen, denn was ich brauche, sind Leute, die eben auch Befehle für diese Spezialmission nicht nur befolgen, sondern auch hinterfragen können. Notfalls auch verweigern! Sie, meine Herren, unterstehen ab sofort nur noch dieser Spezialeinheit und nehmen also nur noch von ihren Vorgesetzten, also mir und diesen drei Herren die Befehle entgegen. Die genaue Mission bekommen sie noch erklärt, wenn ich es für richtig erachte. Haben Sie alles verstanden?“

Er schaute in der Runde herum und nickte.

„Anscheinend, denn ich höre keinen Widerspruch ihrerseits. Und hier kommt gleich mein erster Befehl an sie. Sie haben sich unverzüglich in ihre Quartiere zu begeben und ihr Marschgepäck zu überprüfen. Zusätzliche Verpflegung bekommen sie ebenfalls, welche unbedingt mit hinein muß! Danach haben sie für heute Feierabend und finden sich um 1900 wieder in ihren Quartieren ein. Dort wird eine Überprüfung ihrer neuen Vorgesetzten, einschließlich mir, vorgenommen werden. Egal, was auch passiert, sie greifen nirgendwo ein und ihnen hat auch kein anderer mehr Befehle zu erteilen! Beginn des Auftrages sofort! Wegtreten!“

Plötzlich standen alle stramm und salutierten nicht nur dem Oberst, sondern auch ihren neuen Vorgesetzten.

„Na dann mal los Leute! Je eher wir unsere Sachen

gepackt haben, umso mehr Freizeit haben wir! Machen wir das Beste aus dieser Situation jetzt.“

„Ich werde mich mal schleichen und noch zusätzliche Nahrung für uns holen, hat jemand irgendwelche Wünsche?“

„Nimm was du bekommen kannst, aber sei vorsichtig, und achte darauf, das es Haltbar ist! Ebenso sollte es nicht zu schwer werden, wir wissen ja noch nichts über unseren Auftrag.“

„Alles klar! Fangt ihr bei meinen Sachen auch schon mal mit zu packen an? So teilen wir uns gleich die Arbeit und wir könnten uns schon einmal als Team einspielen.“

„Kein Problem, machen wir, aber trödele nicht zu lange rum, dann gehen wir wenigstens noch einen marsianischen Whisky trinken, wer weiß, wann wir das nächste mal wieder dazu kommen.“

„Alles Klar! Werde mich beeilen. Aber eines laß dir mal gesagt sein. Findest du die Auswahl nicht auch ein wenig unorthodox, wie die Führung dieser Einheit gewählt worden ist?“

„Ich denke einmal der Oberst wird schon seine Gründe haben und die werden wir bestimmt noch erfahren. Aber nun an die Arbeit!“

Den Tumult, welcher genau zu diesen Zeitpunkt ausbrach, bemerkten alle nicht.

26 Maßarbeit und Ping Pong

Horst saß bei Joey und beriet sich. Natürlich war der Erfolg zum Teil perfekt, aber eben nur zum Teil, denn Simplicius konnte ganz kurz vor seiner Gefangennahme noch einen kurzen Funkspruch raussenden und dieser klang nicht gerade vielversprechend. Jetzt mußte rasch ein Ausweichplan her, sonst würde das System im Chaos und Bürgerkrieg versinken.

„Ach Horst, ich habe da auch schon eine Idee, ob sie allerdings den gewünschten Erfolg bringen wird, muß sich erst einmal herausstellen und in der Zwischenzeit kannst du und auch der Oberst jeweil ein wenig mit der Erdzentrale plaudern. Ich denke da wird uns schon etwas passendes einfallen. Das war doch bis jetzt immer so, oder?“

„Was hast du vor? Wie sollen wir den Startbefehl zum Angriff auf die Erde stoppen? Ich sehe da groß keine Möglichkeit!“

„Nichts einfacher als das, denn was kann den Angriff besser verhindern, als Reparaturen und Verwirrung! Mein Plan basiert auf den Schilddaten, welche wir sammeln konnten. Außerdem haben wir, bedingt durch unseren geheimen Auftrag, einige Modifikationen auf Grundlage dieser Daten vornehmen können. Wenn wir die negative Spannung und den Ionenstrom reduzieren und etwas mehr auf die Positive legen, dann müßten wohl so einige Antriebe plötzlich ihren Geist aufgeben, wenn wir nahe genug daran vorbeifliegen. Durch die Umpolung könnten wir eventuell auch noch etwas Unruhe in die Flotte

verlagern, denn sie würden etwas aus ihrer Position gedrängt werden und uns dabei aber nicht sehen können. Damit dürften wir dann genug Verwirrung gestiftet haben, weil sie einen Fehler in ihren Systemen vermuten.“

„Du meinst, das könnte klappen?“

„Du sagst es! Es könnte klappen, aber ebenso könnte es auch daneben gehen! Nur tun müssen wir etwas!“

„Na dann wollen wir doch einmal etwas Ping Pong spielen! Laß uns loslegen!“

27 Erdzentrale, Dexter

John fluchte vor sich hin...

„Ceres hat WAS?“

„Ja, leider! Simplicius konnte zwar entmachtet und Verhaftet werden, aber er hat seiner Flotte gerade noch den Angriffsbefehl durchgeben können. Du weißt doch, irgendwas ist doch immer verkehrt!“

„Das macht die Sache aber nun nicht gerade leichter! Hast du schon eine Idee, wie wir das Dilemma umgehen können? Ich glaube nicht, das die Erde dann das letzte Angriffsziel bleiben würde. Wir brauchen jetzt ganz schnell einen Plan und dieser muß einfach passen.“

„Isabella hat da eine Idee, den sie hat die Daten weiter ausgewertet und etwas Erstaunliches entdeckt dabei. Ich schalte sie sofort zu und gleichzeitig die anderen unserer kleinen Allianz. Immerhin ist es ein riesiger Vorteil für

uns, das die auf Ceres noch nicht wissen, wie weit wir sind. Aber hören wir uns schnell noch die anderen Meinungen an und beraten dann.“

Carl schaltete alle Mitglieder und Regierungen des Bündnisses dazu und somit waren alle vollständig anwesend. Er begann auch gleich ohne große Umschweife zu reden.

„Wie ich sehe, habt ihr alle Zeit gefunden oder erübrigt, aber diese Sitzung ist nun einmal leider nicht zu verschieben und es wird am Ende sogar nur eine ganz kleine Diskussion werden, falls es wirklich eine geben sollte. Es haben uns beängstigende Fakten erreicht, welche jetzt, in ihren späteren Folgen unbedingt abzufedern sind. Wir stehen sozusagen nur noch sprichwörtlich 3 Minuten vor einem Krieg!“

Hier machte Carl erst einmal eine Pause um seine Worte wirken zu lassen. Die Gesichter sprachen Bände und drückten pures Entsetzen aus.

„Wie ich sehe, haben alle den Ernst der Lage erkannt und deshalb bitte ich jetzt erst einmal Isabella von der Venus, daß sie ihre Ergebnisse präsentiert, denn genau das könnte jetzt unser großer Pluspunkt sein. Danach kommt Horst mit seiner Nachricht dran und natürlich auch Aarbool, denn auch er hat uns Wichtiges zu vermitteln. Seine Informationen sind nicht minder Beängstigend. Auch Maria möchte dann noch das Wort ganz offen ergreifen und uns allen, damit ist Aarbool eingeschlossen, etwas Wichtiges mitteilen. Nach Abschluß dieser Kriseninformationsrunde wird es dann,

falls es nötig sein sollte, noch einen Diskussionsblock geben, welcher aber nicht länger als den Zeitraum zwischen 10 Minuten und einer Stunde Erdstandardzeit beanspruchen sollte. Danach, sollten sich alle einig sein, ist also schnelles Handeln angesagt. Isabella, du bist dran.“

„Danke Carl und auch John. Wie ihr sicherlich alle schon wißt, haben wir durch ein Experiment mit dem Schutzschild vom Mond einen Nebeneffekt erhalten, welchen wir auch weiter erforscht haben. Hier sind die ersten Ergebnisse und deren Schlußfolgerungen daraus. Sicherlich hat mir meine Liebe zur damaligen Science Fiction Serie „Star Trek“ die nötige Intuition verpaßt, aber seht selber...“

Damit lies sie noch einmal die Aufnahme von den Testlauf abspielen und somit waren alle im Bilde.

„Wir begannen also daraufhin den Fehler zu suchen und mir kam eben halt diese Idee mit den sogenannten mobilen Schutzschilden. Der erste Test ist auch schon hervorragend gelaufen und darauf wird der Kommandant des Testraumschiffes sicherlich noch einmal eingehen und wir stellten neue Berechnungen an, denn da mußte auch mehr möglich sein! Und tatsächlich, es stimmte alles, jede noch so kleine Berechnung war Korrekt! Hier nun das Ergebnis. Wenn wir die Anlagen mit genügend Strom versorgen können, dann werden die Schilde soweit ausgedehnt, das sie sogar die Raumstationen verschwinden lassen können und auch kleinere Planeten und Monde unsichtbar werden. Jedenfalls für

Außenstehende. An der nötigen Stromversorgung arbeiten unsere Techniker schon und sie stehen kurz vor dem Abschluß. Ich denke einmal so in 6 bis 8 Stunden sind wir damit fertig. Wir haben einen Universellen Schutzschirm also, der gleichzeitig eine effektive Tarnvorrichtung sein könnte, wenn es wirklich einmal ernst werden sollte. Das war es erst einmal von meiner Seite und ich danke für die Aufmerksamkeit.“

Carl ergriff wieder das Wort.

„Danke Isabella, ich glaube den werden wir sehr schnell und dringend brauchen, gibt es eine Möglichkeit, etwas eher damit fertig zu werden? Und wie schnell könnten die Elemente ausgeliefert werden?“

„Nun, ich denke, da läßt sich schon etwas machen, aber die 6 Stunden brauchen wir trotzdem, das geht nun einmal nicht schneller. Die nötigen Raumschiffe für die Auslieferung haben wir da, denn dank der neuen Antriebe haben wir eine neuere und schnellere Generation davon bauen können. Ich würde vorschlagen, wir senden die benötigten neuen Teile und ebenso neuen Schiffe dann auf die Raumstationen, wo sie zur Übernahme bereitstehen werden. Das heißt in maximal 9 Stunden könnten sie dort eintreffen.“

„Danke, das ist schon einmal ein erster Schritt. Kommen wir nun zum 2. Sprecher. Horst, darf ich bitten?“

„Ein Hallo in die Runde und von uns soll jetzt auch eine kurze Zusammenfassung kommen. Aber Joey hat einen Plan und diesen wird er danach auch gleich vorstellen. Aber nun erst einmal das Wichtigste in kürze von mir.“

Die Entwicklung der Kirche nahm unter Simplicius erschreckenden Ausmaße an und eine kleine Widerstandsgruppe hat deshalb gehandelt und diesen irren Machthaber abgesetzt und verhaftet. Simplicius ist nicht länger an der Macht bei uns und wir befinden uns jetzt auf einen Weg, welcher sehr steinig sein wird, denn wir wollen eine Demokratie bei uns aufbauen, welche, wie damals auf der Erde, ebenso die Religionsfreiheit beinhalten soll. Es sind nicht nur die Christen an diesen Putsch beteiligt gewesen, sondern alle Religionen. Und diese werden jetzt auch weiterhin zusammenarbeiten. Die neue, provisorische Regierung auf Ceres bittet deshalb wenigstens um eine Teilmitgliedschaft oder Partnerschaft mit dem bestehenden Bündnis an und wird diesen mit Rat und Tat auch zur Seite stehen! Was wir nicht mehr verhindern konnten, war der letzte Befehl des alten Regenten. Es war der Angriffsbefehl auf die Erde. Joey und Ich versuchen jetzt alles um wenigstens das Schlimmste abzumildern. Wir sind in der neuen Regierung bei uns die Vermittler, ihr bezeichnet es wohl als Diplomaten. Aber jetzt lasse ich Joey einmal zu Wort kommen, denn der hat eine, wenn auch irrsinnige These und ebenso irrsinnigen Plan. Joey, jetzt bist du dran.“

„Danke Horst. Viele auf der Erde kennen mich nur als den Haßprediger, aber das war eigentlich nur eine Tarnung von mir gewesen. Dank Horst und einigen eingeweihten von den Botschaftern, war es uns möglich diese Regierung hier zu stürzen und Simplicius fest zu setzen. Den letzten Befehl konnten wir aber leider nicht mehr verhindern und nun müssen wir etwas wagen, denn

es kann auch ebenso nach hinten losgehen. Anhand der Daten, welche in unseren Raumschiff ja der schon eingebaute Schutzschild als Prototyp lieferte, wollen wir versuchen in der , im Asteroidengürtel versteckten Flotte etwas für Trubel zu sorgen. Jemehr Aufregung dort ist, umso leichter für uns, weil wir dann wenigstens einen kleinen Zeitgewinn hätten. Unser Plan, klingt zwar verrückt, ist aber theoretisch komplett durchführbar. Dafür bitten wir aber, das der Bitte auf Teilmitgliedschaft positiv gegenübergestanden wird. Das soll unser erster Beitrag zu diesen möglichen Bündnis sein, denn wenn hier die Umgestaltung positiv verlaufen soll, brauchen wir unbedingt starke Partner nach unserer Zeit der Isolation hier.“

„Ich denke da wird sich garantiert etwas regeln lassen und ich glaube für alle zu sprechen, die hier in der Runde sind.“

Es gab keine Einwände...

„Wie sieht denn nun euer Plan aus? Wir haben hier in der Zentrale zwar schon Daten bekommen, aber da sind unsere Wissenschaftler noch am Überprüfen.!“

„Carl, du sagst es gerade, einen Teil der Daten habt ihr ja schon und nun wollen wir das einfach praktisch testen. Wir haben die Schilde so modifiziert, das sie die Feindlichen Schiffe wohl etwas aus der Bahn drängen werden. Wenn sie dort die Abweichungen registrieren, dann werden sie erst einmal suchen, warum und wieso. Natürlich werden sie keinen Fehler in ihren Systemen finden, aber wir haben dann etwas Zeit gefunden unsere

Schiffe in Position zu bringen.“

„Hört sich gefährlich an. Aber nicht schlecht der Gedanke! Wir danken dir auch für deine und Horsts offenen Worte. Natürlich wünschen wir viel Glück für diese Operation. Paßt auf euch auf, wir brauchen euch noch! Kommen wir nun zu Aarbool, welcher uns natürlich durch einen Sonderbeauftragten eine äußerst wichtige Nachricht hat zukommen lassen. Aarbool jetzt bist du dran.

„Ich danke und möchte jetzt gleich noch einmal für alle, welche es noch nicht kennen, die Aufnahmen vom Asteroidengürtel zeigen. Damit dürfte der Ernst der Lage, in welcher sich eure Rasse jetzt befindet, bewußt werden. Danach bekommt ihr gleich noch eine 2. Aufnahme zu sehen, welche hoffentlich auch gemeistert werden kann. Auch diese Gefahr kommt auf dieses System hier zu und ich mußte jetzt auch erst erkennen, das wir vor vielen tausend Jahren einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen haben. Maria, was wir deiner Rasse angetan haben, können wir nicht wieder gutmachen, aber ich möchte dich bitten, wenigstens eine Entschuldigung von mir anzunehmen! Betrachte unser jetziges Handeln also eine eine reine Versöhnungsmaßnahme. Das gleiche Angebot haben wir der Erde auch schon unterbreitet und bitten um Entschuldigung für das geschehene Leid.“

Maria antwortete auch gleich.

„Aarbool, wenn wir beide bereit sein sollten, einen Friedensvertrag auszuhandeln, dann stehen wir gerne

dazu. Ansonsten kann ich nur sagen, deine Entschuldigung wurde akzeptiert und anerkannt. Versöhnung beruht hingegen auf Vertrauen und so etwas kann nur sehr langsam wachsen und sehen deine Unterstützung als sogenannten Vorschuß auf späteres Vertrauen. Wenn du diesen Schritt gehen möchtest, dann sollten wir uns hier auf der Erde treffen und die Verhandlungen beginnen.“

„Danke Maria, das ist mehr, als ich zu erwarten gehofft hatte. Lassen wir uns den Friedensvertrag aushandeln und dann ebenfalls einen gleich noch mit der Erde. Aber nun zu den Aufnahmen....“

Alle schauten sich die Aufnahmen genau an und das Entsetzen stand allen ins Gesicht geschrieben. Aarbool ergriff wieder das Wort.

„Wie man anhand der beiden Aufzeichnungen wohl unschwer erkennen kann, steht die Menschheit wieder einmal mehr am Rande eines Abgrundes. Da durch einen Bürgerkrieg in den eigenen Reihen aber nur Verluste zu beklagen wären und damit dann den kommenden Feind nicht bekämpfen könnte, haben wir uns entschlossen den Menschen eine größere Flotte getarnte Schiffe gegen den Zwergplaneten Ceres in Position zu bringen. Sie werden dem Streitkräften der Erde als Verstärkung dienen und unterstehen ihnen ebenso. Wir hoffen, daß wir damit wenigstens ein klein wenig Vertrauen zurückgewinnen können und verbinden auch gleichzeitig die Hoffnung, daß wir uns auch gegenseitig gegen die Feinde meiner Rasse unterstützen werden. Eines steht

jedenfalls fest, diese Fremde Rasse macht dann auch vor dem Menschen nicht mehr halt! Deshalb hatten wir bei der Erde schon angefragt, was den Schutzschild betrifft und haben ih auch erhalten und schon eingebaut. Das Schiff ist genau zu diesen Zeitpunkt schon im Nirgendwo-Land unterwegs und sammelt Daten. Sobald wir diese haben, wird sich auch die Shiika der Erde anschließen. Ich danke für euer Verständnis und warte ab, wie sich die Erde weiter entscheidet. Maria, zu deinen Forderungen bin ich sofort einverstanden und wir können uns treffen, wann und wo du es für richtig hältst.“

Ein sichtlich geknickter Aarbool verschwand aus dem Sichtfeld und Carl ergriff das Wort.

„Danke Aarbool. Du hast mit deinen Leuten etwas großes vollbracht, auch, wenn die Methoden einfach nicht richtig waren, aber auch wir akzeptieren deine Entschuldigung und wir schließen uns Marias Worten an und es sind die gleichen Bedingungen.“

„Danke an die Menschen“, lies sich Aarbool nur noch vernehmen.

„Liebe Anwesende, so sieht die Situation also aus. Jetzt gilt es darüber abzustimmen und zu diskutieren, ob wir die Hände in den Schoß legen wollen, oder aber alle gemeinsam an einem Strang ziehen wollen. Ich bitte jetzt um Wortmeldungen.“

Eine Wortmeldung kam dann doch noch.

„Also, wenn ich das Schweigen hier so betrachte, dann drängelt sich mir der Verdacht auf, als wenn keiner den

Anfang machen möchte. Doch das Täuscht, denn ich wurde im Vorfeld schon gebeten den Sprecher hier zu machen und spreche demzufolge für alle beteiligten hier. Wir vertreten die Meinung, daß wir an den Maßnahmen gegen Ceres eindeutig teilnehmen werden und unterstellen somit uns alle der Befehlsgewalt gegen Tyrannei. Ebenso sind wir dafür, wenn es die Situation erfordern sollte, Aarbool zu unterstützen, da er als erstes gegen diesen fremden Gegner kämpfen müßte und somit sonst allein dastehen würde.“

„Ich danke für das Statement und somit kommen wir dann auch gleich zur Abstimmung. Dazu haben wir schön altmodisch Wahlurnen aufgebaut und es wird eine Geheime Abstimmung werden. Sobald das Ergebnis fest steht, werden wir auch handlungsfähig sein. In der Zwischenzeit ist auch die Cafeteria für alle geöffnet und die Getränke gehen aufs Haus.“

Jetzt galt es nur noch abzuwarten und diese Zeit nutzte ich in der Cafeteria halt und beobachtete nebenbei wie ein Teilnehmer ein riesiges Tablett mit Sektgläsern fertig machen lies. Indes kam auch schon der Wahlleiter herein, nahm ein Glas und einen Löffel und verschaffte sich Gehör.

„Bitte alle einmal zuhören! Danke! Hier nun, nach Auszählungen der Stimmen, das Ergebnis.

Abgegebene Stimmen: 76

Gültige Stimmen: 76

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Ja: 76

Damit ist das Ergebnis rechtskräftig und einstimmig angenommen!

Ich gratuliere zu diesem Ergebnis.“

Es war geschafft! Jetzt hieß es arbeiten und alles zusammenfügen. Aber Zeit für einen kleinen Umtrunk blieb noch, denn das meiste war ja schon vorbereitet...

28 Zeitgleich im „Niemandland“

„Da haben wir es. Am liebsten würde ich noch näher heran fliegen. Können wir noch etwas Geschwindigkeit herausholen? Wir haben nun einmal die beste Möglichkeit dafür.“

„Möglich wäre es, das würde dann noch einmal etwa $\frac{1}{4}$ Licht machen, also wäre nochmals 1,5 Stunden herausholbar. Dann ist aber „Ende der Fahnenstange“, mehr geht dann nicht mehr.“

„Dann mal los! Volle Kraft voraus! Die suchen nicht nur etwas, sondern irgendetwas anderes passiert da. Sicher werden wir das Geheimnis nicht lösen können, aber wir können es wenigstens analysieren. Das heißt also, wir werden durch den Geschwindigkeitsgewinn immer noch pünktlich zurück sein.“

Bemerkt wurde die Shiika bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht, aber dafür konnte die Besatzung einige wichtige Daten sammeln. Nicht nur, was das

Flugverhalten und dem neuen Schirm betraf, sondern auch über ihre Feinde, welche so plötzlich in der Nachbargalaxis auftauchten. Ein Bienenschwarm konnte nicht besser durchorganisiert sein.

Es war nur komisch, das an den Werten welche die Shiika sammelte, keiner Hinweise auf Kampfhandlungen lieferte.

„Leute, bei voller Geschwindigkeit 180 Grad Wendung! Wir können erst einmal nichts anderes machen. Auf das wir die Siedler endlich abliefern! Ab zur neuen Heimat!“

Kaum sagte er dieses und schon sprang auch das Kom an.

„Shiika, bitte Melden! Shiika, bitte melden!“

„Mist! Als wenn ich es geahnt habe... wollen wir Horchen, was los ist...“

Er schaltete seine Offiziere zum mithören an.

„Hier Pluto! Hoffen ihr konntet die Teile anpassen und befindet euch jetzt auf dem Rückweg! Hattet ihr bei dieser Mission Erfolg?“

Hier Shiika, ja Teile passen sich erfolgreich in das System unserer Schiffe ein. Haben den Auftrag erfolgreich ausführen können und befinden uns gerade auf dem Rückweg. Übrigens perfektes Timing von euch und ihr dürft auch gleich die Analytiker immer Dutzendweise anheuern, wir haben sehr viele Daten für euch.“

„Verstanden, wie sieht es Zeitplanmäßig aus? Wann

kommt ihr an?“

„Keine Angst, wir werden Pünktlich sein! Ende!“

Er schloß die Verbindung und drehte sich zur Mannschaft um.

„Auf geht's! Nach Hause!“

Damit sollte, wenigstens für die Siedler auf der Shiika, die Irrfahrt ein Ende finden. Aber für seine Bestzung wartete eine ganz andere Aufgabe, über die er nicht wirklich glücklich war, denn die Shiika sollte, wenn auch vorläufig unter der Befehlsgewalt von dem Menschen stehen, welche er eigentlich noch nicht einmal persönlich kannte, noch dazu, wo sie erst am Anfang der Raumfahrt standen.

Wie er sich irren sollte, konnte er zu diesen Zeitpunkt noch gar nicht erahnen.

29 Asteroidengürtel

„Ich finde es zwar gut mitgedacht, die Triebwerke schon einmal warmlaufen zu lassen, aber starten wollen wir jetzt erst in etwa 5 Minuten. Warum verlassen wir gerade unsere Position?“

Der verdatterte Navigator zuckte mit den Schultern.

„Ich habe weder die Triebwerke angeschalten, noch auch nur andersweitig gestartet! Ich verstehe das alles nicht.“

Er überzeugt sich noch einmal und sagte:, „sehen sie doch selber. Weder Strom noch Treibstoffverbrauch! Alles

bei Null! Und doch scheinen wir uns zu bewegen...“

Von drei weiteren Schiffen kamen ähnlich lautende Anfragen.

„Haben nur unsere Systeme Fehler, oder auch andere Schiffe? Wir haben hier alles auf Null und trotzdem werden die Triebwerke Warm und wir bewegen uns.“

„Bei uns wird es gerade kritisch!“, meldete sich eine dritte Stimme, „hier glühen die Triebwerke beinahe schon, obwohl auch wir überall auf Null sind. Schlage vor, erst einmal die Systeme zu überprüfen und danach losfliegen!“

Die Vierte Stimme war schon fast panisch.

„Ihr Idioten! Könnt ihr nicht Navigieren? Dreht sofort ab! Ihr rammt uns schon beinahe...“

Der Befehlshaber der Flotte von Ceres schaute nur noch entsetzt drein.

„Flottenkommando an alle Schiffe! Wir verschieben bis auf weiteres den Start! Checkt alle Systeme bis auf die kleinste Schraube hin! Irgendwie scheint wohl zumindest ein Systemfehler vorzuliegen! Hoffen wir das Beste, das es kein Fabrikationsfehler oder gar Sabotage ist! An die Arbeit! Unsere Astrowissenschaftler sollen unser Sonnensystem auf vorhandene Anomalien absuchen! Sofort!“

Plötzlich vernahm er, nur auf seinen Komlink hörbar eine Stimme...

„Das ist eine Abhörsichere Verbindung und ich muß sie

auffordern sofort in ihren Raum zu gehen, ohne ein Wort zu sagen. Wenn sie dort angekommen sind, sprechen sie erst! Ende!“

Ich gehe in meinen Raum, wenn ihr etwas gefunden habt, dann wißt ihr, wo ich zu finden bin!“

„Eye!“

Damit verschwand er und ließ die Mannschaft allein zurück.

„Ich bin jetzt allein, wer sind sie?“

„Wer ich bin spielt im Augenblick noch keine Rolle, eher wie sie sich entscheiden, wenn sie alles gehört haben. Wir haben jetzt auch die Bestätigung von den anderen Schiffskapitänen und können beginnen!“

„Beginnen? Womit?“

„Betrachten sie es erst einfach einmal als Informationsveranstaltung und danach als den Tag der Entscheidung! Verstanden?“

„Ja sicher, wie soll ich sie nennen?“

„Gar nicht erst einmal. Namen sind das kleiner Übel, zwischen den sie danach entscheiden müssen! Also als erstes: Der Angriffsbefehl auf die Erde ist null und Nichtig! Simplicius ist gestürzt und verhaftet worden! Sie haben bestimmt Fehler bei einigen ihrer Raumschiffe entdeckt, oder irre ich da?“

„Sie scheinen sehr gut informiert zu sein! Wer sind sie?“

„Ich sagte doch, es spielt noch keine Rolle! Ich gebe

ihnen allen die Möglichkeit jetzt ihre anfragen an Ceres zu stellen, ob dieser Fakt der Wahrheit entspricht. Danach haben sie noch Bedenkzeit. In genau einer Stunde Erdzeit wollen wir ihre Entscheidung hören! Sie haben die Wahl zwischen Kampf auf Leben und Tod, oder ungestraft zum Überlauf! Gleich nach der Entscheidung bekommen sie dann Koordinaten für einen möglichen Treffpunkt! Aktivierte Waffensysteme werden dann als Kampfhandlung angesehen und ohne Aufforderung werden wir dann sofort das Feuer eröffnen! Alles verstanden?“

„JA, haben wir!“

„Gut, dann läuft die Zeit ab jetzt! Ende!“

Joey grinste Horst an.

„Na das lief doch hervorragend! Keiner von den hat John Blackacker erkannt! Ich stelle mir gerade vor, wie sie jetzt auf ihren Schiffen auch nach möglichen Spionen suchen werden und ich garantiere, da werden sich so einige finden.“

„Du meinst das klappt?“

„Na der Ping-Pong hat doch auch geklappt, oder etwa nicht?“

„Schon, aber wir waren auch so dicht an den Schiffen, daß der Schirm sie wirklich abdrängte. Gratuliere, war hervorragende Arbeit gewesen. Auch die Idee bei einem Raumschiff die Triebwerke mal so richtig aufzuheizen hat perfekt geklappt.“

„Jedenfalls müssen sie jetzt erst einmal von Sabotage ausgehen und damit hätten sie dann wohl auch den Verdacht einen Maulwurf an Board zu haben. Dann können sie diese auch gleich festsetzen. Ich denke, es werden sich bis auf ganz wenige Schiffe, alle ergeben und wir können einen Krieg vermeiden.“

„Das denke ich ebenfalls, immerhin müssen sie ja befürchten, das sie Vernichtet werden, was natürlich quatsch ist, denn weitere getarnte Schiffe sind auf dem Weg hierher und da hat natürlich Aarbool gleich zugesagt. Bei den Schiffen, welche sich nicht ergeben wollen tauchen dann Plötzlich aus dem Nichts je mindestens 2 Schiffe von Aarbool auf. Da wird wohl vor Schreck nicht ein einziger Schuß fallen.“

„Guter Plan, der sogar funktionieren könnte.“

„Glaube mir, er wird funktionieren.“

„Wir rufen die fremde Stimme! Ihre Angaben betreff Simplicius wurden uns bestätigt. Wir werden jetzt unsere weitere Vorgehensweise Beraten und ich werde allen Schiffskapitäne separat entscheiden lassen, wie sie sich verhalten wollen. Ich hingegen möchte zu den Koordinaten kommen und mein Kommando und Schiff übergeben! Ich persönlich hielt nie etwas von den Angriffsplänen unseres Oberhauptes.“

„Wir haben verstanden, aber sagen sie den anderen Kapitänen auch, das sie eventuell Spitzel an Board haben könnten! Überprüfen sie auch Ihre Leute, denn ich glaube kaum, das sie böse Überraschungen erleben wollen, oder?“

„An diese Möglichkeit haben wir auch schon gedacht und schon alles daraufhin vorbereitet!“

„Danke Ende!“

„So, jetzt heißt es nur noch abwarten!“

Nach etwa weiteren 30 Minuten kam die Stimme wieder.

„Die Kapitäne haben abgestimmt und auch ich weiß nicht, wie sie sich entschieden haben.“

„Gut, dann kommen hier die Koordinaten und Anweisungen! Alle Schiffe fliegen jetzt zu den Koordinaten und dort angekommen drehen sich die Schiffe, welche sich ergeben, mit dem Bug Richtung Venus. Alle anderen Richtung Pluto! Aktive Waffensysteme sind verboten und wir bekommen das sofort mit, denn wir weichen nicht von ihrer Seite! Alles soweit verstanden?“

„Ja, haben wir!“

Damit flogen alle sichtbaren Schiffe Richtung Saturn in den leeren Raum und ebenso alle unsichtbaren.

30 Pluto

„Willkommen auf eurer neuen Heimat. Auch, wenn sie nicht das Paradies ist, welches sich alle erhofft haben, aber wir haben ein Zuhause.“

„Danke Aarbool. Wir werden uns schon eingewöhnen! Schade, das wir eben halt unter der Erde leben müssen, aber das ist wohl eine Sache der Gewöhnung. Aber

stimmt es, daß die Erde diesen Planeten für uns freigegeben hat? Und was mich noch brennender interessiert, sie haben doch gerade erst ihren ersten Satelliten ins all geschossen, wie kann es dann möglich sein, daß sie plötzlich beinahe gleich entwickelt sind?“

„Gut, das du das ansprichst, denn dein Kenntnisstand ist jetzt schon total veraltet. In der Zwischenzeit haben sie sich stark weiterentwickelt und haben schon drei Raumstationen sowie den Erdmond und einige Planeten besiedelt. Damit haben wir es nicht mehr mit den Anfängern von damals zu tun, sondern sie sind in den Reigen aufgestiegen, wo man sie schon in die Rubrik 2 der Raumfahrt einstufen darf.“

„Sind die Menschen echt schon soweit gekommen?“

„Ja, das sind sie und du hast teilweise schon Technik von den Menschen in deinen Raumschiff eingebaut. Damit meine ich den Schutzschild, welcher gleichzeitig eine extrem verbesserte Tarnvorrichtung ist, als unsere. Wir brauchen bis jetzt immer noch 2 Systeme und die brauchen natürlich Ressourcen. Wir bauen gerade dein Schiff in Windeseile um und ich hoffe, daß ihr dem Kommando der Erde ebenso gut dienen werdet, wie ihr es für unser Volk getan habt. Von euren Verhalten hängt auch sehr viel ab, ob die Menschen, welche durch meine eigene Fehleinschätzung leiden mußten, Vertrauen zu uns aufbauen können. Wir streben eine Partnerschaft an, damit im Ernstfall auch wir Unterstützung haben sollten. Die Menschen selbst befinden sich auch gerade selber in einer kritischen Situation, wo wir sie, wenn auch defensiv,

etwas unterstützen!“

„Ist es so schlimm?“

„Noch haben alle die Situation im Griff und die nächsten Stunden werden zeigen, wie es dort weitergeht! Wir brauchen aber nun einmal die Menschen und dadurch auch dieser Auftrag von mir.“

„Alles verstanden! Wir geben unser Bestes! Du kannst dich wie immer, auf uns verlassen!“

„Danke, in 2 Stunden könnt ihr dann aufbrechen und denkt bitte daran, zeigt euch den Menschen und Verbündeten bitte im Menschlichen Körper. Es kennen nur ganz wenige unser eigentliches Aussehen.“

„Verstanden, ich mache mich jetzt zu meiner Mannschaft.“

31 Nahe Saturn

Joey stand gerade in der Zentrale und verfolgte die eingehenden Funksprüche, als plötzlich eine verschlüsselte Botschaft eintraf.

„Besprechung um 1400 Erdstandartzeit“

Horst sah zu Joey rüber und sie nickten sich beide zu.

„So langsam dürften die ersten Schiffe aber ankommen. Unsere Beobachter erwähnten nichts von Abweichungen im Zeitplan.“

„Die werden schon auftauchen. Sie lassen sich eben nur ein wenig Zeit, immerhin suchen die ja bestimmt noch

nach nicht vorhandenen Fehlern!“

Sie grinnten sich beide an.

„Da kommen die ersten Schiffe ja schon und sie können uns immer noch nicht sehen. Ich denke, das dauert hier noch einen Augenblick und dann sehen wir ja, wie sich welche Kapitäne entschieden haben. Da werden sicher einige dabei sein, welche den Ernst der Lage immer noch nicht erkannt haben.“

„Davon kannst du schon einmal ausgehen, aber es werden bestimmt nicht gar zu viele sein.“

Alle Schiffe, wie vermutet, hatten sich für die Aufgabe entschieden. Drei fielen aus der Rolle und stellten sich gegen die Kapitulation.

„Bitte alle Schiffe, welche sich für die Kapitulation entschieden haben, zu den folgenden Koordinaten fliegen und auf weitere Befehle warten!“

Damit wurden diese drei Schiffe isoliert und es war Platz da, so dachten sie jedenfalls, aber in Wirklichkeit passierte etwas ganz anderes...

32 Meuterei

„Habt ihr das gesehen? Wir sind nur noch insgesamt drei Schiffe! Die anderen drehen ab! Wo fliegen die hin? Die können sich doch nicht alle für die Kapitulation entschieden haben?“

„Bei unseren sturen Kapitain hier, würde es mich nicht wundern, wenn er uns alle den Untergang preisgeben

möchte.“

„Soviel Kaltblütigkeit traue ich ihm aber nun wirklich nicht zu. Aber wenn ich mir seine Haltung so ansehe, dann beginnen sich auch in mir Zweifel zu regen.“

„Endlich schaltest du deinen Gehirnskasten ein! Wie hattest du eigentlich gestimmt vorhin? Für oder Gegen die Kapitulation?“

„Solange wir nicht wissen, wie das gemacht wird, das wir zwar Anweisungen hören, aber niemanden sehen können, auch durch unsere Geräte nicht, gehe ich davon aus, das uns der Alte nur testen will, wie wir zu ihnen stehen wenn es Ernst werden sollte. Also habe ich dagegen gestimmt!“

„Das ist natürlich ein logisches Argument, aber hast du auch beobachtet, ob er Ceres kontaktiert hat? Alle anderen haben es getan! Er nicht! Ich denke, er ist ein Maulwurf! Immerhin hat er auch den Führungsstil eines Diktators, welchen er offen an den Tag legt. Jetzt denke doch einmal logisch!“

„Jetzt, wo du es sagst! Ich habe bemerkt, das er jedes mal nach Besprechungen verschwand und dann plötzlich etwas anderes Befahl. Ich denke, er hat was ganz anderes vor. Vielleicht will er uns nur als Bauernopfer?“

„Zutrauen würde ich dem das. Aber ich denke, genau das sollten wir verhindern!“

Plötzlich veränderte sich die Situation, denn die drei Raumschiffe wurden umringt.

„Wo kommen die Schiffe auf einmal her? Captain? Wie sollen wir uns verhalten?“

„Waffen aktivieren! Jetzt können wir wie wahre Helden sterben! Alle auf die Plätze!“

Keiner rührte sich. Er sah auf eine gezückte Waffe, welche direkt auf ihn zeigte.

„Das ist Meuterei! Dafür werden sie vor das Kriegsgericht gestellt!“

„Hier irren sie aber gewaltig! Wir fordern sie auf, sich zu ergeben und das Kommando über das Schiff abzugeben, da es den Codex unseres Planeten entgegensteht, jemanden anzugreifen! Sie räumen sofort ihren Platz und es wird ihr erster Offizier das Kommando über dieses Schiff übernehmen. Sie werden sich vor einem Gericht verantworten müssen! Abführen!“

Der Erste drehte sich zur Besatzung um.

„Sofort einen Kanal zu den anderen beiden Schiffen herstellen und gleichzeitig einen offenen Kanal zu der fremden Flotte. Ebenso drehen wir unser Schiff in Aufgabeposition!“

„Verstanden!“

„An unsere beiden verbliebenen Schiffe! Ich rate den Kapitänen, aufzugeben! Wir haben unseren Kapitän gerade noch rechtzeitig abgesetzt und jetzt habe ich, der erste Offizier, das Kommando! Die Situation ist ernster, als sie denken, meine Herren, denn auf unseren Schiff ist der Kapitän nicht nur ein Spitzel gewesen, sondern er

wollte eine Versteckte Neutronenbombe mit enormer Sprengkraft zünden. Wir befürchten auf ihren Schiffen ähnliches!

Keine Minute später kam auch schon Rückmeldung von den anderen beiden Schiffen.

„Negativ! Auf unseren Schiffen sind die Bomben schon aktiviert. Diese sind leider nicht mehr zu deaktivieren und wir werden wohl verglühen, haben aber eine Idee, welche die sauberste Lösung sein könnte, für alle Beteiligten! Wir wünschen euch viel Glück!“

„Welche Idee und können wir Helfen?“

„Hilfe wäre sehr gut und Willkommen. Danke. Ein Großteil der Besatzungen von unseren Schiffen ist sich einig und wir wollen unsere Schiffe zum Saturn lenken und dort explodieren lassen. Leider geht das mit der bei uns schon teilweise sabotierten Technik nicht mehr automatisch und so bleibt ein Team von Freiwilligen hier mit an Board. Ihr könnt uns eure Bombe mit übergeben und aktivieren, dafür nehmt bitte die anderen Überlebenden auf. Unsere Captains werden mit uns untergehen, aber euren stellt vor ein Gericht! Und informiert bitte alle anderen Schiffe, welche hier aufgetaucht sind, damit sie einen Korridor zum Saturn freimachen! Damit können wir der Menschheit wenigstens noch einen kleinen Dienst erweisen und so um Vergebung bitten!“

„Danke, wir haben eure Botschaft gehört und stimmen zu. Wenn die andere Flotte damit einverstanden ist, übergeben wir erst die aktivierte Bombe und nehmen die

restlichen Überlebenden auf und stellen dann danach gleich unser Schiff dem Kommando der fremden Flotte. Wir haben unseren Kapitän festgesetzt und er soll einen ordentlichen Gericht übergeben werden! Unsere Mannschaft hat gegen den Kapitän gemeutert und wir sind uns auch klar, daß es sicherlich auch da ein Verfahren geben wird.“

„Hier Joey von der Vereinigten Flotte der Planeten! Haben Verstanden und ihre Maßnahmen werden von uns genehmigt! Wir wünschen den beiden Mannschaften viel Glück und vielleicht finden wir ja noch eine Möglichkeit zur Rettung wenigstens ein Teil der Besatzungen, vorausgesetzt, sie würden sich dann freiwillig einen fremden Kommando unterstellen! Aber es wird für sie nicht einfacher werden. Der Kapitän des Schiffes in der Nähe dort, ist zwar ein Harter Brocken, aber wenigstens gerecht und es wird ein Schiff einer fremden Rasse sein. Der Kapitän wird ihnen dann alles weitere erklären!“

„Ich danke! So können wir die Verluste so gering wie möglich halten und wir gehen auf ihren Vorschlag und die Bedingungen ein und danken.“

„Gut! Dann fangen sie unverzüglich damit an und die beiden Schiffe warten dann auf weitere Anweisungen, welche dann schon von dem fremden Schiff kommen werden! Richten sie sich sie auf eine sehr lange Reise ein, welche auch gefährlich werden könnte und wenn sie sich bewähren, dann werden wir von einer Strafmaßnahme absehen! Gleiches gilt natürlich für das Meutererschiff. Sie fliegen an der Seite des fremden

Schiffes mit. Das wird ihr Auftrag werden! Den Captain ihres Schiffes übergeben sie der Regierung auf Pluto.“

„Sagten sie eben Pluto? Haben wir so hinterm Mond gelebt?“

Joey lachte

„Ja meine Herren, das haben sie wirklich! Aber der Captain des Schiffes, welchen sie sich anschließen werden, wird ihnen alles zu gegebenen Zeitpunkt erklären. Viel Glück auf Ihrer Mission! Ende.“

Damit öffnete sich plötzlich auch ein Flugkorridor Richtung Saturn.

33 Säuberung auf Ceres, Zeitgleich der Kapitulation

„Sie kommen mit, mein Herr! Keinen Widerstand. Obwohl sie uns natürlich diesen Gefallen gerne tun dürfen!“

Der Wachsoldat grinste Schelmisch dabei und zeigte damit, daß er es wirklich ernst meinte und dem Cardinal sah man an, daß auch er es begriffen hatte.

„Diesen Gefallen werde ich ihnen garantiert nicht tun! Ich folge ihnen auch so, immerhin habe ich dann wenigstens die Chance mein Handeln wenigstens rechtfertigen zu können.“

„Dann ist ja alles geklärt, denn, rechtfertigen werden sie sich müssen und zwar vor einem Gericht!“

Damit war alles gesagt und der Wachsoldat machte seine Meldung an Horst.

„Wir haben hier einen Cardinal, welcher freiwillig eine Aussage machen möchte. Sollen wir ihn erst Festsetzen oder gleich zu ihnen bringen?“

„Unter Bewachung gleich zu mir! Ende.“

Horst drehte sich zu Joey um.

„Auch auf Ceres geht es voran. Jetzt haben wir sogar einen Cardinal, welcher freiwillig aussagen will. Ich schlage vor, das wir ihn auf der Erde vernehmen und danach entscheiden, wie es weitergeht. Ob natürlich eine brauchbare Aussage dabei sein wird, sei einmal dahingestellt, aber ich denke einmal, daß wir wohl zu den berühmten richtigen Zeitpunkt zugeschlagen haben. Ich brauche eine Verbindung zu Carl“

„Stelle ich her. Denke in ein paar Minuten kannst du reden. Sicherlich stimme ich dir auch zu, was die Gefährlichkeit der Situation angeht, und ich denke, wir haben gerade einmal die Spitze des Eisberges erreicht. Ach deine Verbindung steht. Du kannst jetzt reden.“

Horst nickte.

„Danke dir, bleibst du bitte an meiner Seite? Dann brauche ich dir nicht alles noch einmal zu erklären.“

„Sicher Horst.“

„Ja Horst, ich höre.“

„Wir haben mit der Säuberung auf Ceres begonnen und es läuft alles, bis auf eine Sache, ohne Zwischenfälle ab. Ein Cardinal möchte freiwillig aussagen und da dachte ich mir, weil es ja um die Erde geht, das wir ihn zu euch

schicken.“

„Einverstanden. Aber was ist die andere Sache, was du eben angedeutet hast?“

„Tja, da liegt der Hase im Pfeffer! Wie es aussieht, sollte die Erde nicht nur von Ceres unterjocht werden, sondern direkt ausradiert!“

„Wie bitte? Stehe ich gerade auf dem berühmten Schlauch? Wie meinst du das jetzt?“

„Drei Schiffe waren wohl als sogenanntes Selbstmordkommando unterwegs, denn sie hatten je eine Neutronenbombe von enormer Sprengkraft an Bord. Da die Bomben, also 2 davon schon scharf waren, konnten wir jetzt nichts mehr tun. „ Schiffe haben sich freiwillig ergeben und auf dem dritten mußte erst eine Meuterei laufen und die haben ihren Kapitän mit Gewalt abgesetzt. Jetzt befürchten die meisten aber das sie vors Kriegsgericht gestellt werden. Deshalb machten sie einen Vorschlag, welcher gleichzeitig auch Opfer bedeutet. Sie verladen die beiden scharfen Bomben jetzt auf ihr Schiff und steuern damit den Saturn an. Ich bot ihnen an, das ich helfen würde wenigstens ein Teil der Besatzung zu retten, diese aber unter fremden Kommando ihre Befehle erhalten würden. Das heißt, ich würde sie auf unseren Schiff aufnehmen und unseren Captain unterstellen. Damit könnten sie sich beweisen. Vielleicht kann man für diese Crewmitglieder dadurch auf das Kriegsgericht verzichten, des würde sowieso ein sehr langer Flug werden.“

„Gut! Ich finde diese Idee toll und wir machen das einfach

so. Und selbst die Meuterei wird nicht weiter in irgendwelchen Akten erscheinen, denn schließlich werden sie dann zu Helden, die ihr Leben einsetzen, um die Erde zu retten.“

Danke dir Carl, das gleiche wollte ich eben auch vorschlagen.“

„Kein Problem, irgendwie haben wir ja immer zueinander gefunden! Aber nur noch einmal zum besseren Verständnis. Mit Deinen Schiffen meinst du bestimmt auch das Schiff von Aarbool?“

„Genau darauf sollen sie! Und Ja, du hast Recht. Die beiden anderen Schiffe werden die Shiika begleiten.“

„Einfach genial, diese Lösung, der Captain soll sie ruhig etwas ran nehmen, als Lektion. Wir bleiben in Verbindung und viel Glück auf Ceres, da wartet jetzt ja jeden Menge Arbeit auf euch. Ende!“

Der Funker kam gerade herein und stand Stramm.

„Ja, was gibt es? Die Shiika ist gerade eingetroffen und noch getarnt. Der Captain bittet an Bord kommen zu dürfen.“

„Danke, bitte Anweisung an die Shiika, getarnt zu bleiben, bis auf Abruf und den Captain bitte sofort in den großen Konferenzraum hier an Bord bringen.“

Jetzt waren alle Beteiligten anwesend.

34 Kurz vor dem Aufprall auf den Saturn

„So, jetzt alle raus hier, die beiden Schiffe sind da!“

„Das gilt auch für den amtierenden Captain!“

Alle drehten sich zu dem Sprecher um, es war der abgesetzte Captain.

„Was schaut ihr mich so an? Die beiden anderen Bomben sind schon bei mir an Bord und der Computer ist so programmiert, das er den Kurs nicht mehr ändert und auch von außen nicht mehr Manipuliert werden kann. Also Bringen sie jetzt ihre Mannschaft in Sicherheit und ich bleibe hier an Bord. So kann ich meinen Fehler wirklich wieder bereinigen! Ich wünsche ihnen viel Glück meine Herren! Und nun Weggetreten!“

„Captain! Wir werden ihren Einsatz hier lobend erwähnen und auch ihnen viel Glück!“

Alle Salutierten noch einmal zum Abschied und verschwanden dann.

„Also los Leute! Jetzt wird es knapp! Los! Beeilung! Schnappt euch das Nötigste und raus mit euch!“

„Zu Befehl Captain!“

Das hektische Treiben nahm seinen Lauf und es blieben gerade einmal 4 Minuten bis sie von den Schiff herunter sein mußten. Trotzdem war es immer noch ein „Geordneter Abflug“ und nicht so, wie in einem Ameisenhaufen, wo in Panik alles drunter und drüber ging.

„Alle Anwesende? Dann jetzt raus hier!“

Damit wurde die Schleuse ein weiteres mal geöffnet und die Mannschaft wurde von der Besatzung der Shiika schon erwartet.

„Das geht schneller meine Herren!“, war die tiefe Stimme des Captains zu vernehmen.

„Wir sind vollzählig, Captain! Wir unterstellen uns hiermit ihrem Kommando.“

„Danke meine Herren. Schleuse dicht machen und nichts wie weg hier!“, war die knappe Antwort und er drehte sich noch einmal kurz zur Besatzung um.

„Ich erwarte von ihren Leuten strikten Gehorsam! Sie werden jetzt in ihre Quartiere eingewiesen, dort können sie sich noch eine Stunde lang entspannen und ausruhen! Machen sie sich auch gleichzeitig etwas frisch, sie stinken, als wenn sie gerade aus einem Puff auf Pluto ausgebrochen sind! In einer Stunde versammeln sich ihre Leute wieder hier und dann erfahren sie mehr!“

„Verstanden, Sir!“

„Versteht ihr das? Ich denke, wir sind Gefangene?“

„Verstehen, nein! Aber ich denke, wir haben unsere Chance bekommen und deshalb sollten wir sie jetzt nicht gleich wieder verspielen! Also, auch wenn es nicht gerade mein Kommando ist, sollten wir unbedingt mit dem fremden Captain zusammenarbeiten. Wer weiß, vielleicht legt er ja ein gutes Wort hinterher für uns ein.“

„Ich stimme da voll zu. Wer weiß, was es gibt. Also in

einer Stunde wieder hier!“

35 Dexter, Erde

„Das sind ja einmal erfreuliche Nachrichten! Gut Aarbool, wir werden die Anführer hier in Empfang nehmen und danach entscheiden, wie wir mit ihnen verfahren werden. Laß sie erst einmal hier ankommen. Aber wie ist deine Meinung? Werden sich die zwei verbliebenen Schiffe der Ceres bei euch integrieren?“

„Das denke ich schon und die ersten Ergebnisse sind auch schon sehr annehmbar. Wir haben unsre und eure Technik jetzt gekoppelt und Feinheiten eingestellt und diese Daten werden selbst euch alle überraschen! Nur leider haben wir damit auch die drei schnellsten Schiffe der Gesamten vereinten Flotte aber eben nicht mehr greifbar und müssen damit, sofern ihr einverstanden seid, alle Schiffe noch einmal umrüsten. Ich würde euch drei Techniker schicken, damit ihr davon auch profitieren könnt.“

„Gut einverstanden, was für eine Art Quartiere brauchen sie? Oder geht unser Standard hier?“

„Es reicht euer Erdstandart, damit haben sie ja schon Erfahrung. Am Besten, du stellst ein Team zusammen, welches dann zu Ausbildern von euch qualifiziert werden kann.“

„Bei der Größe der bisherigen Flotte müßte das aber schon ein sehr großes Team sein. Aber ich denke, auch das bekommen wir hin. Ich werde alles Vorbereiten.“

Achso, was ist mit dem Gesprächen zwischen Maria und dir herausgekommen?“

„Gut, daß du danach fragst. Wir treffen uns bei uns auf der Erde, also ein Neutraler Ort und wollen dort über alles Reden. Sie sagte etwas von gewissen Bedingungen.“

„Na das da Bedingungen kommen könnten, mußte dir eigentlich klar sein, wenn man die Geschichte zwischen euren Völkern bedenkt. Also mach was draus! Ende.“

Damit unterbrach Carl die Verbindung auch schon um gleich die nächste zu wählen.

„Schrumaker hier! Wer stört?“

„Newman, Dexter“. Bellte Carl zurück und plötzlich änderte sich der Ton am anderen Ende der Leitung.

„Ah Carl! Schön, sie zu hören, gibt es etwas neues?“

„Das kann man wohl sagen. Also hören sie zu und danach handeln sie sofort.“

„Oha, was gibt es denn?“

„Techniker, was denn sonst!? Aber nicht als Verstärkung für euch, sondern für uns.“

„Wollt ihr eure Häuser jetzt auch noch fliegen lassen? Oder was soll das jetzt heißen?“

Beide mußten laut loslachen.

„Der war gut eben, aber im Ernst. Ist es möglich, die Anlagen und Schiffe bei euch mit der „Zweiten Reihe“

fertig zu bekommen? Und wieviel Lagerkapazität habt ihr noch?“

Zu beiden ein JA. Es ist möglich und Lagerkapazität wäre auch genug vorhanden, wenn uns der Präsident die Vollmachten geben könnte, die freien Flächen für den benötigten Zeitraum zur Verfügung zu stellen, ohne bürokratischen Hürden meine ich. Was gibt es so Wichtiges?“

„Wir brauchen deine Spitzenleute hier in Dexter zur Weiterbildung. Es wird ein Seminar, welches die Möglichkeiten aufzeigt, wie man ungeschadet die Technik von Aarbool und unsere koppelt.“

„Soll das was bringen?“

„Und ob! Die drei schnellsten Schiffe der Flotte befinden sich jetzt auf dem Weg zur Nachbargalaxis.“

„Sag das nochmal!“

„Quatsch nicht so lange und höre weiter zu....“

Als Carl geendet hatte meldete sich Schrumaker sofort.

„Also, wenn ich das bisher richtig verstanden habe, dann haben wir rund 6 mal licht?“

„Ja, richtig und wir arbeiten daran wie wir nch schneller werden könnten. Aber die Ergebnisse werden erst in der nächsten Zeit eintrudeln.“

„Und die beiden Schiffe von der Ceres sind auch so schnell?“

„JA sicher, ansonsten wäre eine solche Expedition kaum

möglich.“

„Gut, ich kann dir 75 Leute schicken, alles nur die Besten!“

„Danke! Bekommst sie auch unversehrt wieder zurück!“
Schrumaker mußte wieder lachen.

„Das will ich doch auch hoffen, alter Haudegen! Werde sie gleich losschicken! Ende.“

Das war erledigt. Jetzt nur noch die anderen Planeten informieren und einladen und dann noch das Gespräch mit John. Aber vorher noch Bruce informieren, daß wir wohl den größten Konferenzraum brauchten, welchen wir hatten. Ich wurde in meinen Gedanken unterbrochen, als meine Sekretärin plötzlich hereinstürzte.

„Carl! Das solltest du dir ansehen! Ich habe hier eben ein Angebot von einem Unbekannten erhalten.“

„Unbekannten?“

„Na seinen Namen hat er schon genannt, aber mehr wissen wir auch nicht über ihm.“

Ich setzte mich hin und überflog den Text.

„Mr. Newman

Sie kennen mich zwar nicht, aber ich möchte ihnen meine Hilfe anbieten.

Ich habe ein riesiges Grundstück und ebenso mehrere Häuser, welche nicht gerade klein sind. Ich möchte, falls es nötig sein sollte, dieses Grundstück und ebenso die

Häuser zur Miete anbieten. Das Ganze sogar zu einem, sagen wir einmal „humanen Preis“.

Wenn sie Interesse haben sollten, dann setzen sie sich mit mir in Verbindung.

Meine Kontaktdaten sind wie folgt.....“

Ich konnte es einfach noch nicht begreifen und mir schwirrten alle möglichen Ideen durch meinen Kopf, also wollte ich mehr über diesen, wie hieß er doch gleich noch einmal, erfahren. Ich las seinen Namen, aber Sam Cornell sagte mir gar nichts. Ich griff also zum Hörer und wählte eine, mir nur zu bekannte, Nummer, denn ich brauchte Informationen.

„Ja Bruce was hast du denn?“

„John, ich brauche Informationen über einen gewissen Sam Cornell aus der Gegend von Miami.“

„Okay bis wann brauchst du die?“

„Oh mann, stehst du wieder auf der Leitung! Am besten bis Vorgestern. Du kennst mich doch schon, bei mir brennt es doch ständig, wenn ich dich anrufe.“

„Das stimmt allerdings Carl. Du bekommst deine Informationen in etwa 2 Stunden, wenn das Recht ist.“

„Danke dir John. Hast du Bruce irgendwo bei dir gesehen?“

„Der steht zufällig gerade neben mir.“

„Dann schalte einfach einmal auf laut und ich brauche das alles nicht 2 mal erklären.“

Ich hörte, wie am anderen Ende die Lautsprecher zugeschaltet worden sind.

„Hallo Carl“, dröhnte Bruce seine Stimme.

„Wie geht es dir?“

„Ach danke soweit gut, aber ich wollte euch beide sowieso sprechen, denn ich brauche den Größten Konferenzraum, welchen es in der Umgebung von Dexter gibt. Erklärung folgt gleich und ebenso noch ein Angebot, wo ich John jetzt erst einmal um Informationen gebeten habe.“

„Kein Problem an wieviele Teilnehmer denkst du?“

„Sitzt ihr? Gut! Geschätzte Teilnehmerzahl 2000 bis 2500! Bekommt ihr das hin?“

„Wa... Was? Wir machen uns sofort daran. Willste ne riesenfeier geben?“

„Nein, einen Weiterbildungskurs!“

„Gib uns 2 Tage bitte!“

„Ich schicke euch das Material gleich rüber. Also wir hören uns.“

Ich legte auf und ging wieder meinen Gedanken nach. Irgendwie schienen sich die Ereignisse wieder zu überschlagen und ich war wieder einmal nur ein kleines Rädchen im System.

36 Weit hinterm Pluto

„Meine Herren, ich habe hier die ersten Anweisungen für

sie. Sie werden jeder einen Begleiter von mir an ihre Seite bekommen. Dieser wird sie am Ende dieser Mission einschätzen und nach ihrem Einsatz und Leistungen beurteilen. Bevor es jetzt aber zu Unruhen kommt, sollte ich einmal erklären, warum diese Maßnahme nötig geworden ist. Durch diese Beurteilung von uns, wird nach Missionsabschluß auf der Erde entschieden, wie es mit ihnen weitergeht. Ein weiterer Vorteil dieser ständigen Begleitung ist natürlich, das sie einen ständigen Ansprechpartner haben werden, denn er wird gleichzeitig ihr Ausbilder sein. Die Technik, welche sie hier sehen, ist von verschiedenen Welten kombiniert und ihr Planet, welchen sie CERES nennen, hatte sich von dieser Entwicklung leider abgeschottet.

Unsere, nun gemeinsame Mission, wird sie, von der CERES, in Welten blicken lassen, welche sie noch nie gesehen haben können, denn wir fliegen jetzt mit 6,5 facher Lichtgeschwindigkeit. Leider haben wir noch keinen Antrieb der schneller ist, aber ich denke, es wird nur noch eine Frage der Zeit sein, daß wir mit Sol 1 fliegen.“

„Wie schnell ist denn Sol 1 eigentlich?“

„Schön, das sie die Frage stellen, denn Sol 1 ist dann 10 fache Licht. Bei Sol 10 erreichen wir dann also Warp 1“

Man konnte zusehen, wie den Besatzungsmitglieder der CERES-Mannschaft die Kinnladen herunter klappten.

„Sie dürfen nun ihre Münder wieder schließen und ihre Unterlagen in Empfang nehmen. Trotz unserer hohen Geschwindigkeit werden wir eine ganze Weile unterwegs

sein. Damit haben sie also genug Zeit für das Studium dieser Lektüre. Ihre Weiterbildung wird im Laufe des Fluges geschehen und sie werden auch eine Kampfausbildung, sowie eine Diplomatenausbildung von uns erhalten.

Haben sie soweit noch Fragen?“

„Heißt das, wir sind nicht ihre Gefangenen?“

„Nein, denn sie haben sich ja alle freiwillig gemeldet! Gefangene sind wir jetzt aber trotzdem alle, auch wir. Wir sind Gefangene des Weltraums. Sie haben jetzt noch 8 Stunden um sich auszuruhen. Danach werden sie in 3 Schichten aufgeteilt. Eine Schicht macht Theorie, die andere Praxis und die dritte beginnt mit der Kampfausbildung! Sie dürfen wegtreten, meine Herren!“

„Na das war ja eine Ansprache!“

„Sei froh, daß wir überhaupt etwas gesagt bekommen. Aber eine Kampfausbildung und eine Diplomatenausbildung? Was ist denn das für eine Zusammensetzung? Sicher hat sich die Technik weiterentwickelt und durch die Kombinationen der verschiedenen Elemente solche Geschwindigkeiten? Als er vorhin die Zahlen sagte, wurde mir beinahe schwindlig. Wie weit sind wir plötzlich zurückgefallen?“

„Ich glaube, es war die einzig richtige Entscheidung zu kapitulieren, denn diesen Krieg hätten wir nur verlieren können.“

„Da gebe ich dir natürlich Recht. Die Frage ist nur, wohin geht unsere Reise jetzt. Immerhin fliegen wir so schnell,

das wir irgendwo landen könnten.“

„Ich denke, wir verlassen unser Sonnensystem. Wenn man bedenkt, wir fliegen eine Astronomische Einheit in einer Minute!“

„Wie groß war die Entfernung noch einmal?“

„Mann, du hast aber vieles vergessen, oder nicht aufgepaßt. Das ist die Entfernung Sonne – Erde. Wir sind also innerhalb einer Minute von der Sonne zur Erde geflogen und könnten dann den Sonnenstrahl 5 Minuten später auf der Erde in Empfang nehmen.“

„Astronomie war nie mein Hauptfach gewesen, eher die Technik. Es sieht aber so aus, als wenn wir jetzt alle alles werden sollen. Wozu soll das eigentlich gut sein?“

„Ich denke mir das so, daß wir wohl Ausfälle haben werden und damit jeder universell einsetzbar sein soll. Andere Erklärung habe ich auch nicht, jedenfalls eine, die auch logisch wäre.“

„Also denkst du auch, das es nicht in unseren Sonnensystem sein wird, wo wir hinfliegen?“

„Ich denke, es wird noch nicht einmal unsere Galaxie sein. Jetzt haben alle Gläubigen hier einmal die Chance ihrem Gott näher zu kommen, als je ein Mensch war, aber was sehe ich? Einen Haufen von elenden Feiglingen! Also alle jetzt an die Aufgaben, welche ja mit Entspannung beginnen! Ich werde gleich erst einmal einen Blick in die Unterlagen hier werfen um zu sehen, ob da eventuell mehr drin steht, als uns gesagt worden ist. Also wegtreten!“

Damit verschwanden die Besatzungen der CERES mit betretenen Gesichtern, denn die Worte zeigten plötzlich Wirkung.

37 Aarbool, Miami

„Wann willst den Leuten von der Ceres eigentlich sagen, daß sie durch ihren Einsatz rehabilitiert worden sind?“

„Ach Carl, darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Laß sie ruhig noch ein wenig schmoren. Das fördert den Ehrgeiz, einfach weiterzumachen. Der Zeitpunkt wird auf dem Heimflug sein, so richtig mit beglaubigten Schreiben und Urkunde.“

„Du bist ein elendes Schlitzohr, weist du das? Aber etwas bewegt mich und da möchte ich eine klare Antwort von dir, jetzt und nicht erst morgen.“

„Was hast du denn?“

„Hättest du auch so gehandelt mit den beiden Mannschaften, wenn wir keine Verbündeten wären? Und was hat deinen Sinneswandel bewirkt?“

„Ja, ich hätte es genauso gemacht. Sicher etwas strenger aber eigentlich, denn Strafe muß sein. Aber du kennst meine Geschichte und bei unseren Verlusten kommt gerade jede Hilfe recht. Außerdem möchte ich dir den zweiten Teil der Antwort nicht vorenthalten, aber dazu möchte ich dir etwas zeigen. Vielleicht kannst du mir da weiterhelfen“

„Wie kommst du auf das schmale Brett, das ich dir helfen

könnte? Immerhin seid ihr doch schon viel weiter als wir Menschen.“

„Na dann laß dich einmal überraschen, mein Sohn.“

Aarbool nickte seinem Mann zu.

„Würdest du bitte in mein Quartier gehen und den besagten Gegenstand holen?“

Er drehte sich wieder Carl zu.

„In ein paar Minuten bekommst du etwas zu sehen, das wir in der jetzigen Antarktis gefunden haben. Wie du ja schon weißt, sind wir schon seit sehr vielen Erdjahren hier, lange bevor es die Menschen gegeben hatte. Dieser Fund wurde gemacht, als dieser Kontinent noch grün war, kurz vor der Kontinentalverschiebung. Erst dachten unsere Forscher, daß es sich wohl um eine untergegangene Rasse von Ureinwohnern des Planeten handeln mußte. Aber unsere Forscher fanden keine weiteren Hinweise. Mit der Zeit geriet unser Fundstück in Vergessenheit. Erst, als ich dich sah, erinnerte ich mich wieder daran und ich dachte, ihr seid Feinde von uns.“

Ich stand wohl da, wie auf dem Bahnhof und wußte nicht, welchen Koffer ich zuerst klauen sollte und Aarbool sah es mir wohl an.

„Es ist besser, wenn du dich einmal setzt. Mein Adjutant braucht noch ein paar Minuten, denn der Fund ist mehrfach gesichert von mir und nur wir zwei kennen diese Sicherungen.“

„Also ist es etwas von Wert!?“

„Kommt darauf an, von welcher Seite man es betrachtet. Zur damaligen Zeit war unser Fund noch neu, höchstens 14 Tage alt gewesen. Jetzt ist er also etwa 245 Mio Jahre alt. Ich werde in der Zwischenzeit mal meinen Schiffsadmiral anrufen.“

„Anrufen? Der war echt gut jetzt. Aber der Funk gehört dir, bediene dich!“

Ich ging noch einmal die verschiedenen Protokolle durch und war gerade fertig, als Aarbool vor mir stand.

„Die Leute der CERES fügen sich hervorragend ein. Sie bekommen während des Fluges gleichzeitig etwas Nachhilfe, denn, wie sagt man bei den Menschen gleich, sie haben eine Kenntnisstand, als wenn sie hinterm Mond lebten.“

„Das haben sie doch buchstäblich auch. Sehr weit hinterm Mond, aber es freut mich, wenn es da keine Probleme gibt.“

Aarbools rechte Hand trat ein und hatte etwas Verhülltes dabei.

„Schön! Jetzt ist es soweit und stellte das Etwas direkt vor meine Nase. Du darfst es enthüllen. Danach möchte ich deine Meinung dazu hören.“

Ich schaute Aarbool entgeistert an, denn die Form kam mir Irgendwie bekannt vor. Behutsam enthüllte ich das Etwas und mußte dabei wohl gleichzeitig einen etwas komischen Anblick gemacht haben, denn Aarbool lehnte sich genüßlich zurück und lächelte sogar etwas. Endlich hatte ich das Etwas enthüllt.

„Was sagtest du? Wie alt ist diese Statue?“

„Etwa 245 Millionen Jahre alt.“

Es war dieselbe Statue, welche mich seit meiner Ankunft in Dexter schon in ihren Bann zog. Ich drehte sie diesmal aber um und fand plötzlich, wenn auch nur sehr schwach, Initialen.

J.M.N. DEXTER

38 Schulzeit

„Hast du das ganze Material gesehen? Der Umfang läßt darauf schließen, das wir wohl sehr lange unterwegs sein werden.“

„Aber einmal ehrlich, haben wir auf Ceres wirklich soviel Nachholbedarf? Dann wurde uns ja eigentlich beinahe alles vorenthalten.“

„Das ist genau das, was unser Jeremiah ja immer predigte und wir wurden angewiesen ihm zu fangen und einzusperren. Da paßt doch etwas nicht zusammen, denn angeblich war ja auf Ceres Demokratie.“

„Du gibst dir die Antwort schon selber. Du sagtest eben „angeblich“.“

„Du hast ja Recht! Ich war die ganze Zeit im Irrtum.“

„Mach dir nichts daraus, das waren die meisten auf Ceres. Jetzt haben wir die Chance, etwas zu bewirken. Laßt es uns einfach angehen und ich finde, so, wie die Aufnahme hier war, können wir eigentlich zufrieden sein!“

Es hätte auch schlimmer kommen können!“

„Da hast du allerdings vollkommen Recht. Also Für uns heißt es jetzt, keinen Mist zu bauen und nach Möglichkeiten zu helfen, worin auch immer diese Art der Hilfe bestehen mag. Natürlich wäre es hilfreicher, wenn wir wüßten, wem wir jetzt unterstehen, aber ein Gefühl sagt mir, das es vielleicht besser wäre genau darüber nichts zu wissen. Aber fragt mich jetzt ja nicht, warum. Ich kann es einfach nicht beantworten.“

„Das geht den meisten von uns genau so! Also warten wir einmal ab, was uns offenbart wird.“

„Ich sehe, dann sind wir uns einig und wir haben beschlossen“, damit sah er sich in der Runde um, „Das du unser Verbindungsmann wirst zu den neuen Auftraggebern. Wir hoffen, du bist damit einverstanden.“

„Ich danke euch für das Vertrauen in mich und werde diese Aufgabe übernehmen.“

Keiner bemerkte, das in der Zwischenzeit der Ausbilder eingetreten war und etwas schmunzelnd in der Ecke stand.

„So gefällt mir das, meine Herren. Sie haben genau die Wahl getroffen, welche auch wir ihnen vorschlagen wollten. Sie haben damit den ersten Schritt getan, ihre alten Fesseln abzulegen, wenn ich das einmal so sagen darf, denn auch das andere Gespräch von vorhin habe ich mit angehört und ich denke, dieser Mensch hier, hat vorhin etwas ganz wichtiges gesagt. Der eine Satz hat mir gezeigt, da er Führungsqualitäten mit

Überzeugungskraft und Argumenten einbringen kann. Es war folgender Satz, und hier zitiere ich einmal...“

Er wühlte in seiner Tasche und holte einen Zettel hervor.

„Ich habe ihn extra notiert. Ich zitiere... „Jetzt haben alle Gläubigen hier einmal die Chance ihrem Gott näher zu kommen, als je ein Mensch war, aber was sehe ich? Einen Haufen von elenden Feiglingen!“. Auch wir haben in unserer Geschichte Fehler gemacht und haben daraus bittere Erfahrungen sammeln müssen.

Jetzt möchte ich mich aber erst einmal vorstellen und bitte bekommen sie keinen Schock, denn jetzt wird für die meisten wohl gleich ein Weltbild zusammenbrechen. Mein Name ist Admiral Baaliel und ich kommandiere die Shiika, also dieses Raumschiff hier und jetzt auch ihre beiden Schiffe. Da sie ihre Wahl schon getroffen haben, möchte ich nun noch einen Vorschlag von ihnen, denn diese beiden Herren werden die jeweiligen Kommandaten, oder wie sie auch sagen Captains der Schiffe von der Ceres werden. Wenn dieses erledigt ist, werden sie auch weitere Details erfahren. Ich bin wirklich einmal gespannt, wem sie noch auswählen werden, zumal ich dann mit ihnen darüber reden werde, warum ihre Wahl gerade auf diese Person gefallen ist. Sicherlich habe auch ich wieder jemanden hier im Auge, aber letztendlich entscheiden sie, meine Herren. Wir haben zwar keine Demokratie hier, aber auch keine Diktatur, sondern eine gemeinsame Mission mit einer Hierarchie, welche in aller Regel eingehalten werden sollte, was nicht heißt, das diese beiden Herren und auch ich

eingeschlossen, für Vorschläge ihrerseits offen sind. Immerhin sind wir ein paar Jahre zusammen unterwegs und wir müssen uns, auch wenn es vielleicht einmal kritisch werden sollte, aufeinander verlassen können. Ich lasse sie jetzt noch einmal für 20 Minuten allein, damit sie sich beraten können.“

Damit verschwand Baaliel wieder genauso lautlos, wie er gekommen war.

„Also ich würde dich vorschlagen, denn du bist kritisch und beginnst nachzudenken. Damit beginnst du zu hinterfragen, aber du bist auch bereit, wenn es sein sollte, keinen Kampf aus dem Wege zu gehen. Aber stimmen wir also ab, oder gibt es hier noch ein paar Vorschläge?“

„Aber ich bin noch nicht soweit, was ist, wenn ich falsch entscheide?“

„Siehst du, genau das meinte ich damit! Du beginnst zu hinterfragen. Und genau das sollte ein Captain auch tun müssen. Nur allein Befehlsempfänger sollte vermieden werden. Das ist genau die Eigenschaft, welche auch einen Captain auszeichnet. Sicherlich können auch falsche Entscheidungen passieren, besonders dann, wenn man blitzschnell welche treffen muß, aber im Endeffekt steht halt immer das Wohl der eigenen Mannschaft im Vordergrund. Mit diesen Einwand hast du mir bewiesen, daß du für diese Position bereit und geeignet bist.“

Die Abstimmung war schnell erledigt und somit standen die beiden Captains fest.

In diesen Augenblick trat auch wieder Baaliel ein.

„Admiral Baaliel. Achtung!“

Plötzlich standen alle stramm und grüßten mit Ehrbezeigung.

„Wie ich schon sehen kann, haben sie sich einigen können, wer der 2. Captain wird. Oder sehe ich da etwas falsch?“

„Nein! Sie sehen richtig Admiral!“

„Gut, meine Herren dann brauche ich wohl nicht weiter fragen wie sie ihre Entscheidung getroffen haben, denn auch dieser Mann war der Favorit von mir gewesen. Ich finde, genau diese Gegensätzlichen Captains werden eine risige Bereicherung für unsere kleine Flotte sein. Ich sammle nachher die Fragebogen ein, welche dann zur weiteren Auswertung von den Captains... entschuldigung wie waren die Namen?“

„Sie haben sie noch nicht erfahren!“

„Warum nicht?“

„Weil sie uns nicht gefragt haben, Admiral!“

„Dann stellen sie sich doch gleich einmal vor, meine Herren“

„Captain Gabriel DeFoe“

„Captain Jesus Craaft“

„Danke meine Herren. Nehmen sie sich einen Stuhl und setzen sie sich gleich hier vorn mit her.“

Was ich ihnen jetzt sagen werde, wird wohl ihr Weltbild etwas durcheinanderwirbeln, aber besser jetzt mit offenen Karten spielen, als zu spät.

Unsere Flotte untersteht dem Kommando von Aarbool. Wir haben ein Zweckbündnis mit den Menschen und ihren Kolonien angestrebt und somit gleich einen Spezialauftrag bekommen. Wir haben ihr Sonnensystem gerade eben verlassen und bewegen uns im Augenblick mit 6 facher Lichtgeschwindigkeit. Es sind maximal 6,5 fache Licht erreichbar und wir werden eine Strecke von etwa 120 Lichtjahren zurücklegen. Selbst bei 6,5 facher Licht werden wir immer noch pro Tour rund 18,5 Jahre unterwegs sein. Also für die nächsten rund 37 Jahre ihrer Zeitrechnung werden wir zusammenarbeiten müssen. Möglich machte diese Geschwindigkeiten die Technologien von unserer und der menschlichen Rasse, welche wir gut koppeln konnten. Unsere Aufgabe wird darin bestehen, die Aktivitäten unserer Feinde zu protokollieren und notfalls zu unterwandern. Die Mittel und Methoden dafür werden wir immer Situationsbedingt entscheiden. Es könnte gefährlich werden, aber dieser Einsatz hier ist für alle Rassen Überlebenswichtig.

Bitte füllen sie jetzt den Fragebogen aus. Das fehlende Bild sollte sie dabei nicht stören, denn in diesen Feld ist eine Kamera mit eingebaut, welche mehrere Fotos machen wird. Das Aussagekräftigste Bild wird dann von ihnen gespeichert und automatisch eingefügt. Bei der Abgabe dann erhalten sie einen Datenkristall, welcher sie über Einzelheiten der Mission informieren wird. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit und wir sehen uns in 3

Stunden im Trainingsraum.“

Damit verschwand er auch schon wieder.

„Siehst du Jesus, so schnell kann man Captain werden! Wir können unseren Dienstgrad schon einmal eintragen. Also beantwortet diese Fragen gewissenhaft, denn bei so einem langen Flug sollten wir uns aufeinander verlassen können. Der Treffpunkt Trainingsraum verheißt nicht unbedingt etwas gutes. Ich denke, die Mission könnte gefährlicher werden, als wir uns je erträumt haben.“

Damit machten sich alle sofort über den Fragebogen her.

39 Initialen und die Suche nach deren Bedeutung

Ich hatte mich gerade etwas erholt, denn 245 Millionen Jahre waren nicht einfach so wegzustecken.

„Du sagtest in der jetzigen Antarktis? Sie sieht haargenau so aus, wie die anderen welche wir schon zu Gesicht bekommen haben. Aber wie kann das sein?“

„Bei uns in der Kultur sagt man, wenn man stirbt, wird man wiedergeboren. Auch besagt unser Glauben, das wir, also unser Volk, früher einmal an Götter glaubte, welche nach ihren Taten zu Stein in Statuen geworden sind. Wie das bei euch so ist, wissen wir leider nicht genau, aber ich denke, es gibt ähnliche Berichte und Überlieferungen.“

„Ja sicher doch, die gibt es auch bei uns. Aber, wenn du dir die Statue einmal genauer ansiehst, dann wirst du feststellen, das nicht nur meine Familie dort abgebildet

ist, sondern auch Du und Maria. Wenn wir jetzt unseren Überlieferungen glauben schenken dürfen, dann hat das wohl etwas zu bedeuten, denn Statuen wurden bei uns in der Entwicklung der Menschheit eigentlich immer dann gefertigt, wenn es sich um Götter und andere hochrangige Persönlichkeiten handelte. Warum aber ausgerechnet wir dort abgebildet sind, kann ich dir nicht beantworten.“

„Vielleicht haben wir schon einmal existiert?“

„Wäre eine Möglichkeit, Aarbool, aber wenn du einmal überlegst, du sagst lange vor dem Menschen....“

...Da passt doch etwas nicht!“

„Deshalb brauche ich ja deine Hilfe! Auch ich komme da nicht weiter. Was ist mit den Initialen?“

„Die könnten vielleicht einen Namen darstellen. Was mich aber zum Nachdenken anregt, ist nach dem Initialen das Wort DEXTER.“

„DEXTER könnte die Stadt hier gemeint sein? Außerdem habe ich auf der Unterseite einmal etwas geschabt und übergebe dir die Krümel, damit eure Wissenschaftler feststellen können, wie alt diese Statue wirklich ist und welches Material dort verwendet worden ist. In der Zwischenzeit können wir ja einmal Nachforschen, was diese Abkürzung eigentlich bedeuten könnte. Da bleibt ja eigentlich nicht mehr soviel übrig wie Firmen, Namen oder Einrichtungen. Die Frage, wie sie dann aber dorthin gekommen sein könnte, steht weiterhin im Raum.“

Aarbool übergab damit, ebenfalls Luftdicht verpackt, Carl

eine Plastetüte mit den Krümeln der Statue.

40 Training und Drill

„Oh Mann! Tagein Tagaus die gleiche Leier! So langsam sollten wir doch auch einmal mit den ganzen Flugübungen beginnen, oder meinst du nicht auch?“

„Was regst du dich eigentlich auf? Hast du dich zum „Nörgler vom Dienst“ entwickelt? Sicherlich ist es nicht unbedingt erbaulich, jeden Tag das gleiche zu machen, erst recht nicht, bei diesen Drill. Da gebe ich dir Recht! Aber überlege bitte einmal, denn ich werde dir jetzt genau 2 Gründe sagen, über die du einmal nachdenken solltest, übrigens darüber sollten wir einmal alle sehr intensiv nachdenken!“

1. Haben wir eine zweite Chance bekommen, auch wenn uns die neuen Dienstherrn nicht besonders mögen, aber es ist eine sehr reelle Chance und wir sollten diese nicht ungenutzt verstreichen lassen. Durch unsere Vergangenheit haben wir nun einmal die Arschkarte gezogen! Aber wie gesagt eben auch gerade diese Chance erhalten!
2. Wissen wir nicht genau, was uns da draußen noch alles erwartet! Da sollte jeder, und damit meine ich auch jeder, noch so kleine Handgriff sitzen und wir sollten uns aufeinander verlassen können! Jedenfalls scheint es nicht nur ein Beobachtungsflug zu sein, wie unser Ausbilder uns im Augenblick vorgibt. Ich denke, es könnte ein Kampfeinsatz werden, irgend so ein

Bauchgefühl sagt mir das. Immerhin sind wir auch auf Ceres Soldaten gewesen und dort wurden wir auch so ausgebildet. Das hier vieles anders läuft, haben wir uns doch von Anfang an schon gedacht. Es gibt also kein Grund, unser Los, welches wir ja mit der Meuterei angenommen haben zu bezweifeln.

3. Eines habe ich da nun doch noch...

Wenn wir dann zur Erde zurückkehren werden wir garantiert nicht mehr als Meuterer behandelt, sondern bestimmt als Helden!

In der nächsten Zeit, so habe ich erfahren, sollen die ersten Flugstunden und Kampfsimulationen sein! Damit wird dann auch der Drill hier etwas nachlassen! Also haltet durch Männer und hört auf zu maulen! Wir sind nun einmal hier und werden unsere Dienste wie gewünscht versehen!

Ich werde von meiner Seite keine Vergehen dulden, aber euch gegenüber ein offenes Ohr haben. Haben wir uns verstanden, meine Herren?“

Plötzlich wurde es still und ein etwas Betretenes „Jawohl Captain“ war hörbar. Auch der zweite Captain stellte sich dazu und sagte...

„Ich schließe mich den Ausführungen an! Ich werde es genauso halten und damit also an die Arbeit Männer!“

Wieder schallte das „Jawohl Captain“ durch den Raum und beide, Captain Gabriel DeFoe und Captain Jesus Craaft hatten sich wieder einmal durchgesetzt. Jedenfalls

war etwas Ruhe eingekehrt und die Mannschaften gingen ihren Übungen nach. Als die Tür aufging und Admiral Baaliel eintrat, standen die beiden Captains stramm.

„Schön, das sie diesen kleinen Zwischenfall so gut gemeistert haben! Kommen sie bitte in etwa 2 Stunden in mein Quartier, ich muß mit ihnen beiden reden!“

Wieder standen beide Stramm und riefen „Jawohl Sir“ und sahen zu, wie der Admiral wieder verschwand.

„Ich glaube, heute erfahren wir wohl etwas mehr.“

„Scheint mir auch so. Lassen wir uns doch einmal Überraschen, was dabei herauskommt, immerhin sagte ich ja vorhin schon, daß ich da so ein Bauchgeföhle habe.“

„Sagtest du schon, ja! Auf deine Bauchgeföhle konnte man sich immer verlassen, deshalb sprang ich dir auch gleich zur Seite, als du die Regeln aufgestellt hast, obwohl ich weniger so eine diktatorische Art bevorzuge.“

„Das hat mit Diktatur nichts zu tun, eher Autorität, welche wir garantiert nicht mehr lange hätten, wenn wir das jetzt nicht sofort geregelt hätten. Die Stimmung hat sich geändert und das hängt nicht mit dem Drill zusammen, sondern mit unserer Situation. Wir sollten Baaliel einmal darauf ansprechen und nachfragen, ob wir auf unseren Schiffen eventuell einen Raum jeweils zur Unterhaltung einrichten könnten. Damit würden wir bestimmt einige der Probleme lösen. Wir sind jetzt soweit von unseren Sonnensystem weg, daß alle hier schon langsam einen

Raumkoller bekommen.“

„Da könnte etwas dran sein. Deine Überlegungen machen Sinn. Nur, wie „verkaufen wir das Baaliel?“

„Ich denke, da wird sich schon noch eine Möglichkeit bieten, denn auch er scheint begierig zu sein, über die Menschen lernen zu wollen. Jetzt gönnen wir unseren Leuten erst einmal eine Pause, ich denke, in 30 Minuten ist es soweit.“

„Gut, das muß jetzt auch sein. Schau sie dir an, die Ansprache scheint wieder neuen Mut eingehaucht zu haben, sie trainieren plötzlich intensiver.“

„Das war auch der Sinn der Ansprache!“

Er wandte sich den Männern zu.

„Männer! Ihr habt eben so gut mitgearbeitet, das wir euch eine Pause bis zum Nächsten Schichtwechsel gönnen! Nutzt diese Zeit, über meine Worte nachzudenken und zur Entspannung. Es wird bestimmt nicht einfacher werden, also ist Fitness und ständiges Training unerlässlich! Wegtreten!“

„Also dann auf zu Baaliel!“

41 Shiika, Kabine vom Admiral Baaliel

Die Überwachungskameras von Baaliel zeigten an, das das Training wohl beendet war und er bereitet schnell noch die Drinks vor. Seine Gäste, die beiden Captains, sollten nach Möglichkeit den besten Eindruck bekommen, immerhin brauchte er sie und hoffte, sie

würden seinem Anliegen freundlich gegenüberreten. Als sie kurz vor der Tür waren befahl er den Computer, diese zu öffnen.

„Schön, daß sie da sind, meine Herren! Machen sie es sich bequem, es könnte unter Umständen etwas länger dauern!“

Die beiden schauten sich an und taten, wie ihnen befohlen wurde.

„Bevor wir zu den Ausführungen kommen, trinken sie bitte mit mir einen kleinen Schluck. Es ist eine Spezialität unseres Planeten, damit meine ich Heimatplaneten, welche ihrem Whisky ähnlich ist.“

Baaliel schob ihnen das Tablett mit den Gläsern zu und lächelte dabei.

„Wir sind im Dienst, Sir! Daher keinen Alkohol!“

„Ich dachte mir schon, daß sie dieses Argument bringen, aber, wenn sie jetzt ablehnen, dann würden sie mich beleidigen! Außerdem sind wir doch immer im Dienst und daher sollten wir uns auch einmal etwas Freude gönnen dürfen. Betrachten sie also dieses Briefing einmal etwas als privat und zu befürchten haben sie auch nichts. Ich habe sie aus mehreren Gründen zu mir kommen lassen, aber dazu dann später mehr. Wie sieht es aus?“

Er lächelte wieder und hob demonstrativ sein Glas. Die beiden Captains schauten zwar noch immer etwas verwirrt drein, aber sie griffen ebenfalls zu den Gläsern.

„Schön, das wir das jetzt geklärt haben.“

„Wie trinkt man bei ihnen? Wie bei uns?“

„Wie sagt man bei ihnen gleich? Auf EX!? Ja bei uns heißt es „frre“, also auf EX meine Herren und stool!“

Die beiden schauten sich jetzt so richtig verdattert an.

„Das war wohl so etwas eben, wie bei uns das Scol oder Prost gewesen! Also dann Stool!“

Und schon war das Glas gelehrt.

„Einen Whisky trinkt man bei uns Menschen nicht auf EX, sondern man genießt ihn in kleinen Schlucken, falls wir das einmal anmerken dürfen. Dadurch bekommen die Geschmacksnerven das ganze Aroma und es macht sehr viel aus. Wieviel Prozent hat denn ihr Whisky und aus was wird er hergestellt?“

„Ich sehe schon, sie wollen Wissen, Erforschen und Lernen! Das ist genau das, was ich auch will, denn wie sie ja schon erfahren haben, werden wir sehr lange Zeit gemeinsam unterwegs sein. Also gute Voraussetzungen für eine optimale Zusammenarbeit.“

„Sicher, wir sind hier um zu dienen, das heißt auch zu lernen! Sir!“

„In diesen Raum lassen wir das Sir einfach einmal weg, denn hier sind wir privat. Aber ihre Einstellung gefällt mir. Ja, wirklich! Das sie ihren Männern Entspannung verordnet haben, beweist einmal mehr ihre Führungsqualitäten, wenn ich das einmal so aussprechen darf. Damit kommen wir nun zu der kleinen Besprechung und ich möchte sie darum bitten, das das,

was sie gleich sehen werden, unbedingt unter uns bleibt.“

„Ja sicherlich, das dürfte kein Problem werden.“

„Danach habe ich auch noch ein Anliegen, welches mir etwas Magendrücken bereitet, denn dabei könnte ich ihre Hilfe wirklich gebrauchen. Überlegen sie es sich aber bitte gründlich, denn es könnte unter Umständen für beide Seiten etwas heikel werden.. Dazu aber später mehr.“

„Kein Problem, wir werden garantiert alle Möglichkeiten in Betracht ziehen und uns dann entscheiden, wenn ihnen das Recht ist.“

„Ich bitte sogar darum, meine Herren, aber nun erst einmal die Aufzeichnungen.“

Er legte einen Datenkristall ein und schon begann es.

42 Bestätigungen

Ich stand wie vom Blitz getroffen da und machte einen etwas ratlosen Ausdruck...

„... sagen sie da bitte noch einmal aber laut.“

„Unsere Untersuchungen haben ergeben, das das Alter, welches Aarbool genannt hatte, korrekt ist.“

„Nicht diesen Teil ihrer Aussage, sondern den danach, denn das Alter zweifle ich gar nicht an.“

„Ach sie meinen den Materialteil!?“

„Genau diesen meinte ich und ich bitte alle Beteiligten, sich auf eine Überraschung gefaßt zu machen. Es ist

wohl besser, wenn sie sich vorher setzen.“

In der Zeit, wo sich alle setzten, wählte ich die Verbindung zu Maria, welche auch gleichzeitig erschien und ebenso Gina, denn sie sollte auch das Ergebnis erfahren. Ich konnte es immer noch nicht glauben.

„Da wir jetzt alle beisammen sind, können wir gleich alle gemeinsam an unseren Verstand zweifeln. Maria, rufe bitte Isabella mit dazu, denn gleich haben wir garantiert Brainstorming vom Feinsten!“

„Oh die habe ich schon neben mir. Aber wenn du schon so kommst Carl, dann muß es schon ein dicker Hund sein.“

„Das kannst du echt laut sagen, Maria! Mir gehen die Ideen aus, wie so etwas sein kann. Das Baumaterial, welches wir gerade erst entwickelt haben, ist schon seit rund 245 Millionen Jahren bekannt!“

Allen blieb der Mund gerade in der Stellung, wie er sich zuletzt auch befunden hatte. Maria faßte sich als erste wieder.

„Also Carl, jetzt hast du wohl einen Koller, laß dich von deinen Arzt einmal untersuchen...“

„Warte es ab, Maria und horch dir gleich erst einmal Aarbool und dann unseren Laboranten an! Danach kannst du mich gerne einweisen, wenn du dann immer noch dieser Meinung sein solltest. Aarbool, darf ich bitten!?“

Alle schauten zu, wie Aarbool etwas enthüllte. Es war die

allseits bekannte Statue.

„Diese Statue fanden wir in der jetzigen Antarktis, als sie noch grün war. Genauer gesagt, vor rund 245 Millionen Jahren, lange vor dem Menschen. Ich habe von der Innenseite etwas von dem Material abkratzen können und für Labortechnische Untersuchungen zur Verfügung gestellt. Dabei entdeckte ich auf der Innenseite der Statue etwas eingraviert.“

Er drehte die Statue um und alle konnten es lesen...

J.M.N. DEXTER

Ich ergriff wieder das Wort.

„Wenn ich nun unseren Chemiker bitten dürfte...“

„Wir konnten sowohl das Alter bestätigen und haben auch gleichzeitig analysiert, welcher Baustoff verwendet wurde. Ich hoffe, sie sitzen alle sehr fest auf ihren Stühlen. Es ist unser neuer Baustoff, welchen wir gerade erst entwickelt haben.“

„Ich danke ihnen, wie sicher sind sie sich?“

„Die chemische Zusammensetzung stimmt zu 95% überein. Die restlichen 5% sind biologischer Natur, welche wir erst noch analysieren.“

„Ich danke ihnen, wie lange werden sie dazu noch brauchen?“

„Das kann ich zum jetzigen Augenblick leider noch nicht sagen.“

„Gut, danke!“

Damit verschwand er auch schon und jetzt sah ich die Gesichter und mußte schallend Lachen.

„Entschuldigt Leute, Ich hatte vorhin wohl genauso ausgesehen....“

...Aber jetzt einmal im Ernst, was haltet ihr von der ganzen Geschichte? Mir würde nur eines dazu einfallen, aber ich möchte euch erst einmal dazu hören. Auch Isabella, denn sie hatte ja eigentlich schon einmal so einen genialen Gedanken, welcher sich als richtig erwies. Ich spreche damit auf die Tarnvorrichtung an.“

Gina meldete sich zu Wort.

„Was hat die Einkerbung dort zu suchen? Können das Initialen sein? Wenn ja, von einem Namen? Oder gar verschlüsselte Koordinaten? DEXTER hingegen scheint mir logisch zu sein, aber 245 Millionen Jahre in der Vergangenheit? Und dann ausgerechnet unser modernstes Baumaterial!? Das ergibt doch einfach keinen Sinn!“

„Gina, auf deiner Reise hattest du da die Möglichkeit einmal unter diese Statuen einen Blick werfen zu können?“

„Leider nein, denn sie waren dort Heiligtümer oder wurden versteckt. Aber ich kann meine dortigen Kontakte einmal darum bitten, ob sie das für mich tun würden. Das dürfte nur nicht ganz einfach werden. Dazu könnte ich eventuell Hilfe von John gebrauchen, sowie von Ceres, aber dazu muß sich dort wohl die Lage etwas normalisieren.“

John nickte.

„Also gut! Meine Unterstützung habt ihr. Ich versuche über Horst etwas zu erreichen. Ich denke, eine Generalvollmacht von beiden Seiten müsste dazu eigentlich ausreichen. Ich mache mich gleich nach dieser Besprechung daran.“

„Hat noch jemand Ideen?“

„Die Sache wird immer verrückter, Carl!“

„Wem sagst du das Maria, wem sagst du das...“

Isabella meldete sich wieder zu Wort.

„Darf ich? Oder hat noch jemand eine Idee?“

„Hier sind alle ratlos, also ist es jetzt deine „Bühne“, Isabella.“

„Danke Carl. Also ich greife wieder einmal in meine „Wissenskiste“ aus der Science Fiction. Da wir alle etwas sehr Ratlos aussehen, kann dieser Gedanke also nicht so ganz verkehrt sein. Wie sieht es mit Zeitreisen aus? Eigentlich wäre das die einzige Erklärung, welche, so absurd sie scheinen mag, plausibel ist. Dann würde das die Herkunft des Materials erklären, ebenso die Statue mit der Familie con Dir und eben Aarbool und Maria. Das Würde auch die Initialen erklären, welche wir gesehen haben. Es könnten die Buchstaben eines Namens sein und Dexter ließe sich auf die Stadt Dexter einengen, es sei denn, es gibt weitere Städte mit gleichen Namen. Ich sehe nur ein Problem, denn Zeitreisen, sind erstens nicht möglich, nach unserem Kenntnisstand und zweitens erst

recht nicht in die Vergangenheit.“

„Rede mal weiter, Isabella. Auch meine Gedanken gingen schon in diese Richtung. Warum sollen sie in die Vergangenheit nicht möglich sein?“

„Eigentlich ganz einfach, weil zu logisch...“

Jeder Mensch hat eine Lebensdauer, gemessen von der Geburt an. Wenn jetzt ein Mensch vor dieses Datum reist, wäre er dann gar nicht existent.“

„Das ist logisch richtig, aber wenn wir uns nun einmal auf dieses Gebiet mit Spekulationen bewegen, dann frage ich mich wieder, wie ist die Statue soweit zurückgereist?“

„Ob ein Mensch sich soweit abschirmen kann, daß ihm solche Reisen nichts anhaben können, wäre ein Forschungsgebiet, wo wir jetzt genauer herangehen müßten. Ich könnte damit ja anfangen, denn immerhin haben wir ja auch gute Ergebnisse mit dem Tarnschirm gehabt. Ich brauche dafür aber weitere Wissenschaftler, wenn möglich von allen besiedelten Welten und ich möchte auch den Pluto diesmal mit an Bord haben. Auch kann ich nicht für Ergebnisse garantieren, auch nicht für schnelle! Es wird also sehr Zeitaufwendig!“

„Okay Isabella, du wirst deine Mittel und Ressourcen bekommen. Solange, wie es dauert, dauert es eben! Desweiteren möchte ich alle Geheimdienste, wissenschaftlichen Organisationen, u.s.w. Mit einbeziehen. Jede noch so kleine Notiz über Maschinen, welche nicht einzusortieren sind, sollen zusammengetragen werden. Ebenso jede Art Literatur,

wo auch nur eine Zeitmaschine erwähnung findet. Über Bruce könnten einzelne Leute oder auch Detective über den Initialen grübeln und dort versuchen, etwas Licht ins Dunkel zu bringen. Ich denke, wenn niemand weiter eine Idee hat, war es das für heute. Die Arbeit wird also nicht weniger, sondern geradezu immer kniffliger. Ich liebe solche Tage! Also ich danke und nun alle an die Arbeit.“

43 Besuch von der Schule

„Schön Mr. Newman, das ich sie auch einmal mit hier sitzen habe. Ich weis ja selber, sie haben immer viel zu tun und es ist bestimmt kein leichter Job, welchen sie machen. Deshalb möchte ich sie auch nicht gar zu lange aufhalten.“

„Ich habe mir extra Zeit genommen um sie auch einmal zu hören, Mrs. Staddart. Also keine Bange, nur könnte unter Umständen ab und an ein Quälgeist, auch Telefon genannt, klingeln. Ich bin schon gespannt, was sie uns Mitteilen wollen, jedenfalls klang es ziemlich wichtig am Telefon.“

„Das ist es ja auch, denn es betrifft ihren Sohn Jesaja Mammon. Es geht eigentlich gleichzeitig um seine Zukunft.“

„Das Jesaja intelligent ist, haben wir ja schon festgestellt und wir können eigentlich auch ganz stolz darauf sein.“

„Das können sie wirklich, denn er ist nicht nur intelligent, sondern hoch begabt. Wir haben uns, damit meine ich den gesamten Lehrkörper der Schule, nach einer sehr

langen Diskussion geeinigt, das wir ihren Sohn gleich 2 Klassen überspringen lassen wollen, denn er scheint extrem unterfordert zu sein. So schnell, wie er alles begreift, hat er mittlerweile einen Kenntnis- und Wissensstand erreicht, das er, nach unserer Einschätzung schon die Abschlußarbeit machen könnte. Wir haben deshalb den Vorschlag, das er, sofern sie damit beide einverstanden sind, von unserer Schule in den verbleibenden letzten Schuljahr schon einen zusätzlichen Unterricht gestellt bekommt. Damit hat er dann schon die ersten 2 Semester einer Universität als Wissensstand. Die Gebiete darf er sich frei Wählen.“

„Also von meiner Seite gesehen, gehe ich einmal davon aus, daß sie die richtigen Entscheidungen getroffen haben, denn sie können seine Leistungen ja bedeutend besser beurteilen, als wir hier zu Hause.“

„Carl, ich denke wir sollten nicht ganz so schnell vorwärts gehen, nicht, das er dann den Anschluß verliert.“

„Also, wenn ich Mrs. Staddart richtig verstanden habe, dann kann ihm eigentlich nichts neues mehr vermittelt werden. Das heißt, er könnte seinen Abschluß machen und sofort auf eine Universität gehen. Oder habe ich das Mißverstanden?“

„Nein, haben sie nicht, Mr. Newman. Es ist so, wie sie schon saagten. Wir können ihren Sohn nichts mehr vermitteln, weil wir den ganzen Stoff aller Klassen schon vermittelt haben. Da er aber noch 1 Jahr zu jung für die Uni ist, müssen wir ihm noch bei uns in der Highschool

lassen. Darin liegt eigentlich unser Problem.“

„Also gut, Mrs. Staddart, dann werde auch ich zustimmen.““Ich danke ihnen für die Zustimmung, denn die Professoren stehen schon in den Startlöchern. Wir werden dann ab morgen mit dem neuen Stoff beginnen können. Da sich ihr Sohn für alle Bereiche interessiert, welche den Wissenschaftlichen Teil betreffen, haben wir uns gedacht, dort für den Rest des Schuljahres erst einmal einen kleinen Einblick zu vermitteln. Das soll später seine Entscheidung für die Wahl seiner Richtung an der UNI etwas schärfen.“

„Da gehen wir in den Gedanken einstimmig, Mrs. Staddart. Ich danke ihnen natürlich für ihre Offenheit und ihr Vertrauen, welches sie uns entgegenbringen.“

„Das versteht sich ja wohl von selber. Wenn es um die Zukunft des Jungen geht, was es ja tut, dann sollten alle an einem Strang ziehen.“

„Dieser Meinung bin ich auch und sie halten uns aber über die laufende Entwicklung des Jungen auf dem Laufenden?“

„Das werden wir garantiert machen. Ich danke ihnen noch einmal, muß aber schon wieder los und noch schnell alles für morgen vorbereiten. Also dann wünsche ich noch einen schönen Tag. Auf Wiedersehen.“

„Auf Wiedersehen und nochmals vielen Dank!“

Ich schloß die Tür und setzte mich zu Gina.

44 Neue Freunde

„So, meine Herren, jetzt kennen sie auch die Geschichte unseres Volkes. Wir waren also, wenn man es genau betrachtet, gar nicht so verschieden in unserer Entwicklung. Auch wir steckten viel zuviel Gelder in unsere Verteidigung und wir machten ebenso Fehler, welche aber auf unseren damaligen Wissensstand beruhten. Sicher haben wir daraus lernen müssen und es war ein schmerzlicher Weg, welcher uns gleichzeitig in die Isolation führte. Wir haben uns mit dem Nachbarplaneten nie versöhnen können, denn sie waren schon auf der Flucht, was wir zu diesen Zeitpunkt aber nicht wußten. Erst, als die Angreifer wieder zuschlugen und wir ebenfalls auf die Flucht mußten, kamen bei einigen erste Zweifel auf, weil unsere Astronomen keine Aktivitäten bei unseren Nachbarn feststellen konnten. Entweder waren sie alle Vernichtet, was aber nach unseren Kenntnisstand unmöglich war, weil genau die gleichen Antriebssignaturen von diesen Raumschiffen ausging wie vorher auch, oder, so nahmen wir damals an, der Krieg war von uns verloren. Damit hätten sie mehr von Taktik verstanden, als wir je zu träumen gewagt hatten. Aber wo hatten sie sich versteckt? Wir wußten es nicht, und so verließen wir unseren Heimatplaneten. Auf der Flucht dann kam uns noch eine weitere Idee, aber um diese zu überprüfen war es leider schon zu spät, denn wir waren schon aus unseren Sonnensystem heraus. Umkehren kam aber auch nicht mehr in Frage und so wurde der Haß auf Marias Rasse immer weiter verfestigt. Wir suchten also nach einem bewohnbaren

Planeten und fanden aber keinen bei uns in der Galaxie, welcher für uns geeignet war. Auch in der Nachbargalaxie konnten wir uns nicht niederlassen, denn dort entdeckten wir dann einen Planeten, welcher schon von einer raumfahrenden Rasse besiedelt war. Diese Raumschiffe zeigten die Signaturen, welche uns schon beinahe zum Verhängnis geworden sind. Uns blieb also nicht weiter übrig, als immer weiter zu fliegen und wir hatten die ganzen Siedlerschiffe im Schlepptau, welche noch nicht die modernsten Antriebe hatten, die hatten nur unsere Kampfverbände. Dieser Fehler sollte sich schon sehr bald rächen, denn von diesen Planeten starteten plötzlich Kampfschiffe in unsere Richtung und schon waren wir wieder in Kämpfe verwickelt worden. Das Ergebnis haben sie ja gesehen, meine Herren.“

„Also hatte der ganze Krieg eigentlich nur auf einem Mißverständnis beruht? Das ist aber sehr schwer vorstellbar.“

„Sie haben es richtig erkannt! Da wurde uns dann allmählich klar, das die Signaturen der Antriebe der Gegner und von Marias Rasse nur minimal auseinandergingen. Aber es war zu spät und wir hatten keinen Kontakt mehr zu unseren vermeintlichen Feinden.

Aarbool hatte das schnellste Schiff von allen und er nahm sofort fast alle Wissenschaftler an Bord und flog schon einmal voraus um einen Planeten zu suchen, wo wir uns verstecken konnten. Jetzt war es wirklich nur noch eine Flucht. Der Rest der Flotte wurde extrem aufgerieben und als unsere Feinde auch die ersten schweren Verluste

hinnehmen mußten, wurden sie etwas sparsamer mit ihren Angriffen. Das wiederum verschaffte uns etwas Luft und Vorsprung und auf einigen Schiffen wurde diese Zeit genutzt, und neuere Antriebe eingebaut. Auch wurde die Signatur unserer Antriebe um Nuancen verändert, in der Hoffnung, das sie uns dadurch schwerer finden würden. Unsere Rechnung schien aufzugehen, denn sie irrten im Raum umher und fingen an zu suchen. Die Schiffe, welche die Anpassungen noch nicht hatten, wurden aufgebracht und vernichtet.“

„Sie haben sehr große Opfer gebracht, aber damit ihre Rasse gerettet. Wenn ich richtig kombiniere, fliegen wir also direkt in die Nachbargalaxie um ihre Feinde entweder zu beobachten, oder zu bekämpfen. Oder liege ich da jetzt komplett verkehrt?“

„Sie haben es genau auf den Punkt gebracht. Die Aktivitäten, welche diese Rasse jetzt plötzlich an den Tag legt, lassen eigentlich nur einen Schluß zu, daß sie etwas suchen oder wieder aufrüsten. Wir haben jetzt die Aufgabe, genau dieses herauszufinden. Für den Fall, daß es wieder zu Kampfhandlungen kommen könnte, haben wir alle, also auch mein Team, die gleiche Ausbildung, welche sie jetzt gerade durchlaufen. Wir werden also bei möglichen Verlusten jeden sofort ersetzen können. Das scheint überlebenswichtig zu werden. Die diplomatische Ausbildung hingegen ist ein kleiner Zusatzbonus, für den Fall, daß wir auf andere Rassen treffen und wir nicht wieder dieselben Fehler wie damals machen. Aber leider, bei aller Vorsicht von unserer Seite, können wir eben so etwas nicht komplett

ausschließen.“

„Das ist verständlich und wir hoffen, daß es nicht wieder zu Mißverständnissen kommen könnte. Wir hingegen haben ja auf Ceres durch gezielte Falschinformationen die Erde angreifen wollen und das Ergebnis hätten wir also auch nicht voraussehen können. Also werden wir geschlossen hinter dieser Mission jetzt stehen und ebenfalls versuchen, daß wir etwas mehr beitragen können, als nur zu lernen und zu fliegen. Sie können sich also auf unsere Männer verlassen, Admiral.

Aber eine Bitte haben wir trotzdem, auch, wenn wir jetzt die Gründe für diesen Drill kennen, möchten wir sie um Erlaubnis bitten, so etwas wie eine Art Casino oder Bar einrichten zu dürfen und das auf beiden Schiffen. Unsere Männer gehen mittlerweile schon etwas auf dem Zahnfleisch und die Stimmung geht so langsam in den Keller. So ein Raum würde damit also jeden nur gut tun und dient als Abwechslung zu dem tristen Alltag hier.“

„Haben sie dabei an etwas spezielles gedacht? Auch ich habe mich schon mit diesen Gedanken getragen, so etwas ähnliches hier auf meinem Schiff einzurichten und ich hätte da auch schon eine Idee.“

„Dann sollten wir gemeinsam beraten, was man umsetzen könnte. Wie wäre es mit morgen dann? Wir denken, heute haben wir erst einmal anderes zu bereden, denn wir glauben nicht, das wir schon damit fertig sein sollten. Immerhin sagten sie noch etwas von einer Bitte.“

„Richtig kombiniert und damit kommen wir zu dem

peinlichen Teil dieses Treffens. Aber erst nehmen wir noch einen kleinen Schluck und diesmal machen wir es nach ihrer Methode, in schönen kleinen Schlucken.“

Baaliel schenkte noch einmal nach und setzte sich wieder.

„Na gut! Lachen sie jetzt bitte nicht zu laut, aber auch wir wollen von ihrer Rasse lernen. Durch diesen großen, zermürbenden Krieg haben wir herausgefunden, daß man solche Begegnungen in der Regel nur vermeiden kann wenn man miteinander spricht. Ja, ich weis selber, das ist Aufgabe der der Diplomaten, aber ist das immer richtig, was die Diplomaten aushandeln? Im Endeffekt erfahren die Bürger immer erst dann etwas, wenn alles schon in trockenen Tüchern ist und sie an den Abmachungen plötzlich nichts mehr ändern können. Damit fühlen sich dann auch schon wieder sehr viele ausgegrenzt und ungefragt.

Also wollen auch wir die Zeit, welche wir zur Verfügung haben, nutzen und lernen.

Ich bitte sie deshalb darum, einen Lehrplan auszuarbeiten und uns dieses Wissen über die Menschheit zu vermitteln. Ich hatte schon einmal etwas bei meinen Team herumgefragt und es sind mindesten 80% der gesamten Besatzung, wobei ich persönlich das ganze noch höher einschätze.“

„Das ist jetzt nicht ihr Ernst, oder?“

„Doch! Es ist tatsächlich so, wie ich eben sagte. Immerhin hat die Erde, trotz Fehler, welche von uns

gemacht worden sind, ihr Gesicht in der Gastfreundschaft gezeigt und damit unser Weltbild etwas sehr durcheinander gebracht. Allein schon diese Eigenart der Menschen zeigt, daß wir eigentlich nichts wissen. Was nützt der ganze Fortschritt, wenn wir durch Mißverständnisse plötzlich nicht miteinander auskommen können?“

„Aber wir haben keine Lehrer bei uns an Bord.“

„Das ist selbst uns schon klar. Aber wollen sie es nicht wenigstens doch ausprobieren?“

„Wie sie schon sagten, Zeit haben wir genug und darum sagen wir zu. Geben sie uns eine Woche und ebenso einen Themenkatalog, was sie von uns lernen wollen.“

„Ich danke ihnen, meine Herren, damit sind wir uns einig. Wir sehen uns dann also Morgen zur Beratung was wir für die Mannschaften arrangieren können. Außerdem teilen sie ihren Leuten erst einmal bitte nur mit, was sie erwarten könnte auf dieser Mission. Sie haben ein Recht darauf, es zu erfahren. Die andere Geschichte behalten sie bitte erst einmal für sich, es sei denn, sie möchten noch ein paar Leute von ihren Besatzungen als Verstärkung neben sich haben. Ich werde ihnen morgen dann ebenfalls den Themenkatalog überreichen.

Besiegeln wir das ganze mit noch einen Schlückchen? Übrigens, ich habe schon gelernt von ihnen. Sie hatten Recht, die kleinen Schlucke bringen das ganze Aroma zum Vorschein. Ich danke ihnen für diese erste Lektion.“

Damit stand Baaliel noch einmal auf um nachzufüllen.

„Achso, etwas habe ich noch! Kennen sie dieses Holo-Schachspiel?“

„Ja das kennen wir. Aber auch die Rechenleistung und Speicherleistung, welche so ein Computer braucht.“

„Gut, denn ich möchte ein Expertenteam für eine Sonderaufgabe haben. In diesen Team sollen dann Vertreter unserer Rasse und die der Menschen zusammenarbeiten. Alles weitere dann morgen bei unserer Besprechung, denn das wird unter anderem das Thema sein, was meine Idee betrifft.“

„Wieviele Leute werden sie dazu benötigen?“

„2 Programmierer und 2 Techniker auf jeden Schiff müßten es mindestens sein! Maximal 10 pro Schiff, dann könnten wir unsere Leute auch austauschen und hätten damit wirklich schon gemischte Teams.“

„Das dürfte also kein Problem werden. Wenn es dann alles wahr? Wir danken für die Drinks.“

„Ja, das war alles für heute. Ich danke ihnen, daß sie die Zeit für mich hatten. Also bis morgen, meine Herren.“

45 Jesaja

Als Jesaja am nächsten Teg in die Schule kam, erwartete ihn schon seine Direktorin.

„Jesaja, setz dich bitte, es könnte länger dauern.“

„Aber ich muß doch zum Unterricht!“

„Genau darüber will ich ja mit dir reden. Ich war gestern

Abend noch bei deinen Eltern gewesen. Was ist nun?
Setzt du dich, oder willst du die ganze Zeit stehen?“

Jesaja zog sich den Stuhl heran und setzte sich nun doch.

„Sie waren bei meinen Eltern? Darf ich fragen warum?“

„Ja das darfst du und natürlich bekommst du auch die Antwort. Es ging um dich und die Schule, sowie um deine Leistungen hier. Also im Vorfeld muß ich dazu sagen, an deinen Leistungen gibt es nichts, aber auch rein gar nichts auszusetzen. Du kannst es einmal sehr weit bringen. Ich werde jetzt noch 2 Professoren hinzu bitten und danach können wir anfangen.“

Sie drückte auf den Knopf.

„Schicken sie bitte die 2 Professoren herein. Danke.“

Die beiden Professoren betraten auch sofort das Direktorat und setzten sich einfach. Jeder hatte noch eine Dame im Schlepptau, welche sich auch gleich setzten. Alle packten einen Stapel bedrucktes Papier auf den Tisch und lächelten vielsagend.

„Darf ich nun unsere Gäste vorstellen. Professor Henkel, Professor Wood und sie haben 2 weitere Professoren mitgebracht, welche sie wohl gleich vorstellen werden. Auch den Grund, warum du jetzt keinen regulären Unterricht hast, werden sie dir gleich erklären. Wenn ich bitten dürfte, Professor Wood.“

„Ich danke ihnen, Frau Kollegin, für diese Chance das Wunderkind persönlich testen zu dürfen. Zu meiner

Rechten haben wir Professorin Derwall und die Dame neben Professor Henkel ist Professorin Maxwell. Jeder von uns Vier Professoren hat sein eigene Spezialgebiet und wir haben vor, einen kleinen Test mit dir zu machen. Wir haben uns vor zwei Wochen zusammengesetzt und hier aus 4 Gebieten einmal einige Fragen zusammengestellt. Die Fragen, welche du nicht beantworten kannst, einfach auslassen. Wir wollen wissen, wie weit dein Kenntnisstand wirklich ist, denn Kollegin Staddart hat ja schon gute Vorarbeit geleistet und für dich bei jeder Arbeit fragen eingebaut, welche schon teilweise 2 Klassen weiter Prüfungsfragen waren. Unser kleines Team hier, hat es sich an unserer UNI zur Aufgabe gemacht, besonders Begabte speziell zu fördern. Du hast für jedes Gebiet 2 stunden Zeit. Danach werden wir, wenn auch nach UNI - Regeln, die Arbeiten auswerten und dann mit dir gemeinsam die Antworten einmal durchgehen.“

Jesaja schaute den Stapel an und es waren je Gebiet 50 dichtgedrängte 50 Seiten mit Fragen. Ein großer Haufen Arbeit also. Als er die Gebiete sah, schlug sein Herz höher, denn 3 Gebiete waren seine eigentliche Haupttrichtung. Es waren Physik, Chemie und Astronomie. Er hatte gehofft, das auch Mathematik oder IT mit dabei gewesen wäre, aber er sah Biologie! Ausgerechnet das Fach, welches er gar nicht mochte! Also nahm er sich gleich als erstes Physik vor und machte sich an die Arbeit. Er sah gerade noch, wie die Direktorin mit dem Team von Professoren im Nebenraum verschwand und er war allein.

„Kollegin Staddart, was meinen Sie, wie er sich schlagen wird?“

„Glauben sie mir, er wird nur bei Biologie etwas ins schleudern kommen, ansonsten sehe ich da weniger Probleme, dank ihrer Fragen, welche sie mir ja im Vorfeld schon haben zukommen lassen. Das war aber schon UNI – Wissen, welches sie da eingefordert haben und? Wie hat er diese Fragen gemeistert?“

„Glauben sie mir ruhig, bis auf eine einzige hat er bis jetzt alle richtig und ausführlich beantwortet! Wobei ich mir das aber nicht erklären kann, wo er das Wissen her hat. Es war sogar eine Frage dabei, welche direkt von einer Sternwarte gestellt worden ist. Ein komplexes Thema, welches die Wahrscheinlichkeitsrechnung beinhaltet hat, wann und wo die nächste Supernovae aufleuchten wird. Ich weis selber, so etwas ist gemein, aber wir müssen nun einmal auch solche Fragen stellen. Das Ergebnis war, wie von der Sternwarte berechnet, nur seine erstellte Formel war einfacher gehalten. Deshalb war es uns wichtig, dieses Wunderkind einmal selber genauer zu beobachten.“

„Dann wollen wir uns doch einmal überraschen lassen, was diesmal an Aufgaben gelöst wird. Wollen wir in der Zwischenzeit Frühstücken? Wir haben die Beste Cafeteria weit und breit hier im Umkreis?“

„Wäre schon nicht schlecht. Damit hat Jesaja auch mehr Ruhe, aber fragen wir ihm doch gleich einmal, ob er auch Kaffee haben möchte, dann setze ich gleich noch eine Kanne für ihn auf. Ich denke, kleinere Snacks habe

ich hier auch noch irgendwo.“

Sie setzte wirklich, ohne zu fragen, eine Kanne Kaffee an und fand auch einiges an Naschereien, immerhin sollte der Junge ja nicht vom Fleisch fallen. Bereitetete alles vor und das Tablett war voll. Sie schnappte es und verschwand bei Jesaja im Raum.

„Wir werden gleich etwas weg sein. Somit wirst du nicht gestört werden. Außerdem haben wir für dich etwas Kaffee gemacht und auch etwas für den Hunger Zwischendurch ist dabei. Es kann ruhig alles alle werden.“

„Danke Mrs. Staddart. Bis jetzt sind es keine sonderlich schweren Aufgaben. Sehr viel Logik ist anzuwenden, aber ansonsten alles ohne große Probleme lösbar.“

„Du hast viel Zeit. Überstürze nichts! Wir werden in ungefähr 2 Stunden wieder zurück sein, aber dann im Nebenzimmer sein. Und nun viel Glück und Erfolg.“

„Ich habe die ersten 10 Seiten schon fertig.“

Sie tat so, als wenn sie das überhört hätte und widmete sich ihren Gästen.

„Wollen wir?“

„Ja gerne, wie kommt er voran?“

„Er sagte eben zu mir, daß er die ersten 10 Seiten schon beantwortet hätte.“

„In der viertel stunde? Wie schnell ist denn der Junge? So etwas kann ich jetzt aber nicht glauben!“

„Können sie aber Glauben, der Junge ist sehr schnell!“

Mit diesen Worten verließen die 5 auch das
Rektorenzimmer.

46 Das Bündnis

„Also, ich habe mit meinen Leuten auf der Venus darüber beraten, wie wir mit deinem Angebot und auch mit deiner Entschuldigung umgehen. Wir sind zu dem Entschluß gekommen, das wir, unter diesen gegebenen Umständen beides annehmen müssen. Aber eines kannst du dir Gewiss sein, im Augenblick ist das ein Bündnis auf Bewährung, denn das nötige Vertrauen und den nötigen Respekt mußt du dir aus unserer Sicht verdienen. Was solange entzweit war, wie die Beziehungen unserer Völker, kann man nicht so einfach wieder vereinen. Das fordert viel Arbeit von beiden seiten. Deshalb stelle ich für unsere Rassen ein paar Bedingungen und ich bitte Carl, diese nieder zu schreiben.“

Ich nahm mir sofort Stift und Papier und wartete gespannt, was Maria zu sagen hatte.

„Erstens: Wir werden offizielle diplomatische Beziehungen aufnehmen.

Zweitens: sind bis zu 10 Wissenschaftler von euch bei uns willkommen.

Drittens: Mögliche Touristische Reisen zwischen unseren Völkern handeln die Diplomaten aus.

Viertens: Wissenschaftliche Daten werden nicht zu

eigenen Kriegszwecken genutzt und haben allen Rassen zur freien Verfügung zu stehen.

Fünftens: werden wir nach überstandener Krise neu beraten über dieses Bündnis.

Wenn du damit einverstanden bist, dann wäre der erste Schritt getan.

Achso ich habe noch einen 6. Punkt! Der Austausch der Wissenschaftler geht nur in beide Richtungen und alle sollen, wie wir das dann auch halten werden, zu allen Bereichen freien Zugang haben.“

Ich schaute beide an und Aarbool gab sein okay.

„Wir sind mit deinen Bedingungen einverstanden und ich gelobe, keine Fehlritte zu machen. Es steht einfach viel zu viel auf dem Spiel. Wir werden sofort auf Pluto mit dem Bau der Unterkünfte und Arbeitsbereiche für Diplomaten und Wissenschaftler anfangen. Als Zeichen, daß wir es ehrlich meinen, gebe ich euch die Unterlagen für den neuen Antrieb. Damit sind dann alle Schiffe auf annähernd den neuesten Stand der Dinge, was den Antrieb betrifft. Der Schutzschild, welcher gleichzeitig als Tarnkappe durchgeht, hat uns sogar noch einen Geschwindigkeitsschub gegeben. Nur Kommunikationstechnisch ist die schon bestehende Allianz von euch bedeutend weiter.“

„Das ist doch schon einmal ein Anfang. Wir werden uns auf der Venus sofort daran machen, die Schiffe umzurüsten. Was die Kommunikation angeht, da können wir euch helfen. Für die Shiika ist ja schon sicherlich zu

spät und für die beiden Schiffe von der Ceres. Carl, hältst du das auch fest?“

„Ja sicher, Maria. Ich habe alles notiert. Damit das auch alles Hand und Fuß bekommt, werde ich eine Art Allianzvertrag ausarbeiten, an dem sich alle zu halten haben. Beim Pluto halte ich diese Zusätze für nötig, denn auch unser Vertrauen muß er erst aufbauen. Wir wissen nun über seine Geschichte und Beweggründe bescheid und deshalb frage ich jetzt in die Runde aller angeschlossenen Welten, was haltet ihr davon, wenn wir Pluto als Vorläufiges ständiges Mitglied in der Allianz aufnehmen. Gleiches würde dann auch für Ceres gelten, denn von dort haben wir auch eine Anfrage erhalten. Der Mars hat sich ja zum riesigen IT-Zentrum entwickelt und da würde ich darum betten, das auch dort zu behalten. Venus hat sich zum Wissenschaftlichen Teil entwickelt, und der Mond besonders auf Produktion. Die Erde entwickelt sich gerade zur großen Leitzentrale. Wir brauchen also noch den Flottenbau. Da würde ich die Ceres vorschlagen für die Kampfverbände, denn die brauchen wir. Aarbool, wie sieht es bei dir aus? Würdest du dann die Frachterflotte auf Pluto bauen? Wir hier hingegen werden auf Passagiere gehen.“

„Einverstanden! Ich finde so sind die Aufgaben gut verteilt und wir können uns damit auch etwas beweisen, nämlich, daß wir nicht von Natur aus böse sind und wir können wieder ein klein wenig von unserem Image abrücken und abbauen. „Von uns aus gesehen, gibt es keine Probleme diesbezüglich.“

Auch von Ceres kam die Zustimmung. Ich ergriff nochmal das Wort.

„Also auch die Ceres hat etwa die gleichen Bedingungen wie der Pluto und so werde ich das in das Grundwerk auch einbauen. Das Ganze wird dann unter dem Punkt Neue Mitglieder fallen und soll dann auch so gültig bleiben. Ebenso werde ich einen Handelsvertrag ausarbeiten und diesen auch als Vorlage für spätere Rassen, welche eventuell bei uns eintreten wollen, aufbereiten. Dieses sollen dann die Leitlinien werden. Für die Ceres gilt jetzt ebenfalls Wohngebäude und Gebäude für Diplomaten zu bauen. Damit bin ich am Ende, jedenfalls fürs Erste. Jetzt seid ihr dran!“

„Auch wir, hier auf Ceres bedauern sehr, daß es erst soweit kommen mußte! Aber daran sieht man einmal mehr, wie brüchig ein Frieden sein kann, wenn man nicht Achtsam genug ist. Deshalb wollen wir ein Denkmal bauen, um immer daran erinnert zu werden. Wir haben den Vorschlag für euch, hier auf Ceres eine zusätzliche Bildungsstätte zu bauen, wo man wirklich nur Geschichtliches und Politisches lehren könnte. Sie soll für alle Rassen offen stehen und auch alle Welten. Deshalb auch Gleichzeitig eine Bitte von unserer Seite. Wir könnten von allen Leute gebrauchen, welche dieses Wissen auch vermitteln werden. Wer kann das Wissen der jeweiligen Völker besser vermitteln, als Leute, die auch von diesen Völkern stammen.“

„Das ist eine sehr gute Idee. Damit kann Ceres ebenfalls beweisen, daß das Ganze eigentlich nur einen einzigen

Wahnsinnigen anzuheften ist. Ich danke für diese Geniale Idee. Hat noch jemand etwas?“

Der Mars meldete sich zu Wort.

„Wir danken für das Vertrauen mit der Einrichtung des Zweiges IT und werden daraufhin jetzt eine UNI aufbauen. Was die Speicherkapazitäten und die neuen Prozessoren betrifft, stehen wir kurz vor einem Durchbruch. Nach unseren Einschätzungen machen wir wohl einen riesen Schritt, welcher vom Urmensch zum Flugzeug in einen einzigen Tag sein wird, wenn ich das einmal so sagen darf. Alles weitere findet ihr in meinem Bericht nachher. Die Idee mit diesen Verträgen, bzw. Regeln, begrüßen wir natürlich auch. Das war es erst einmal von unserer Seite.“

Jetzt meldete sich auch der Mond.

„Wir haben unsere Startrampen in der Zahl verdreifacht und für die Schweren Schiffe sogar verfünffacht. Wir sind also gut gerüstet für die Frachter. Der Industrielle Teil wird auch eine riesige Zentrale bekommen, welche gerade im Bau ist. Da wir einmal beim Bauen sind, wir haben das Material noch weiter verbessern können. Auch dazu bekommt ihr einen Bericht.“

„Ich danke euch allen. Damit sind wir für heute wohl einmal durch hier. Ich setze mich gleich an die beiden Texte und freue mich, daß wir Pluto und Ceres in unseren Reihen begrüßen dürfen. Herzlich willkommen an beide Planeten! Damit erkläre ich diese Sitzung für beendet.“

47 Schule von Dexter

„Schön, das sie wieder da sind, Mrs. Staddart. Dann können sie ja die ersten 3 Fragenkataloge gleich mitnehmen.“

Jesaja grinste nur noch, als er die Gesichter sah.

„Es sind gerade erst einmal 3 Stunden vergangen und schon drei Gebiete gelöst? Wir schauen uns das gleich einmal an. Ich sehe schon, jetzt hast du nur noch Biologie. Viel Glück.“

Damit verschwanden sie im Nebenraum.

„Der Junge geht methodisch vor, hebt sich das für ihn am schwerste für den Schluß auf. Die gewonnene Zeit wird er da wohl brauchen. Schauen wir mal, was er nicht beantworten konnte.“

Sie blätterten alles durch und die Gesichter wurden immer ratloser.

„Wie sieht es bei euch aus? Also bei mir sind alle Fragen beantwortet hier. Ob die Antworten auch richtig sind, werde ich ja gleich sehen.“

Die anderen beiden Kollegen sahen sich nur an.

„Bei uns ebenso. Also einmal genauer hinschauen.“

Nach einer weiteren Stunde klopfte es an die Tür und Jesaja trat ein.

„Bitte schön, hier ist der letzte Katalog. Das nächste mal bitte etwas anspruchsvollere Fragen. Diese konnte ich ja ganz schnell Lösen. Ach übrigens, ich habe mir erlaubt

noch ein Extrablatt einzulegen. Diese Formel, sofern sie etwas damit anfangen können, habe ich in einer 10 minütigen Pause entwickelt. Ich denke, sie werden damit klarkommen. Sie liegt übrigens im Astronomiebereich. Ich mache jetzt erst einmal Mittagspause. Wie lange werden sie in etwa brauchen?“

„Kein Problem, kannst dir Zeit lassen! So etwa 2 Stunden, bis wir hier durch sind.“

„Alles klar, dann sehen wir uns in 2 Stunden wieder.“

Mit diesen Worten verschwand Jesaja und piff fröhlich vor sich hin. Das waren endlich ein paar Fragen, wo er wenigstens teilweise etwas nachdenken mußte, nicht solche Kinderfragen.

„Astronomie hat er 0 Fehler und alles beantwortet. Dabei haben wir doch schon Fragen herausgesucht, an denen selbst Wissenschaftler etwas zu knacken hatten!“

„Physik sieht es genauso aus. Sogar die Fragen über Nano-Physik hat er richtig beantwortet“

„Hier bei mir in Chemie das gleiche Bild.“

„Und Biologie, welches Bekanntlicherweise nicht sein Gebiet ist?“

„In Biologie hat er zwar alle Fragen beantwortet, aber doch 10 Fragen falsch, oder nur teilweise richtig. Trotzdem hat der Junge irgendetwas, an sich.“

„Das ist ja interessant hier. Ich glaube, diese Formel sollten sich mal die Wissenschaftler von der Sternwarte ansehen und ebenso die NASA! Wenn ich das richtig

sehe, dann hat er wohl eine Neue Antriebsart entwickelt, oder steht kurz vor dem Durchbruch damit.“

„Was sagst du da? Ist jetzt nicht dein Ernst, oder?“

„Doch mein voller. Kollegin, darf ich mal ihr Telefon benutzen?“

„Bitte doch, warum denn nicht! Ich sagte ja, das ist ein Wunderkind.“

„Wunderkind ist aber sehr stark untertrieben. Was er von uns bekommen hat, wo er sagte sie seien nicht Anspruchsvoll, waren die Fragen vom Abschluß des dritten Semesters. So weit kann der Junge noch nicht sein! So etwas ist nun wirklich unmöglich!“

„Unmöglich ist ein Begriff, welchen es bei ihm nicht gibt. Er geht nach dem Motto: Es gibt keine Probleme, sondern nur Lösungen!

„Moment, jetzt sehe ich es erst, hier, bei den Biologieaufgaben hat er alles Richtig. Er hat in den hinteren Aufgaben dazu geschrieben, warum die vorher gegebenen Antworten zwangsweise nur falsch beantwortet werden konnten. Wehte Kollegen, wir haben es hier wohl mit einem Genie zu tun!“

„Wir sollen die Formel gleich per Mail schicken, die wollen sich die sofort ansehen. Kollegin...“

„Ja der Rechner ist ihre!“

48 Anruf aus Washington

Das lief ja alles besser, als ich überhaupt gedacht hatte. Ceres, Venus und Pluto haben gegenseitig einen Pakt geschlossen, trotz aller Unwägbarkeiten. Sicherlich, der Pakt war brüchig, aber nur so lange, bis ich mit dem Vertragswerk fertig war. Dazu wollte ich aber nicht ohne Gina und unseren Anwalt herangehen und ich wählte sofort die Nummer vom Anwalt.

„Hier Carl. Hast du in den nächsten Stunden Zeit für mich? Ich habe hier etwas, wo ich ohne deine Hilfe nicht wirklich heran will. Es muß alles rechtlich so hieb und stichfest sein, das kaum eine Lücke darin zu finden ist.“

„Bleib einmal ruhig Carl! Was denkst du denn, wie lange das dauern könnte?“

„Naja es sollte innerhalb von 2 Tagen schon erledigt sein. Damit haben wir also einen extremen Fall vor uns, bevor es sich vielleicht einige anders überlegen können. Wenn sie erst einmal unterschrieben haben, ist das Ding dann auch geschichte.“

„Reicht es, wenn ich in 4 Stunden bei dir im Büro bin?“

„Ja, das reicht vollkommen, nur noch mehr Zeit möchte ich nicht verlieren! Es geht genau gesagt um 2 Verträge. Einmal Handelsverträge zwischen den bewohnten Planeten und dann der Vertrag für die Allianz der Planeten.“

„Schwereres hast du dir nicht aussuchen können?“

„Jetzt habe dich mal nicht so, wenn du noch einen

zweiten Kollegen mitbringen muß, dann ist für beide hier ein Zimmer bei uns im Hotel auf Kosten des Hauses frei.“

„Gut, können es auch zwei Kollegen sein?“

„Nichts dagegen! Dann unterschreiben diese aber auch in der Geschäftsform als Anwälte und schon sind wir noch besser abgesichert. Danke dir. Ich erwarte dich dann! Kommst du ins Büro oder soll ich dich am Bahnhof abholen lassen?“

„Komm du mal schön zum Bahnhof, dann kannst du uns schon einmal im Vorfeld auf die Aufträge Vorbereiten und wir verlieren groß keine weitere Zeit damit. Wenn du solche Aufträge hast, dann muß es von extremer Wichtigkeit sein!“

„Gut, ich werde euch erwarten, also in etwa 4 Stunden? Ja, es ist extrem Wichtig! Nochmals Danke!“

Ich legte wieder auf. Ein Glück hatte ich damals meine Kontakte nicht gänzlich abgelegt und konnte somit, wenigstens ab und an, auf diese Kanzlei zurückgreifen, was sich jetzt als großer Vorteil erweisen sollte.

Ich hing immer noch meinen Gedanken nach, als das Telefon klingelte.

„Ja John, und hast du etwas für mich?“

„Das kann man wohl sagen. Also notiere bitte einmal mit.“

Ich nahm mir sofort Stift und Papier.

„Hau raus, das Teil!“

John lachte am anderen Ende.

„Ich hoffe, du sitzt gut, denn jetzt kommt ein ganz dicker Brocken! Deine Anfrage, wegen diesen Herren habe ich überprüft und glaube mir, er hat Land, welches es nicht alleine Bewirtschaften kann. Deshalb möchte er mit Freuden an Dexter die Gebäude vermieten und, bis auf einen Zipfel, welchen er dann für, wie er sagt, sozialen Wohnungsbau, verkaufen. Er dachte dabei ebenfalls an die Stadt dexter. Meiner Meinung nach sollten wir unbedingt mit diesen Herrn Kontakt aufnehmen und nach seinen Bedingungen fragen und du weißt ja selber wie teuer die Quadratmeile allein schon für Bauland, welches nicht erschlossen ist, geworden ist.“

„Ich müsste jetzt lügen, aber ich schätze so um die 650.000 Dollar.“

„Beinahe richtig, Carl. Es sind 645.000!“

„Um wieviel Land geht es?“

„Er bietet uns 5625 Quatrarmilen an. Die Quadratmile für 450.000! Von den Einnahmen will er dann die Siedlung bauen.“

„Das macht dann wieviel?“

„2,5 Milliarden! Davon will er für den Siedlungsbau etwa 2,3 Milliarden einsetzen“

„Eine hübsche Stange Geld also. Um welche Gegend geht es denn eigentlich?“

„Das Land zwischen Miami und Dexter.“

„Oh! Damit wäre genug Bauland da und beide Städte könnten Zusammenwachsen. Wie könnte Dexter das finanzieren? Ich sehe da keine Möglichkeit.“

„Da habe ich auch schon darüber nachgedacht und ich denke, wir als Regierung werden dieses Land kaufen. Besondere Konditionen wird es für den Verkäufer aber nur geben, wenn er sein Wohnungsprogramm wirklich umsetzt.“

„Alles klar, danke dir. Würdest du mir das Angebot noch einmal schriftlich zusenden? Dann hätte ich im Vorfeld bei den Gesprächen etwas in der Hand?“

„Kein Problem! Ist schon so gut wie erledigt, weil alles Vorbereitet ist.“

„Das ist ja super. Dann erwarte ich deine Nachricht und danach setze ich mich gleich mit diesen Herren in Verbindung. Das kann aber erst in ein paar Tagen sein, denn meine Anwälte haben die nächsten Tage etwas zu tun. Du weißt ja, die beiden Verträge.“

„Nur keine überhasteten Aktionen, Carl! Wie wäre es, wenn du den Anwälten gleich eine Kanzlei in Dexter anbieten würdest? Ich denke, dann hast du sie gleich vor Ort und auch denke ich, es wird ihnen an Arbeit nicht wirklich mangeln. Immerhin entwickelt sich Dexter in fast allen Bereichen zum großen Dreh- und Angelpunkt. Gutes Personal ist in dieser jetzigen Zeit sowieso schwer zu finden.“

„Da hast du allerdings vollkommen recht. Ich werde zusehen, was ich da arrangieren kann, aber ich denke,

da dürfte es kaum Probleme geben. Vielleicht ist es besser, wenn du bei den Verhandlungen mit diesen Herrn dann auch dabei bist. Wie sieht es aus? Kannst du das ermöglichen?“

„Wenn es in der kommenden Woche ist, da habe ich erst ab Freitag Zeit.“

„Dann werden wir das so eintakten. Ich halte dich auf dem Laufenden.“

„Gut, ich werde mit dabei sein, aber die Verhandlungen führst du dann!“

„Einverstanden! Wir sehen uns dann und nochmals Dank für deine Mühen!“

Damit legte ich sofort wieder auf und mußte mich nun doch erst einmal setzen.

49 Mars

„Wie weit seid ihr? Ist alles bereit den neuen Prozessor zu testen?“

„Vom Prinzip können wir, aber sollten wir vorher nicht doch sicherheitshalber gleich einen der neuen Speicherchristalle einbauen? Ich denke, da dürfte es keine Probleme geben. Das einzige, was vielleicht an kleineren Problem auftauchen könnte, wäre wohl die Art der Kühlung des Prozessors, aber die neuen Speicherchristalle brauchen keine Kühlung mehr. Vielleicht sollten wir die erst einmal provisorisch für den Prozessor verwenden?“

„Gut! Wie lange braucht ihr etwa für die Umleitung?“

„Vielleicht noch etwa um die 30 Minuten, länger auf keinen Fall“

„Gut dann Testlauf in etwa spätestens 45 Minuten, dann habt ihr noch die Zeit, einmal eine Überprüfung zu machen. Ich bin echt gespannt, was der neue so bringt!“

„Gehe mal von nur einen Viertel der bisherigen Bootzeit aus. Damit ist nur vom Prozessor auszugehen. Mit den neuen Speicher sogar nur ein Sechstel, nach unseren Schätzungen.“

„Ist das euer Ernst? Wir brauchen jetzt nur 28 Sekunden um einen Rechner komplett neu zu booten. Dann wären wir bei einer Bootzeit von etwa 4 bis 5 Sekunden angelangt!“

„Ja, das wäre die berechnete Zeit auch in etwa von uns. Die Nachfolgeneration soll diese Zeit etwa noch einmal halbieren. Damit wären dann schon einmal sehr schnelle Reaktionen möglich, aber um Raumschiffe zu steuern, rein Computertechnisch und mit Sprache brauche wir Reaktionszeiten von etwa 1 Sekunde Maximum. Also noch genug Entwicklungsspielraum für uns. Wie weit sind unsere Programmierer mit der neuen Spracherkennungssoftware? Ebenso würde jetzt ein Universaltranslator direkt möglich sein, nur einmal angenommen, wir würden auf tatsächlich fremde Rassen und Kulturen treffen, dann sollte der auch gleichzeitig lernen können. Das heißt also, er müsste ausser den schnellen Prozessor gleichzeitig auch sehr viel Speicher zur Verfügung haben. Beides wäre jetzt richtig möglich.“

„Ich werde mich gleich mal zu ihnen aufmachen und einmal nachfragen.....“

Weiter kam er nicht, denn das Komm blinkte.

„Ja?“

„Herp, ich brauche dich bei mir in der Zentrale. Gib deinen Technikern und Programmierern ruhig mehr Zeit, etwas anderes hat jetzt Priorität. Mehr erfährst du gleich, wenn du bei mir bist.“

„Verstand Le Roy bis gleich. Ende“

Herp drehte sich zu seinen Leuten um.

„Ihr könnt ganz in Ruhe dann alles überprüfen und bis ins Kleinste noch einmal durchgehen. Wenn euch Verbesserungen und neue Ideen kommen sollten, dann einfach mit einbauen und experimentieren.“

„Was will denn der Alte von dir?“

„Keine Ahnung, aber wenn es von Oben kommt, dann muß es schon sehr Wichtig sein. Ich kann mich da auch nur überraschen lassen.“

Damit drehte sich Herp um und verschwand in Richtung Verwaltungsgebäude. Seine Techniker stürzten sich auch gleich wieder an die Arbeit, als wenn die Zeit immer noch drücken würde.

„Schön, das du so schnell kommen konntest, Herp. Ich habe gerade ein Gespräch mit der Erde gehabt. Genauer gesat, es war schon eine Konferenz, welche endlich auch unseren Status hier sehr verfestigen wird. Wir werden

jetzt jeden Architekten und jede Menge Handwerker brauchen, denn wir sollen hier auf dem Mars innerhalb der Allianz das wissenschaftliche Zentrum aufbauen. Unsere Städte platzen zwar schon aus allen Nähten, aber wir erwarten in der nächsten Zeit noch jede Menge Menschen hier.“

„Hast du schon eine Schätzung, um wieviele Menschen es sich drehen könnte?“

„Oh ja... ist wohl besser, wenn du dich setzt! Etwa rund 100.000. Dazu etwas jeweils gleich so viele von der Ceres, Mond, Pluto und Venus. Dann brauchen wir also auch Unterkünfte für die jeweiligen Atmosphären, denn Pluto ist Aarbools Rasse.“

„Ceres? Und Pluto also auch?“

„Das sagte ich doch, oder?“

„Das macht dann also eine komplett neue Stadt für... Moment bitte... eine Halbe Millionen Bevölkerung. Dazu dann die nötige Bahnverbindung. Soziale Einrichtungen, Geschäfte, Ärzte....“

„Du sagst es! Dazu die Botschaften und natürlich den UNI-Bereich und Produktionen nicht vergessen!“

„Also eine komplett neue Stadt, auf „Multi-Kulti“ ausgelegt. Bis wann brauchst du die Pläne und Entwürfe?“

„Na du kannst wieder Fragen stellen! Am Besten bis Vorgestern! Also je eher, umso besser. Eine ungefähre Gegend habe ich da auch schon im Sinn. Etwa 150 km

von hier weg. Schau mal, dieses Gebiet also.“

Le Roy zeigte Herp das Gebiet auf der Karte.

„Das haben wir erforscht, da wollten wir in der nächsten Zeit mit den Abbau von Rohstoffen beginnen. Das würde also Perfekt passen. Wenn es so drängelt, dann sollten wir gleich damit beginnen, den Maglev dorthin auszuweiten. Ich werde die Architekten gleich kontaktieren und den unmöglichen Auftrag durchgeben. Na die werden sich freuen.“

„Ach die sind Kummer schon gewohnt, ich denke eher, sie werden sich freuen, daß wir so einen Mammutauftrag erhalten haben. Außerdem haben nicht nur wir solche Aufgaben zu bewältigen, sondern alle! Also auch Ceres und Pluto. Es ist etwas Gewaltiges im Gange und wir dürfen alle ein Teil davon sein! Wir beginnen von nun an nicht nur Grundsteine zu legen, sondern werden in die Geschichte aller beteiligten Völker eingehen.“

„Wie? Alle haben solche Mammutaufgaben? Auf der Erde ist für solche Bauvorhaben ja kaum noch Platz vorhanden! Wie sollen die das bewerkstelligen?“

„Ach, das schaffen sie schon, zumal sie von den Wüsten 25% der Landmasse zurückerobert haben. Am schwersten haben es die Planeten, welche immer noch kaum bis keine Atmosphäre haben, die müssen sich dort wirklich etwas einfallen lassen. Aber ich denke einmal, mit der richtigen Steuerung der Computer im Zusammenspiel mit der restlichen Technik dürfte sich dieses Problem schon etwas halbieren. Daraufhin sollten sich die Programmierer im Augenblick bevorzugt stürzen.“

Dazu wird ihnen von jeden Planeten ein 2 Mann Technikerteam an die Seite gestellt werden. Bitte behandelt alle so, als wenn es schon immer eure eigenen Kollegen waren.“

„Ich denke, das bekommen wir schon hin. Hast du sonst noch etwas? Ich würde sonst mit meinen Team dem neuen Rechner überprüfen wollen. Wenn er auch nur Ansatzweise das hält, was er verspricht mit seinen Daten, dann wäre das ein Quantensprung in der Rechentechnik, welchen wir jetzt wohl sehr gut gebrauchen könnten.“

„Nein, das war eigentlich alles Halte mich auf dem Laufenden.“

„Kein Problem! Das werde ich garantiert machen. Also ich melde mich nachher bei dir, aber laß erst einmal diese Tests durch sein!“

„Alles klar, bis später dann und viel Erfolg.“

Herp drehte sich um und verschwand, noch in der Tür betätigte er den Komm und sagte seinen Technikern, daß sie alles Bereit für die Tests machen sollten.

50 Der Vertrag

„Bruce und John, habt ihr die Gelegenheit gehabt und den Vertrag einmal angelesen?“

„Wie hast du auf die schnelle so einen riesigen Vertrag aufsetzen können? Der hat ja nun etwas so um die 600 Seiten. Dann, wenn man die Richtlinien und das Statut wegnimmt, umfaßt er immer noch 250 Seiten! Eine

wahre Meisterleistung, der wird auf alle Fälle so bestand haben und damit unterzeichnet werden. Du versuchst aber wirklich auf jedes Detail einzugehen.“

„Ach das meiste davon habe ich im Laufe der letzten 8 Jahre eigentlich schon einmal ausgearbeitet gehabt und das ist eben dort mit eingeflossen. Dann habe ich mir in meiner Freizeit einmal nur so Gedanken machen können, wie so ein Bündnisvertrag aufgebaut sein könnte und was es so für Regeln zu beachten gäbe. Auch diese beiden Sachen sind da eben mit eingeflossen. Da wir die Aufgaben eigentlich klar definiert hatten in unserer letzten Sitzung, war auch dieses kein Thema gewesen. Die Ausarbeitung im Detail machte dann zum Schluß gerade einmal noch 80 Seiten und fertig war der Vertrag.“

„Du hast die ganze Zeit schon daran gebastelt? Davon haben wir aber nichts mitbekommen.“

„Da ist der Reporter einfach in mir durchgedrungen und eben mein Hobby. Beides sagt ja, daß es eigentlich nicht unmöglich ist, so etwas zu bewerkstelligen, wenn die ganzen Grundvoraussetzungen einmal vorhanden sind. Wir sind nun einmal an diesen besagten Punkt angekommen und damit war es ein Leichtes. Das Ergebnis haltet ihr gerade in den Händen.“

„Wie wollen wir den Vertrag nun anbieten? Hast du auch eine Idee dazu?“

„Sicher doch, ist nur die Frage, wie lange der Druck und das Binden benötigt. Ich dachte an gedruckte und digitale Form, wobei letzteres dann mit den ganzen Unterschriften sein müßte.“

„Also eine Auflage von rund 50 Exemplaren. Damit haben wir etwas Luft und jeder Wichtige hat ein Exemplar dann.“

„Plane doch nicht zu knapp mach Auflage von 250! Wer weiß, wer noch dazukommen könnte. Hier sollten wir wirklich in die Zukunft planen. Ebenso müßte mit hinein, in welchen Zeitraum dieser Vertrag entweder seine Gültigkeit bis zur Erneuerung oder Wahlen besitzt. Ich denke mir, hier sollte, wenn auch in gewissen Abständen von jedem angeschlossenen Planeten, die Möglichkeit bestehen als Oberhaupt gewählt werden zu können. Wobei ich aber das deutsche Wahlsystem als Vorbild nehmen würde, denn das amerikanische würde sich nicht eignen. Immerhin haben die meisten keine Wahlmänner.“

„Was würdest du davon halten, wenn ich als Präsident, hinten in den Vertrag einen Vermerk einstellen würde, mit Hinweis darauf?“

„Das halte ich für eine sehr gute Idee. Aber das Wahlrecht dazu müßte dann auch mit hinein. Das würde den Vertrag aber direkt aufblähen.“

„Jetzt denkst du aber zu kleinteilig. Der vertrag würde dann drei Bücher werden, der erste Teil der Vertrag, der zweite Teil die Aufteilung der Arbeiten und Gebiete und der dritte Teil dann das Wahlrecht. Damit schlage ich dann für jedes Werk gleich eine Auflage von 500 vor. In der nächsten Woche könnten wir uns dann alle zur Unterzeichnung zusammenfinden, wenn ich das Übermorgen noch in Auftrag gebe.“

„Klingt schon einmal sehr gut, John. Damit wäre ich

einverstanden. Aber nun noch einmal auf den Mr. Sam Cornell zurückzukommen, er ist mit dem Termin einverstanden und dachte eigentlich gar nicht, das es so schnell gehen könnte. Er möchte das so schnell wie möglich unter Dach und Fach bringen. Mit der Unterzeichnung wird er dann sofort mit seinem Bebauungsplan anfangen wollen und damit etwas Vorarbeit erbringen. Seine Objekte werden dann ebenfalls neue Mieter erhalten, die Stadt Dexter. Damit sind erst einmal die wichtigsten Probleme dann also gelöst. Blicke nur noch, wie wir die Massen von Menschen und Außerirdischen dann von Miami und Dexter in dieses Gebiet kutschieren könnten. Das wird ein logistischer Kraftakt werden.“

„Ich denke, wir werden die schnellen Lufttaxis aus Miami, New York, Washington und vielleicht noch ein oder 2 Städte, welche in der Nähe liegen, Mieten müssen. Aber das dürfte vielleicht das kleinere Übel sein. Die Kosten werden wir natürlich dafür hier bei der Regierung tragen.“

„So dachte ich mir das auch, John. Damit können wir zeigen, wie Ernst es der Erde ist, alles friedlich und unbürokratisch zu Regeln. Es könnte damit sogar das für alle benötigte Zeichen sein, welche wir jetzt alle brauchen. Auch sind schon neue Erkenntnisse auf allen Wissensgebieten, seit der neuen Arbeitsteilung, eingetroffen und ich möchte einfach einmal behaupten, daß wir wohl vor einem technologischen Durchbruch auf allen Bereichen stehen. Die Arbeitsteilung scheint allen nur gut getan zu haben. Wir sehen uns dann kommende Woche. Ende“

Damit legte ich wieder auf und dachte noch einmal über vieles nach. Die Vereinten Planeten, so sollte sich das neue Bündnis nennen, haben ihre Aufgaben sogar mit Freude übernommen und sich gleich an die entsprechenden Arbeiten gestürzt. Erste Ergebnisse trudelten auch ein. Genau die Ergebnisse machten mich so Hoffnungsvoll.

51 Neue Mietverträge

„Schön sie einmal persönlich kennen zu lernen, Mr. Cornell. Sie können sich sicher vorstellen, wie wir uns angesehen haben, als ihr Angebot bei uns plötzlich auf dem Schreibtisch lag.“

„Ich freue mich ebenfalls sie kennen zu lernen, Mr. Newman. Ich bin mir auch darüber im Klaren, daß sie mich bestimmt erst einmal etwas durchleuchtet haben werden. Immerhin bekommt man so ein Angebot nicht alle Tage. Ich habe selber mal in Staatsdiensten gestanden und kenne daher die Abläufe. Da ich auch ihre Misere kenne, was den Platz für Neubauten angeht, habe ich mich dazu entschlossen, ihnen dieses Angebot zu unterbreiten. Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, daß es dabei um eine schöne Stange Geld geht und die nicht gerade einmal so in ihrer Portokasse herumliegen wird. Demzufolge versuche ich ihnen auch dort unter die Arme zu greifen und plane gerade eben dieses Wohnungsbauprojekt. Dieses soll, wie man in Deutschland sagen würde, sozialer Wohnungsbau sein, also Zweckgebundener Wohnungsbau, welcher, sagen wir einmal für die nächsten 75 bis 100 Jahre, nicht auf

dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung stehen wird, sondern eben Wohnungen für die geringeren Einkommen beinhaltet. Ich denke einmal, damit ist auf alle Fälle jedem geholfen. Meine Idee war es, ab der Ortsgrenze Miami bis kurz vor mein Grundstück zu bauen. Damit würde Miami auch weiter ausgebaut werden und der dortige Wohnungsmarkt würde somit etwas entlastet werden. Die Objekte, welche bei mir auf dem Grundstück stehen, sind alle im modernisierten Zustand und die würde ich vermieten wollen. Darunter befinden sich auch zwei riesige Hallen, welche sogar 3 Etagig sind und jeweils rund 1000 Menschen je Etage fassen würden. Über den Preis der Miete können wir uns sehr gerne unterhalten und ich würde mich freuen, wenn wir da zu einer Einigung kommen könnten. Das restliche Land, würde von mir als reines Bauland für die Metropole Dexter ausschreiben.“

„Das ist natürlich ein Angebot, welches man nur sehr schwer ausschlagen kann, aber bevor wir zu den Verhandlungen kommen, darf ich ihnen erst einmal die beiden Herren an meiner Seite vorstellen. Sie werden sich ja sicherlich auch denken können, daß es bei solch einer Summe um verbindliche Zusagen und auch Regeln gehen wird. Ihren Standpunkt und ihr Angebot haben sie uns ja schon mitgeteilt und eben auch noch einmal genauer erklärt. Darf ich den Herrn zu meiner Linken vorstellen...“

Weiter kam ich nicht, denn Cornell unterbrach mich.

„Präsident John Blackacker. Schön sie wiederzusehen.“

Sicherlich können sie sich bestimmt nicht mehr an mich erinnern, aber bevor sie die Präsidentschaft übernommen haben, war ich der Wahlkampfleiter der gegnerischen Seite gewesen.“

„Ich kann mich entsinnen! Sie waren damals auch der Erste, der mir gratulierte. JA, wir haben sie überprüft und auch schon über ihr Vorhaben diskutiert. Natürlich werden wir sie dabei unterstützen, so gut es geht. Außerdem finden wir ihr Engagement sehr gut.“

„Danke.“

Ich sah die beiden nur entgeistert an.

„Ihr kennt euch also? Na gut, Der Herr zu meiner Rechten ist...“

Auch hier wurde ich wieder unterbrochen.

„Das ist Bruce Campbell, der ehemalige Sheriff von Dexter und jetzt Berater beim Präsidenten und Polizeichef von Dexter. Ich lese auch den Global Express. Und sie, Mr. Newman, erschienen erstmals vor etwa 8 Jahren hier in Dexter. Ich vermute einmal, das sie der Reporter vom Express waren. Aber mehr weis ich nun nicht über sie. Wie sie sehen, weis also auch ich nicht alles. Ich weis auch, daß sie Mitbegründer einer SOKO sind, welche irgendwie im Geheimen arbeitete. Aber was genau, das weis ich leider nicht. Auch ich habe also meine Hausaufgaben gemacht. Es hat also seine Vorteile, wenn man nicht mehr aktiv in der Politik ist, und durch die damalige Zeit noch so einige Verbindungen hat.“

„Ich sehe, mit ihnen kann man rechnen! Deshalb haben wir uns auch entschieden, mit ihnen diesen Vertrag einzugehen. Auch die besagten Gebäude werden wir anmieten. Im Gegenzug, so sagten sie eben noch, werden sie unverzüglich mit den Arbeiten beginnen können?“

„Ja, dazu stehe ich. Wenn ich aber um etwas bitten dürfte, dann darum, das wir mit dem neuen Baustoff arbeiten dürfen. Im Gegenzug bekommen sie alle von mir genaue Daten über Mischungsverhältnisse und Eigenschaften. Ich denke, damit kann auch ich einen Beitrag leisten und etwas zu ihren Forschungen beitragen.“

„Das nenne ich einmal einen Vorschlag, welchen wir natürlich dankend annehmen. Damit können wir ja zu den Unterschriften schreiten und die ganzen Arbeiten und Planungen beginnen. Ich hätte da noch einen Vorschlag. Wie wäre es, wenn bei ihnen auch noch eine Maglev-Station gebaut werden würde? Soweit wir informiert sind, liegen sie ja etwa direkt in der Mitte zwischen Miami und Dexter. Gerade, wenn diese zwei Städte nach und nach zusammenwachsen werden, sollte so ein Zwischenstop doch eigentlich rechnerisch sich bestimmt lohnen.“

„Dagegen ist nichts einzuwenden. Ich danke für das Angebot.“

John bereitete alles für die Unterschriften vor und ich kümmerte mich um unser Geschäftsessen.

„Gina, alles Bereit?“

„Schon alles in trockenen Tüchern?“

„Ja sicher doch Schatz! Was dachtest du denn?“

„Oh man, ich brauche noch mindestens 30 Minuten! Ihr wart ja schneller, als ich dachte.“

„Kein Problem, wir werden mit einer Kutsche kommen. Damit verschaffen wir die die nötige Zeit.“

„Ich danke dir. Also sehen wir uns dann nachher.“

52 In den weiten des Alls

„Hast du die Liste gesehen, was wir denen alles vermitteln sollen?“

„Ja, das meiste davon können wir sogar blind. Besonders, was den Teil mit der Religion, Moral und Ethik betrifft. Das haben wir doch auf Ceres als Hauptsächliches Gebiet gehabt.“

„Stimmt! Jetzt brauchen wir eigentlich nur noch jemanden, der vielleicht drei Sprachen kann. Aber das bekommen wir bestimmt auch noch geregelt, immerhin setzt sich die Bevölkerung der Ceres ja aus verschiedenen Kulturen zusammen und unsere Mannschaften ja ebenso.“

„Gut, dann werden wir uns gleich an die Ausarbeitung für einen Lehrplan machen. Hast du mitbekommen, wieviel eigentlich von uns lernen wollen?“

„Ja, ich bin erstaunt! Es ist tatsächlich die gesamte Mannschaft der Shiika. Mit so einem Andrang hätte ich

aber nun wirklich nicht gerechnet.“

„So kann man sich täuschen! Damit ist aber wieder bewiesen, das auch fremde Rassen nicht unbedingt nur kriegerisch sein müssen, sondern auch lernen und forschen wollen. Auch bei uns sollte dieses Umdenken, und damit meine ich die gesamte Menschheit, endlich einsetzen. Was wir in so einem friedlichen Bündnis erreichen könnten, sieht man ja schon an der technischen Entwicklung, wie es so sprunghaft vorwärts geht plötzlich.“

Baaliel war in der Zwischenzeit auch hereingekommen.

„Das haben sie sehr gut erkannt, meine Herren! Wir haben das, wenn auch sehr spät, erkannt und deshalb ging ja meine Bitte auch in diese Richtung. So können wir auch gleichzeitig unsere Flugzeit überbrücken. Außerdem machen unsere Wissenschaftlerteams, damit meine ich die Wissenschaftler von dieser kleinen Flotte gemeinsam, schon wieder große Fortschritte und darüber möchte ich mich mit ihnen gleich noch unterhalten und sogar etwas zeigen. Ich denke, da haben wir wohl wieder eine kleine Erfindung gemacht, welche später der gesamten Allianz zugute kommen könnte.

Aber nun erst einmal zu ihren Ideen für den Lehrplan für unsere Leute. Wie kommen sie da voran und haben sie schon Ideen entwickeln können? Ist es überhaupt möglich, das sie uns das Gewünschte vermitteln können?“

„Sicher haben wir uns darüber schon einmal Gedanken gemacht. Das Ganze dreht sich also mehr um das

Wesen der Menschheit, sein Handeln, Glauben und Denkweise als Mensch, gepaart mit der Geschichte. Biologisch vielleicht nur etwas am Rande. Sprachen könnten wir mindestens die 5 Weltsprachen von uns vermitteln, dazu müßten wir aber sehen, wo unsere entsprechenden Leute alle sind. Das heißt, wir müssen jetzt erst einmal zusehen, das wir die Leute finden und hoffentlich auch an Bord der Schiffe haben. Sonst können wir nur das vermitteln, was wir gerade noch so greifbar haben.“

„Ja, das verstehe ich. Ich werde ihnen diese Auflistung ihrer Leute zukommen lassen, denn auch deshalb hatten wir ja diese Fragebogenaktion. Also mindestens 3 Weltsprachen von ihnen sind vertreten, soweit konnte ich das schon einmal überblicken. Außerdem erwarten wir, was diesen Lehrplan angeht, nicht unbedingt Meisterleistungen, aber eben soviel Wissen, daß wir uns alle nicht nur besser auf dieser Reise verstehen, sondern auch eben besser Verstehen können, in der Art und Weise des Handelns und Denkens. Denn, nur wer Wissen hat, der kann den anderen auch verstehen und somit Mißverständnissen vorbeugen und vermeiden. Genau dazu soll eigentlich der Unterricht für meine Leute gehen.

Jetzt scheinen wir damit aber durch zu sein. Ich möchte sie bitten, mir einmal zu folgen und nehmen sie noch einen Techniker und einen Programmierer mit. Vielleicht findet diese Idee ja ihren Anklang auch bei ihnen. Wir haben uns doch bei der lockeren Sitzung über Möglichkeiten für Freizeitgestaltung unterhalten und ich

sagte ihnen doch, ich hätte da eine Idee. Nun, diese Idee haben wir auf der Shiika erst einmal im Versuchsstadium getestet und jetzt ist es soweit, das wir ihnen den Prototypen einmal präsentieren können. Dabei haben wir auf ihre Idee mit diesen Holo-Schachspiel einmal zurückgegriffen und es eine kleine Nummer größer gemacht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, so finden wir und jetzt ist ihr Wissen gefragt. Aber schauen sie sich das erst einmal an. Ich werde ihnen etwas dazu erklären und dann können wir ja beraten, ob und wie sich so etwas realisieren lassen könnte.“

„Sie meinen also die Idee einer Bar oder Spielcasino, Kino, Theater?“

„Im Endeffekt wäre es ein Mehrfunktionsraum, aber wie gesagt, es befindet sich alles erst im Versuchsstadium und wir sind auch noch nicht im Maßstab 1:1 sondern höchstens erst einmal 1:5 angekommen. Da müsste technisch noch so einiges verbessert werden. Was so etwas wie eine Bar oder Casino betrifft, würden wir nur auf der Shiika die Möglichkeiten dazu haben, aber so einen Mehrfunktionsraum den kann man auf allen Raumschiffen unserer Flotte einrichten, immer vorausgesetzt, wir bekommen das irgendwie gelöst.“

Zwei Räume weiter erwartete uns ein etwas sehr Wüstes Bild. Der Raum, jedenfalls war von seiner vorigen Aufgabe nichts mehr erkennbar, bot den Anblick einer riesigen Baustelle. Überall waren provisorische gerüste und Kabel, welche an den Gerüsten provisorisch angebracht worden waren.

„Das, meine Herren, ist der Versuchsraum für holografische Projektionen. Wie sie selber sehen können, alles noch sehr im Rohbau befindlich und die ersten Ergebnisse sind vielversprechend. Aber dazu wird ihnen gleich unser Technikerteam, wo auch Leute aus ihrer Crew mit dabei sind, wohl etwas genauer und besser erklären können, als ich. Darf ich bitten, meine Herren!?“

Damit übergab Baaliel das Wort an das Team vor Ort.

„Wie Baaliel schon sagte, eben vielversprechend, aber auch noch nicht befriedigend. Diese Metallgerüste hier dienen eigentlich dazu, das jeder Punkt hier im Raum eine feste Koordinate hat, also, wenn ich Raum sage, dann meine ich das natürlich auch so. Länge, Breite und Höhe. Wir haben also eine Unmenge an Daten, welche von diesen Computer verarbeitet werden und über ein Bildsystem die Informationen dann direkt in den Raum hier stellt. Unsere Idee war es die verschiedenen Formen in Lebensgröße zu bringen und eben nicht mehr als Holgramme darzustellen, sondern so, als wenn man direkt einen Baum auch anfassen kann oder sich darin sogar frei bewegen kann. Das scheinen aber unsere Computer noch nicht ganz zu packen, oder wir haben hier irgendwo einen Denkfehler. Es kann aber auch eine Kombination von beiden sein. Im Augenblick würde es bei dieser Größe und nur im Hologrammstil bleiben.“

„Ah, somit würden dann Welten oder Gegenden nach unseren Vorstellungen entstehen können, so zur Entspannung. Sehr guter Ansatz. Wir würden für diese Geschichte je 2 Techniker und 2 Programmierer zur

Verfügung stellen, welche sich natürlich freiwillig für diese Aufgaben melden würden. Ich denke, damit lernen sie gleich wieder etwas und ebenso auch umgekehrt, denn dann haben wir bei möglichen Defekten sofort ein Ersatzteam. Außerdem würde ich vorschlagen, das noch insgesamt drei Ärzte oder Biologen mit in dieses Team sollten. Am besten von jedem Schiff eine Person. Da wir von der Ceres ja Menschen sind, und die Shiika ein außerirdisches Schiff, können die Leute sich gleichzeitig darauf konzentrieren, welche gesundheitlichen Folgen solche Holos auf die einzelnen Rassen haben könnten. Außerdem können sie später als Universalärzte eingesetzt werden.“

„Das ist eigentlich schon bedeutend mehr, als ich für die erste kleine Präsentation an Ergebnissen erwartet hatte. Ich werde ihre Vorschläge so mit in dieses Programm hier aufnehmen und sie kümmern sich um die Leute. Vergessen sie nicht die Ärzte. Ich danke ihnen.“

53 Der Umzug

Seit zwei Wochen hatte Jesaja nun schon seinen Spezialunterricht und selbst dort war er teilweise noch unterfordert. Er lebte eigentlich schon lange in ganz anderen Welten und Dimensionen. Sicher, der neue Unterricht machte nicht nur Spaß, sondern er lernte. Das Tempo, welches Jesaja an den Tag legte, wurde bis jetzt von niemanden erreicht. Selbst die hellsten Köpfe saßen manchmal wochenlang über einen Problem und kamen nicht zu einer Lösung. Plötzlich tauchten zwei Herren auf.

„Wir müssen unbedingt Jesaja Mammon Newman sprechen und uns wurde gesagt, daß wir ihn hier finden würden.“

Jesaha schaute mit Absicht etwas dumm aus der Wäsche und versuchte erst einmal herauszufinden, wer diese Herren sein könnten.

„Den Namen habe ich noch nie gehört. Aber wenn ich ihn hören sollte, was darf ich dann sagen, von wem dieser Besuch hier abgestattet wurde?“

Oh, wir bitten um Entschuldigung, aber wir sind von der NASA. Wir haben einen Tip bekommen, das dieser besagte Mann ein sogenanntes Wunderkind sein soll. Deshalb dachten wir, was wir nicht bewerkstelligen können, könnten wir wohl etwas Hilfe gebrauchen.“

„Gut. Wie alt sagten sie, soll dieser Jesaja sein und was ist er von Beruf?“

„Genau da liegt der Hund begraben! Wir wissen nur den Namen und Ort. Mehr nicht.“

„Also gut, meine Herren, ich möchte sie nicht länger hier so dumm herumstehen lassen. Ich bin dieser besagte Jesaja Mammon Newman. Alter 10 Jahre.“

Jetzt war es an den beiden Herren etwas komisch aus der Wäsche zu schauen.

„Wir dachten immer das dieser Jesaja nur ein Wissenschaftler sein kann, wenn er uns solch eine komplexe Formel zukommen läßt. Selbst wir haben noch nicht alles aus dieser Formel verstanden. Nur soviel, daß

es etwas mit Energie und Zeit zu tun haben muß.“

„Ah! Jetzt verstehe ich, sie haben also die Formel von mir erhalten, welche ich während des Ausfüllens der 4 sehr komplexen Fragebogen nebenher entwickelt habe. Und nun wissen sie nicht weiter! Habe ich das richtig verstanden?“

„Ja, das haben sie, junger Mann! Aber sagten sie eben... Nebenbei entwickelt?“

„Ja, das sagte ich. Ist daran etwas so ungewöhnlich?“

„Das ist eigentlich eine Aufgabe für ein Wissenschaftlerteam, welches damit mindestens Wochen ausgelastet ist, und sie wollen uns weismachen, das man so etwas ganz nebenbei entwickeln kann!? Das ist doch schon mehr als Ungewöhnlich oder gar erfunden. Es ist wohl besser, wenn ich mit ihren Eltern und der Direktorin hier rede. Wir danken aber trotzdem für die Hilfe.“

Damit verließen die beiden die Bibliothek und gingen schnurstracks zum Rektorenzimmer.

„Ja bitte!“, die Stimme einer Frau drang den beiden entgegen.

„Treten sie ein, meine Herren und setzen sie sich. Darf ich ihnen etwas anbieten?“

„Da wir im Dienst sind, bitte nur etwas Wasser, oder Kaffee. Aber kommen wir doch zum Grund unseres Besuches hier. Wir beide sind Professoren bei der NASA und uns wurde von ihrer Schule aus durch einen Kollegen eine Formel zugeschickt, welche ein Mr. Jesaja

Mammon Newman entwickelt hat. Nur wissen wir mit dieser Formel auch nicht recht weiter und wollten diesen Mr. Newman um Hintergrundinformationen bitten.“

„Ah jetzt verstehe ich sie. Also Mr. Newman finden sie in der Bibliothek. Dort sitzt er im Augenblick an seinen weiteren Forschungen und wälzt Bücher.“

„Von dort kommen wir gerade und außer ein 10 Jähriger Junge, welcher sich als dieser Mr. Newman ausgibt, war kein anderer dort. Sind bei ihnen alle Kinder so großspurig? Dann sollten sie einmal über strengere Schulregeln nachdenken. So etwas geht ja schon einmal gar nicht, wenn man Erwachsene sowas von hinters Licht führt und das auch noch geduldet wird. Vielleicht sollten wir eine Meldung machen und diese Ausbildungsstätte einmal von oben bis unten überprüfen lassen!“

Mrs. Staddart schnappte wie ein Fisch nach Luft um danach wie ein Vulkan, welcher gerade mit einer riesigen Eruption ausbricht, zu lachen. Die beiden Herren hingegen saßen da, als wenn sie kurz vor der Einlieferung in die Irrenanstalt standen. Sie schüttelten nur noch mit dem Kopf.

„Was gibt es da zu lachen Mrs. Staddart? Wir haben das eben ernst gemeint.“

Sie lachte noch lauter.

„Sie müssen schon entschuldigen, meine Herren, aber ich erkläre ihnen das gleich. Ich mache jetzt erst einmal für uns alle einen Kaffee, bei dem wir dann auch Mr. Newman zu Gast haben werden. Es wird sich sicherlich

alles auflösen, das tut es ja immer irgendwie!“

Unter weiteren Lachkrämpfen machte sie den großen Automat klar.

„So, in etwa 5 Minuten haben wir Kaffee.“

Damit betätigte sie die Sprechanlage.

„Mr. Newman, kommen sie in 5 Minuten bitte zu mir ins Rektorenzimmer! Ihre Anwesenheit ist erforderlich und bringen sie bitte ihre Forschungsarbeiten mit, wir haben Gäste.“

Noch immer lachte sie, aber sie schien sich etwas zu beruhigen.

„So herzlich habe ich seit langen nicht mehr gelacht! Ich danke ihnen für diese Einlage und nehmen sie es bitte nicht persönlich, denn gleich wird ihnen bestimmt alles aus ihren Gesichtern fallen und ich wohl wieder zu lachen anfangen. Ich decke schon einmal den Tisch.“

Jesaja klopfte an die Tür des Rektorenzimmers und hörte ein „herein“. Also trat er ein und sah die beiden Herren von vorhin wieder. Nur sahen sie diesmal gar nicht mehr so selbstsicher aus, eher etwas verstört. Auch hörte er eine Frau lachen und als sie aus dem Nachbarraum kam, erkannte er die Rektorin, wie sie immer noch lachte.

„Mrs. Staddart, sie haben mich hergerufen?“

„Ja, setz dich doch und jetzt trinken wir erst einmal einen Kaffee zusammen. Diese zwei Herren sind...“, weiter kam sie nicht, denn Jesaja unterbrach sie gleich.

„...von der NASA und suchten nach mir. Dabei gingen sie aber äußerst undiplomatisch vor und so langsam fühle ich mich diskriminiert von den Herren.“

Die angesprochenen machten plötzlich so dumme Gesichter, das die Rektorin wieder anfang zu lachen.

„Sie müssen unser kleines Genie schon entschuldigen, aber er ist nicht gerade auf dem Mund gefallen.“

„Das haben wir auch schon feststellen müssen und genau dieser Punkt brachte uns ja dazu, gleich...“

„... zu mir zu kommen und versuchten damit, mir gleich die Hölle heiß zu machen! Wirklich, das ist sehr diplomatisch von ihnen vorgegangen...“

Darf ich den Herren unser Genie vorstellen? Mr. Jesaja Mammon Newman. Alter 10 Jahre mit einem Kenntnisstand von einem Professor. Der wohl im Augenblick hellste Kopf auf der Welt!“

Die beiden Herren schauten noch entgeisterter drein.

„Dürfen wir einmal bei ihnen telefonieren?“

„Bedienen sie sich.“

Nach etwa 5 Minuten legte er wieder auf.

„Unser Partner hier in Dexter, ein Carl Newman, hat bestätigt, das es sich dabei um seinen Sohn handelt. Was ich jetzt aber wirklich nicht begreifen kann, ist die Tatsache, daß ein 10 Jähriger solche komplexen Formeln entwickelt, wo wir selber hängen und nicht weiterkommen. Wir möchten uns also für unser

ungeschicktes Vorgehen von vorhin bei ihnen, Mr. Newman, in aller Form entschuldigen und ebenso bei ihnen, Frau Direktorin. Ich hoffe, sie nehmen unsere Entschuldigung an und verzichten auf eine Meldung ihrerseits. Leider sind wir alle nicht ganz Fehlerfrei und eben nur Menschen.“

„So schnell kann man sich halt irren und plötzlich vom hohen Roß fallen! Überheblichkeit ist nun einmal aller Übel anfang! Hoffentlich haben sie sich das gut gemerkt, meine Herren. Ich nehme hiermit ihre Entschuldigung an und schlage ein RESET vor, für einen Neuanfang.“

„Auch ich schließe mich den Worten von Jesaja an,“ sagte die Rektorin.

„Beginnen wir noch einmal von vorne.“

Die beiden Herren sahen sich an, als wenn sie irgendwie von einem Pferd getreten wurden.

„Gut, Dann möchten wir uns Vorstellen...“

Wir kommen dierekt von der NASA vom Cape und suchen einen gewissen Jesaja Mammon Newman. Können sie uns bei der Suche helfen?“

Jesaja und die Rektorin mußten sich ein Lachen echt verbeißen. Was so ein Anschiß doch bewirkte...

„Ich bin die Rektorin dieser Bildungseinrichtung und wurde über ihr erscheinen informiert. Deshalb habe ich mir die Freiheiten schon einmal genommen und Mr. Newman gleich hinzugezogen. Es ist übrigens der Herr in ihrer Mitte. Sie haben ihn also gefunden. Bevor wir aber

zum offiziellen Teil übergehen haben wir einen gemütlichen Teil mit Kaffee... also dann willkommen meine Herren.“

Noch während des Kaffees legten die beiden Herren 2 Briefe vor Jesaja und einen Brief vor die ReKtorin hin.

„Wir bitten darum, diese schreiben sofort zur Kenntnis zu nehmen und um schnelle Entscheidungen. Mit ihren Vater ist alles schon geregelt worden und er wäre, für den Fall, das sie zusagen, einverstanden. Darüber brauchen sie sich also keine Sorgen zu machen, Mr. Newman. Es wird definitiv keine leichte Entscheidung werden und wir werden aber morgen abend schon wieder in Cape erwartet.“

Mrs. Staddart öffnete zuerst ihren Brief und wirkte überrascht. Sie sagte aber noch nichts außer...

„Das muß Jesaja jetzt selber entscheiden..“

Jesaja öffnete zuerst den Brief von seinem Vater.

„Hallo mein Sohn.

Deine Schulische Ausbildung hast du ja nun in Rekordzeit hinter dich gebracht, obwohl du eigentlich noch mindestens 2 Jahre dort verbringen müßtest. Wie du anhand deines aktuellen Lehrplanes ja festgestellt haben wirst, bekommst du jetzt schon Unterrichtsstoff von verschiedenen Universitäten, welche mir auch bestätigten, daß du kaum Lücken und Defizite vorzuweisen hast. Dein Wissensstand ist soweit fortgeschritten, daß dir wirklich kaum noch etwas vermittelt werden kann.

Deshalb kam die Anfrage, welche du auch in der Hand halten wirst, von der NASA wie gerufen. Sie werden dir ein Angebot machen, welches einen Professor nur zu milde stimmen würde. Wenn du dich entscheidest, dieses anzunehmen, stehen wir dir garantiert nicht im Wege und würden dich, selbst bei einer Absage unterstützen. Es bleibt deine Entscheidung.

Nimmst du das Angebot an,, dann wirst du aber umziehen müssen, denn dann wird Pendeln wohl bei dir zur Pflicht werden. Hier haben wir uns überlegt, was wohl der geeignetste Ort sein könnte.

Das Ergebnis fiel auf unseren neuen Partner in Miami, Sam Cornell, der extra für dich und demzufolge auch deinen neuen Vormund angemessen und repräsentativ genug ist. Eines kann ich dir versprechen, wir sind immer für dich da und dein neuer Vormund muß leider sein, da du noch keine 16 Jahre alt bist. Aber diese Dame wird dir garantiert gefallen. Ich persönlich, deine Mutter eingeschlossen, kennen sie schon und es ist genauso ein Wirbelwind, wie du selber bist. Auch hat sie einige Eigenheiten, welche euch beide eigentlich hervorragend ergänzen werden.

Bitte überlege es dir gut und schnell.

Liebe Grüße

Vati und Mutti“

Jesaja rieb sich den noch nicht vorhandenen Bart und nahm den nächsten Brief. Dieser hatte das offizielle Logo der NASA darauf.

„ Sehr geehrter Mr. Newman.....“

Jesaja las auch diesen Brief und wurde plötzlich immer größer in seinem Sessel.

„Das Angebot ist ihr Ernst?“

„Daran gibt es nichts zu zweifeln. Auch den Titel Dr. HC beinhaltet das. Die Finanzielle Geschichte stimmt auch ebenso wie das Restliche in diesen Brief. Da sie als Dr.HC geführt werden, haben sie das gleiche Recht, wie jeder andere hochrangige Mitarbeiter bei uns auch und freien Zutritt zu allen Bereichen bei uns. Einen so hochbezahlten und betitelten Praktikumsabsolventen hatten wir noch nie. Ebenso haben sie auch das Recht, noch andere Ausbildungen abschließen zu können. Kommen wir ihnen mit diesen Angebot entgegen?“

„Ab wann soll das ganze dann starten?“

Hier schaltete sich Mrs. Staddart ein.

„Du könntest in 2 Wochen deine Abschlußprüfungen machen. Eine weitere Woche darauf ebenfalls deine ersten 4 Studienabschlußprüfungen, denn eigentlich hast du jetzt schon einen Kenntnisstand vom 5. Semester. Das heißt also noch ein Semester und du hättest dein Studium abgeschlossen. Danach könntest du eigentlich schon für dich deine möglichen Spezialisierungen angehen, welche je nach Fachgebiet dann weitere 6 Semester beinhalten würden.

Also selbst von unserer Schule aus gesehen, stellen wir deinen weiteren Weg nichts in den Weg und werden trotzdem weiterhin unsere Unterstützung anbieten. Jetzt

liegt die Entscheidung also bei dir ganz allein. Wir können dir hier leider nichts mehr vermitteln.“

„Wer wird denn nun eigentlich mein Vormund? Wenn mein Vater schreibt, SIE, dann kann es ja nur weiblich sein.“

„Das ist richtig. Sie ist eine Aufstrebende Wissenschaftlerin. Etwas verrückt mit ihren Gedanken und Ideen, aber würde somit voll zu deiner Art passen.“

Die beiden Herren von der NASA ruckten schon unruhig auf ihren Sesseln hin und her, als wenn sie einen Sack Flöhe in der Hose hätten.

„Ich sage, ich bin einverstanden. Dann werden wir das so machen. Ich freue mich schon, auf diese weitere Ausbildung und auch Zusammenarbeit.“

Das war es also. Jesaja zeigte seine Aufregung nicht offen, aber jeder, der ihn kannte, wußte, wie aufgeregt er wirklich war. Mit seinem 10 Jahren begann schon der nächste Lebensabschnitt für ihm. Es war eine Entwicklung auf der Überholspur.

54 Der Festakt

Sam Cornell hatte heute groß eingeladen, denn der erste Bauabschnitt von seinem Projekt des Wohnungsbauprogramms war schon zu 50% fertig. Die ersten Mieter durften am Morgen einziehen. Das war aber nicht das einzige, was er erreicht hatte. Seitdem damals die Stadt Dexter die Verträge unterschrieben hatte, an der auch der Präsident mit beteiligt war,

entstand auch ein riesiges Forschungszentrum. Auch hier zogen die ersten Wissenschaftler ein und nahmen ab morgen ihre Arbeiten auf. Den eigentlichen Härtest hatte es ja schon im Vormonat gegeben, als dieser Weiterbildungskurs auf seinen Grundstück stattgefunden hatte. Er blickte auf das schon erreichte zurück, als er plötzlich von der Seite angesprochen wurde.

„Entschuldigung! Ich suche Sam Cornell. Wissen sie, wo ich diesen Herrn finden kann?“

Sam sah sich um und entdeckte einen 10 Jährigen Jungen.

„Kann ich dir behilflich sein? Wenn ja, wie? Ich bin Sam Cornell und du hast mich also gefunden.“

„Mein Name ist Jesaja Mammon Newman. Ich soll mich bei ihnen melden, denn ich bin der neue Mieter.“

„Ja, ich kann mich entsinnen, nur, ist das heute schon? Du mußt schon entschuldigen, aber als Unternehmer hat schon einige Dinge mehr im Kopf. Na dann komm einfach mit. Ich zeige dir alles und dort lernst du dann auch Isabella kennen, die als dein Vormund mit bei dir wohnen wird. Glaube mir, sie wird dir gefallen und ich denke schon, eine bessere Wahl hätte dein Vater echt nicht treffen können.“ Ich werde heute für dich leider nur sehr wenig Zeit aufbringen können, aber das wird wohl kein Problem werden, denke ich, denn immerhin gibt es vor dem großen Festakt noch so einiges zu Überprüfen und Organisieren. Wirst du heute auch dabei sein? Immerhin werden deine Eltern und der Präsident auch anwesend sein.“

„Sicher, ich werde dort auch sein.“

„Gut. Dann werde ich dich jetzt erst einmal mit Isabella bekannt machen und du kannst dir dann gemeinsam mit ihr die Gegend ansehen und natürlich auch in den Häusern. Soviel ich erfahren habe, sollst du ja ein kleines Genie sein. Ein kleiner Tip von mir. Isabella ist Science Fiction Fan und somit selbst für die unmöglichsten Ideen offen.“

„Oh danke. So etwas höre ich sehr gern.“

Jesaja war gespannt, was ihm heute noch alles erwarten würde. Als er vor 2 Monaten dem Angebot zusagte, wußte er eigentlich schon, daß es etwas total Neues in seinem Leben geben würde, aber die volle Tragweite seiner Entscheidung zu begreifen, dazu brauchte es schon seine Zeit. Seine Prüfungen hatte er alle mit Bestnoten gemeistert und dabei eine Fehlerquote von einen einzigen knappen Fehler gehabt, wobei er sich aber sicher war, daß seine Berechnungen wieder einmal stimmten. Die Prüfer hatten eben auch ihre Vorgaben, nach dem sie beurteilen und entscheiden mußten, deshalb nahm er ihnen diesen Irrtum eigentlich gar nicht so übel. Sie wußten es eben nicht anders. Er sah auch auf dem riesigen Gelände einen Parkplatz für Space-Taxis und dort parkten doch tatsächlich gleich zwei dieser Hypermodernen Flitzer. Entwickelt wurden sie, soweit er wußte, von einen gewissen Curt Cunningham, welcher sich für die private Raumfahrt einsetzte und diese auch vorantrieb. Seine Raumschiffe wurden schon zu Probezwecken auf der kurzen „Erde – Mond –

Verbindung“ eingesetzt und dort bewährten sie sich schon extrem. Die Flugzeiten betragen jetzt schon unter einer Stunde. Im Augenblick sollte, wenn man den Gerüchten glauben schenken darf, dieser Mr. Cunningham und sein Team schon an einen neuen Antrieb basteln, was die Geschwindigkeiten verdoppeln sollte. Damit würden dann Flüge für Passagiere zum Mars und zur Veus möglich sein. Soweit Jesaja wußte, wurden dort auch schon Hotels gebaut und der Mars eine, wenn auch noch recht dünne, Atmosphäre besitzen. Überall im Universum wurde gebaut. Was früher einmal nur für Metropolen und Städte auf der Erde galt, paßte nun auf das Sonnensystem... „Pünktlich zur Urlaubszeit ist mit Behinderungen im Verkehr zu rechnen...“ Jesaja mußte etwas schmunzeln, wie sich Nachrichten doch immer gleichen, nur die Dimensionen werden Potenziert.

„Jesaja, das hier ist Isabella Cortuna. Sie wird dein Vormund sein und ist von der Venus. Eine Wissenschaftlerin mit ihren etwas verrückten Ideen.

Sie entschuldigen doch, aber es stimmt, Isabella. Ich muß nun aber wieder los und Sie wird dir auch alles weitere Zeigen und erklären. Übrigens, ein Space Taxi steht Isbella zur Verfügung und das andere ist für Dich. Natürlich hast du immer die Wahl auch bei Isabella mit zu fahren, oder du rufst einfach deinen Fahrer, welcher übrigens immer für dich auf Abruf steht. In zwei Jahren dann darfst du selber deinen Flugschein machen und dann auch selber fliegen. Ich bin dann mal wieder weg.“

Damit verschwand Sam auch schon wieder und er

fluchte in sich hinein, denn der Empfang war schon im vollen Gange und damit kam er zu spät.

55 Erkenntnisse

„Wir haben jetzt dieses Gitter in allen Ebenen eingebaut und drei Rechner angeschlossen, welche miteinander gekoppelt sind. Mehr geht im Augenblick noch nicht, aber wir sind auf dem richtigen Weg, denn die Holoprojektionen haben sich verdichtet. Sicher, man kann immer noch hindurchfassen, aber das ist eben der Leistungsfähigkeit unserer Rechentechnik geschuldet. Soviel ich weis, waren die Wissenschaftler auf dem Mars kurz vor einem Durchbruch, als wir uns ergeben haben. Diese Technik fehlt uns hier, aber als Versuchsstadium könnte uns das erst einmal genügen und wir können damit Erfahrungen sammeln.“

„Gute Arbeit meine Herren! Wie sieht es jetzt mit der Größe der Figuren aus?“

„Sehen sie selber, alles in Originalgröße. Farben werden jetzt auch schon real dargestellt und die dichte hat zugenommen. Damit haben wir schon einmal einen Widerstand für die Akteure geschaffen.“

„Was sind denn so für Szenarien möglich?“

„Da sind vom Prinzip keine Grenzen gesetzt. Alles was programmiert werden kann. Sobald wir die nötige Rechenleistung haben und die virtuellen Gegenstände feste Formen annehmen können, wären damit auch komplexe Simulationen von Maschinen und ganzer

Antriebe möglich. Damit könnten wir im Vorfeld schon allein in der Entwicklung Vorarbeit leisten. Die Ingenieure sollten demzufolge dann auch gleichzeitig Programmierer sein, und die Rechner sollten die Werte auch schon auf Fehler überprüfen können und Vorschläge für die Optimierung machen können. Wie sie sehen, alles ist möglich. Die fehlenden Ersatzteile können mit Hilfe der 3D Technik dann repliziert werden, so könnten wir auf Modelle dann ebenso zurückgreifen und eben auch einfache Teile für die Raumschiffe zum Einbau produzieren.“

„Na das nenne ich doch einmal sehr effektive Arbeit. Wie weit kann man jetzt noch verdichten?“

„Wenn es für Versuchsreihen ist, dann geht noch etwas, aber wenn es zur Unterhaltung dienen soll, ist es mit unseren Mittel schon das Höchste der Gefühle, da die Computer jeden Windhauch, Wolke, oder Welle berechnen müssen. Dazu kommt noch die Bewegung aufzeichnen, in 3D umrechnen und dann eben wieder die Umgebung anpassen. Also nicht gerade wenig an Berechnungen und das würde alles nahezu in Echtzeit ablaufen und damit die Rechentechnik nicht nur fordern, sondern direkt auslasten. Wir haben aber noch etwas entwickelt und auch schon getestet. Wenn wir das einmal vorführen dürften!“

Baaliel nickte.

„Sie dürfen, tun sie sich keinen Zwang an, meine Herren.“

„Also, ein Mitarbeiter ist mit genau so einen Gegenstand

verschwunden und unterwegs an das andere Ende des Raumschiffs. Wenn er dort angekommen ist, wird er uns über unsere Komms anrufen. Nur, werden sie ihn dann auch sehen können und nicht nur hören.“

„Sie meinen, wir haben jetzt sogar eine Holo-Verbindung zu unseren Gesprächspartner?“

„Lassen sie sich einfach überraschen, denn die Geschichte hat einen entscheidenden Haken. Bis jetzt läuft es alles über diese gekoppelten Rechner hier. Das ist aber nicht möglich, wenn hier jemand in diesen Holoraum ist und sich entspannt. Also brauchen wir noch einen Leistungsfähigen Rechner extra. Diese Ausrüstung auf allen drei Schiffen und es wäre sogar eine Holo-Kommunikation zwischen den Schiffen möglich.“

Weiter brauchte der Techniker nicht zu erklären, denn die kleine Runde Scheibe zauberte ihn auf den Tisch.

„Hier nun die kleine Präsentation von den Möglichkeiten der Technik bis jetzt. Haben sie noch Fragen, Admiral? Dann stellen sie die jetzt einfach und ich werde sie gleich beantworten.“

„Ich erwarte alle Beteiligten in etwa 15 Minuten in meinen Quartier und bringen sie so einen Diskus mit. Den anderen lassen sie bitte im Gemeinschaftsraum ihrer jeweiligen Besatzung, bzw im Gemeinschaftsraum aller! Die Mannschaften sollen sich dort in etwa 30 Minuten zu einer Testversammlung einfinden. Wir sehen uns dann, meine Herren!“

Damit verschwand Baaliel auch schon wieder und in

Gedanken bereitete er schon seine Rede vor.

56 Der erste Kontakt

„Admiral, wir haben jetzt schon eine gute Sicht auf das Treiben in der Nachbargalaxis. Zwar noch nicht die beste Auflösung, aber schon deutlich erkennbar. Aber wir haben etwas herausgefunden. Die von ihnen angegebene Signatur stimmt überein, nur die Form der Schiffe, welche sie uns gaben, da konnten wir keine Übereinstimmung feststellen. Kann es sein, das sie einem Irrtum unterlegen haben?“

„Dann wollen wir uns das doch einmal genauer ansehen. Kommen sie gleich mit. Wenn die Signatur stimmt, dann sind es definitiv unsere alten Feinde. Vielleicht haben sie ihre Schiffe ja auch weiterentwickelt, wovon ich jetzt einfach einmal ausgehe. Haben sie feststellen können, ob diese Schiffe Bewaffnung haben?“

„Genau das ist es ja, was uns so stutzig gemacht hat. Entweder sind diese Schiffe zu stark abgeschirmt, oder sie haben nicht ein klein wenig an Bewaffnung. Deshalb schlage ich vor, im ruhenden Alarmzustand zu verleiben, bis wir genaueres wissen, aber sehen sie sich das Ganze einmal selber etwas genauer an, denn sie haben ja schon schmerzhaft Erfahrungen mit dieser Rasse machen müssen.“

„Oh ja, das stimmt. Na warten wir es ab, wir kommen ja jeden Tag etwas näher. Zum Glück sind wir getarnt. Ob das etwas nützen wird, werden wir in der nächsten Zeit sehen. Ich hätte auch eine Idee, wie wir eine Botschaft

übermitteln könnten, ohne dabei unseren Standort zu verraten.“

„Auch wir haben uns darüber schon Gedanken gemacht und hätten da einen Vorschlag.“

„Lassen sie einmal hören, meine Herren.“

„Wir dachten uns das so, daß wir einen winzigen Satelliten, welchen wir aus dem System der Erde mitgenommen und repariert und modernisiert haben, etwa ein halbes Lichtjahr von uns weg positionieren. So könnten wir diesen auch gleichzeitig mit zum halten der Verbindung zur Erde nutzen, aber eben auch, um die Botschaft abzusenden. Die Reaktionen darauf werden wir ja erleben. Sicherlich, wenn es schiefgehen sollte, verlieren wir in ein paar Tagen die Verbindung, aber ich denke, einen Versuch sollte es schon Wert sein. Für die Botschaft sollten wir aber wohl den niederschweligen Bereich der Frequenzen nutzen, um sicher zu gehen, daß die dort auch diese Botschaft verstehen können.“

„Ich sehe schon, wir haben den gleichen Gedankengang. Übrigens muß ich im Vorfeld gestehen, daß ihre Teams und unser Team sich hervorragend einbringen. Ich hatte übrigens mit mehr Problemen gerechnet. Ich danke dafür. Genauso hat sich meine Besatzung übrigens sehr positiv über ihren Unterricht geäußert. Sie würden sehr gerne den Unterricht von ihnen weiter haben wollen und offen mit ihnen über mögliche Ideen und Erweiterungen sprechen wollen.“

„Wir danken für die offenen Worte und sagen sie ihrer Mannschaft, daß genau dieses der Verständigung

unserer beider Rassen nur dienlich sein kann und wir uns schon auf die Gespräche freuen.“

„Das reiche ich doch gerne weiter. So aber nun zum Studium der fremden Schiffe.“

Baaliel schaute sich die Schiffe ziemlich lange an.

„Also diese Schiffe sind Frachter und Transporter oder Siedlerschiffe. Kampfschiffe sehe ich nirgendwo. Leider gab ich ihnen nur die Beschreibungen der Kampfschiffe, weil ich annehmen mußte, das es eine Invasionsflotte ist. Das hier hingegen scheinen nur Siedler zu sein. Aber um genau zu sein, ich verstehe das im Augenblick gar nicht, Transporter, Frachter, aber keine Kampfschiffe? Das macht eigentlich keinen Sinn, denn damit wäre die Flotte ungeschützt durch das All geflogen.“

„Vielleicht haben diese Schiffe eine Verteidigung eingebaut in die Schiffshaut? Sie sagten ja selber, daß diese Schiffstypen, wenn ich sie richtig verstanden habe, Frachtern und Siedlern ähneln. Also müssen es Weiterentwicklungen sein.“

„An ihrer Überlegung könnte etwas dran sein. Wie lange brauchen sie, um den Satelliten startklar zu haben?“

„Ist das jetzt eine ernst gemeinte Frage? Wir haben, auf Grund der Entfernung zum Pluto und der Erde, schon vorgearbeitet. In 10 Minuten könnten wir die niederen Frequenzen aktivieren und dann gleich ab die Post. Also kurz und gut, in 10 Minuten Startklar!“

„Super mitgedacht, meine Herren! Soviel ich weis, haben sie auf der Erde ein Protokoll ausgearbeitet, welches

Richtlinien für einen Erstkontakt beinhaltet. Ich denke, wir werden nach diesen Protokoll vorgehen.“

„Einverstanden, und wenn man bedenkt, daß es unser Erstkontakt ist, sollte es schon dienlich sein. Außerdem können wir dann auch gleich testen, ob unsere Ideen überhaupt so stimmen. Also versuchen wir es!“

57 Eine Unglaubliche Geschichte

Unsere Universalübersetzer funktionierten ohne Makel und die waren wie wir auch, im Dauereinsatz. Nachdem der Satellit auf seiner Position war, dauerte es gerade einmal einen Tag, irdischer Zeit, bevor Antwort kam und nach kurzen Gespräch wurden wir gebeten, bei den Siedlern auf dem Planeten Gäste zu sein. Sie bekundeten ihre friedlichen Absichten damit, daß sie uns ihre Geschichte erzählen wollten, auch vergaßen sie den Krieg zwischen Aarbools und ihrer Rasse nicht zu erwähnen und gestanden offen, damit einen riesigen Fehler gemacht zu haben.

In den nächsten 7 Tagen sollten wir dort eintreffen. Baaliel hielt aber trotzdem den Verteidigungszustand aufrecht. Eir hingegen gaben Baaliels Mannschaft noch den letzten Unterricht, was nicht nur die Richtlinien der Erde betraf, sondern ebenso noch einen Kurs im freundlichen Benehmen. Keiner bemerkte, wie die Zeit verstrich und plötzlich setzten wir zur Landung an. Ein Schiff, die Ceres 1, war das Schiff, welches sich ohne Tarnschirm dem Planeten näherte.

Die Koordinaten, welche uns übermittelt wurden, waren

nur knapp Außerhalb einer Siedlung, welche schon die Ausmaße einer Kleinstadt hatte. Einige der Bewohner kamen zögernd auf unser Raumschiff zu und warteten.

„Na dann mal raus mit euch“, sagte Baaliel.

Langsam gingen auch wir den Einwohnern entgegen und zeigten dabei unsere leeren Handflächen, worauf der Anführer von ihnen ebenfalls die Handflächen zeigte und in Standard-Englisch versuchte uns zu begrüßen. Daß er dabei einige Fehler machte, hätte uns beinahe ein Lachen entlockt, Aber wir blieben Ernst und überhörten diesen Fehler. Er winkte nach hinten und es trat ein weiterer Bewohner vor, welcher etwas in der Hand hielt. Behutsam stellte er das Etwas ab und verbeugte sich so, daß man denken konnte, wir wären Götter. Der anführer zeigte auf das Etwas.

„Bitte habe... Gemeinsam enthüllen bitte!, und ging darauf zu. Baaliel ging ebenfalls darauf zu und jeder von den Beiden nahm eine Ecke des Tuches und sie legten es gemeinsam zusammen. Es war eine Statue mit mehreren Personen. Darunter Aarbool und Maria. Wer die anderen waren, wußten wir zu dem Zeitpunkt noch nicht. Baaliel sah entgeistert auf die Statue als wenn er einen Geist gesehen hätte.

Der Anführer nahm wieder das Wort.

„Wir gefunden haben, in der Nachbargalaxis von hier, vor etwa 1500 Jahren. Planet nicht bewohnt, erst in Anfangsphase der Entwicklung gewesen sein. Auch nicht perfekt sprechen, eure Sprache. Entschuldigen uns bei Göttern dafür.“

Baaliel fand endlich die Sprache wieder.

„Bei euren Göttern? Wieviele Götter habt ihr denn?!

Er wies wieder auf die Statue.

„Götter von uns. Wir auf Suche sind. Unser System keine Gefunden. Durch viele Galaxien geflogen und auch dort nichts finden können. Jetzt wir hier sein und suchen. Euer Anruf aus Sternen kommend, sagte unser Gefühl, ihr diese Götter seid! Sein unsere Gäste bitte!“

Wir mußten uns alle erst einmal fassen und so erzählte er weiter.

„Wir viele Fehler früher gemacht haben, sehr viel Schuld auf uns lastet und wir jetzt Götter suchen, um zu begleichen schuld. Früher Herrscher machte Krieg gegen 2 Rassen... beider vernichtet, für immer weg! Wir haben Herrscher auf unseren Planeten gestürzt und alles machen neu. Unser Planet aber nicht mehr Lebensfähig. Herrscher alles vernichtet in Heimat. Jetzt wir ohne Waffen und Krieg seit etwa 1000 Jahren. War groß Wahn bei Herrscher. Können nicht bei den Rassen um Vergib bitten, deshalb nach Göttern suchen müssen. Die bestimmt wissen einen Rat.“

Irgendwie taten selbst Baaliel diese Wesen leid.

„Wir nehmen euer Angebot an und werden eure Gäste sein. Dafür möchten wir uns in aller Form bedanken. Auch wir sind auf der Suche, aber nicht nach Göttern, sondern nach friedlichen Kontakten, Erfahrungsaustausch und Wissen.“

Der Anführer verbeugte sich sehr tief.

„Bitte Figur bringen in Raumschiff von euch. Götter machen glücklich damit!“

Wir verstaunten die Statue sicher und folgten den Wesen in die Siedlung.

58 Entwarnung

„Das nennt man wohl eine Erfolgreiche Mission...“

„Baaliel, wir nennen es einfach einmal eine Mission, welche wohl seine Wendungen hatte. Erfolgreich würde ich sie, von den Ergebnissen abgesehen, nicht bezeichnen. Soviel ich weis, wollten wir eure Gegner na wenigstens ausspionieren, wenn nicht gar hinhalten, aber das hat sich sich, zum Glück würde ich einmal behaupten, als Flop herausgestellt. Stattdessen sind eure vermeintlichen Gegner in ein Zeitalter zurückgefallen, wo es noch Götter gab!“

Baaliel donnerte zurück.

„Ihr Menschen habt es gerade nötig! Ihr wollt uns Moralpredigten halten, aber selber an Gott glauben! Was ist denn nun falscher an euren Glauben und den Glauben von denen an uns!? Das wäre jetzt einmal wirklich interessant zu wissen! Also ich höre...!“

Hier konnte Jesus Craaft einfach nicht mehr an sich halten und schaltete sich endlich auch einmal ein.

„Leute kommt doch wieder runter! Auf der einen Seite gebe ich Baaliel Recht, denn erfolgreich, in Form einer

Vermeidung eines Krieges, war sie wirklich erfolgreich. Und das wir unterschiedliche Ansichten haben, was Religionen angeht, lässt sich einfach nicht vermeiden! Wie die Religionen sich in bestehende Staatsformen einbringen, haben wir in den Unterrichtsstunden ausgiebig vorgenommen und erstaunlicherweise waren sich dort alle einig. Warum geht das jetzt nicht mehr!? Auch wir alle befinden uns in einem Lernprozess, welcher bestimmt noch sehr lange anhalten wird. Das Prinzip für ein friedliches Miteinander haben wir ja alle in der Theorie begriffen und jetzt haben wir die Chance, alte Feinde, wenn auch Aarbools Rasse betreffend, aber auch Gegensätze in der Praxis auszuprobieren. Ich nenne es praktische Erfahrung, welche in meinem Augen sogar der kompliziertere Teil sein werden und natürlich der Lernintensivste. Jetzt sollten wir uns alle wieder beruhigen und uns Gedanken machen, wie wir weiter vorgehen können. Wir müssen jetzt auf jeden Fall Aarbool darüber informieren, welche Erkenntnisse wir gewonnen haben. Dann können wir auch über die weitere Vorgehensweise beraten. Alles andere bringt doch nun wirklich nichts Leute! Höchstens Unruhe und Unfrieden in unsere Reihen! Damit weis Aarbool wenigstens bescheid, wie um seinen ehemaligen Gegner steht, Für unser Bündnis würde es auch bedeuten, das zwar Entwarnung ist, aber deshalb müssen wir die Kampfflotte ja nicht einmotten! Wie schnell so etwas fatale Folgen haben kann, haben wir alle ja beinahe miterleben können. Als weiteres, das werde ich Aarbool auch so vorschlagen, sollten Maria, Aarbool und Vertreter der Menschen ein, trotzdem noch bewaffnetes Schiff

losschicken, um die Lage in ihren eigenen System zu erkunden und eventuelle Überlebenden ihrer Rassen entweder die Umsiedlung oder Hilfe beim Aufbau anzubieten. Das wären nun einmal meine Vorschläge. All die ganze Zeit habe ich mich zurückgehalten, aber ihr Streit, meine Herren, zeigte mir einmal mehr, daß ich hier meine Meinung einmal kundtun mußte!“

Baaliel und Gabriel DeFoe grinnten sich gegenseitig an.

„Es hat geklappt Gabriel, gratuliere, das hätte ich niemals gedacht.!

„Baaliel, ja es hat funktioniert und ich danke für ihr Vertrauen, als sie mir den Part, des notorischen Nörglers überliesen.“

Jesus entgleisten die Gesichtszüge.

„Wie die ganze Sache war gespielt?“

Baaliel lächelte und übernahm das Reden.

„Teilweise gespielt, denn wir wollten sehen und erfahren, wie sie die Entwicklung so beurteilen. Zur Verteidigung muß ich aber gestehen, sie Beide, meine Herren, haben in den letzten Tagen und Wochen ihre Abschlußarbeiten begonnen und sie, Jesus hatten erst heute ihre Prüfung. Welche sie eigentlich mit Bravour gemeistert haben. Gratuliere.“

„Wann war denn meine Prüfung eigentlich? Ich habe davon ja gar nichts mitbekommen!?“

Ihre Prüfung war die Längste, welche es je gegeben hatte, und auch sie, Gabriel, haben sie mit Bravour

gemeistert. Sie begann eigentlich mit der Situation der Kontaktaufnahme und endete mit dem Abflug von diesen Planeten. Also sie Beide werden, ebenso wie ihre Mannschaften, weder von der Ceres noch von der Erde etwas zu befürchten haben, denn sie haben bewiesen, zu was eine Gemeinschaft fähig ist, wenn sie alle wirklich an einem Strang ziehen. Sie alle haben sich Rehabilitiert und sind sozusagen vollwertige Mitglieder in diesen Bund! Ich gratuliere. Ich werde jetzt aber einen Bericht an Aarbool senden, und wenn sie noch Berichte mit anfügen möchten, dann haben sie noch die Gelegenheit dazu. In etwa einer Stunde erwarte ich dann ihre Berichte.“

„Hast du etwas davon gewußt, daß es meine Prüfung sein sollte?“

„Ich muß gestehen, es war sogar mein Plan! Da du dich auf dem Planeten extrem zurückgehalten hast, mußten wir uns etwas einfallen lassen und so kam uns diese Idee mit dem Streit hier! Wie man sieht, hat es ja funktioniert!“

„Okay, Okay! Jedenfalls bin ich echt beruhigt, daß hier nun doch keine Unstimmigkeiten sind. Wie sieht es aus? Wollen wir einen gemeinsamen Bericht machen?“

„Ich dachte schon, du fragst nie! Also dann an die Arbeit!“

59 Studienbeginn

Das neue Schul und Studienjahr stand in den Startlöchern und Jesaja machte sich schon gedanken, wie er das Problem mit dem Pendeln hinbekommen könnte, denn die Entfernung zwischen Dexter und Miami

wollte er sich nicht immer antun. Außerdem brauchte er, wenn er seine eigenen Theorien überprüfen wollte, eine Art Labor und freie Hand, was seine Forschungen angeht. So beschloß er, am nächsten Tag seinen Freund Sam einfach zu fragen, als an seiner Tür klopfte.

„Ja bitte!“

Es war Sam.

„Ich wollte mit dir einmal etwas bereden. Mit deinem Vater habe ich schon gesprochen und er findet meine Idee ganz reizvoll. Sofern du damit einverstanden wärst.“

„Um was geht es denn?“

„Es betrifft dich und dein Studium. Sicherlich liegen zwischen Miami und Dexter schon einige Kilometer und damit würde dir wenigstens die Halbe Strecke erpart bleiben.“

„Das trifft sich aber gut, Sam! Denn ich wollte eigentlich morgen eine Bitte an dich richten, was genau dieses Thema betrifft.“

„Eine Bitte? Dann laß sie gleich hören, vielleicht haben wir beide ja den gleichen Gedanken.“

„Nach deiner Eröffnung eben vermute ich das auch beinahe.

Also ich wollte dich darum bitten, daß ich vielleicht bei dir Wohnen könnte und damit nur die halbe Strecke täglich habe. Aber eben auch noch um etwas anderes.

Wäre es möglich, daß ich eines deiner Gebäude zu

einem Labor umbauen könnte, wo ich ungestört experimentieren kann? Das Problem, ich brauche dann aber eine unabhängige Stromquelle.“

„Das deckt sich mit meinem Angebot! Ich wollte dir ebenso beides vorschlagen und dein Vater, sowie deine Mutter fanden diese Idee gut. Deine Miete für die Wohnung wird von ihnen übernommen. Worum du dich aber selber kümmern müßtest, wären eben der Strom und deine Fahrkarte. Ich überlasse dir eines der größten Objekte auf meinem Grundstück, also ein Haus, welches auch einen riesigen Schuppen hat. Diesen kannst du dir als Labor einrichten. Beim Strom für das Labor müßtest du dir aber schon selber etwas einfallen lassen, denn ich denke einmal, es wird nicht wenig sein, was du benötigen wirst. Wenn ich etwas vorschlagen darf, dann gerne auch 4 riesen Windräder. Da du ja Student bist, möchte ich nur 1% der Gesamtkosten des Bau's der Windräder von dir zurück haben. Die anderen 99% übernehme ich für dich. Das heißt also, du müßtest neben deinem Studium auch noch etwas arbeiten um das Ganze auch zu finanzieren. Bist du damit einverstanden?“

Sam lehnte sich zurück und schmunzelte in sich rein. Er wußte ja, das Jesaja es schaffen würde und was er für Forschungen betrieb. Aber er durfte nichts sagen, sonst würde er die Zeitlinie irreparabel verändern. Er würde es schon früh genug herausfinden.

„Das nenne ich aber mal ein Angebot und nehme gerne an. Die Idee mit den Windrädern finde ich hervorragend, denn so nah an der Küste weht immer Wind! Das mit

dem Job dürfte auch kein Problem werden, immerhin habe ich durch meinem Vater und auch durch Mutter so einige Kontakte. Ich danke dir und das wollen wir jetzt doch noch etwas begießen.“

„Nicht so schnell, Junger Mann, wir haben etwas vergessen! Ich habe zufälligerweise den Vertrag schon hier und den mußt du erst noch unterschreiben. Danach können wir das gern begießen. Der Maglev wird übrigens 2 Tage vor deinem Studienbeginn hier auch rollen. Einen Monat später wird dann auch die Verbindung nach Dexter stehen.“

So schnell wie Jesaja den Vertrag unterschrieb, konnte der alte Sam nicht schauen. Er wußte ja schon, daß er auch nicht mehr der Jüngste war und seine Zeit auf Erden sich so langsam dem Ende entgegen neigte. Aber bis dahin waren es schon noch ein paar Jahre. Außerdem mußte er sein Buch mit seiner Geschichte noch fertig bekommen. Dieses würde garantiert so einige Verwirrung stiften und trotzdem so einige Auflösungen noch vorhandener Rätsel um Dexter bereithalten. Dieses Buch sollte aber erst nach seinem Tode den betreffenden Personen übergeben werden.

Beide setzten sich hin, nahmen sich jeder eine Havanna und einen Schaukelstuhl und begossen den Vertrag mit einem guten Whisky. Sie unterhielten sich über Gott und die Welt und Sam versuchte die Forschungen zu umgehen, der kleine durfte eben nichts erfahren...

60 Der neue Rechner

„Die Leute auf dem Mars haben echt ganze Arbeit geleistet! Der neue Prozessortyp hat seine Kernzahl nicht nur verdoppelt, sondern gleich vervierfacht! Die ersten Tests, welche schon ein paar Tage alt sind, zeigen, daß jetzt eigentlich eine Befehlseingabe per Sprache sofort umgesetzt werden kann! Ein richtiges Prachtstück an Arbeit. Hier bieten sich offensichtlich wieder einmal ganz neue Möglichkeiten. Isabella hat auch schon eine Idee, welche uns, sofern es möglich ist, auch neue Transportmöglichkeiten eröffnen wird.“

Der Computerexperte von der NASA flippte beinahe vor Übermut aus.

„Na, ich lasse mich sehr gerne überraschen! Wann sagtest du, wird das Ding hier in Dexter an den Start gehen?“

„In etwa 2 Tagen haben wir das fertig. Wenn wir davon ein Rechenzentrum aufbauen könnten, dann sollten wir aller Wahrscheinlichkeit für die nächste Zeit wirklich ausgesorgt haben. Wir haben die nötige Power um nicht nur ganze Flotten zu befehligen, sondern auch unsere Kommunikation komplett umzustellen, was wir gerade an einem Satelliten älterer Bauart ausprobieren. Die erste Testreihe zeigte schon sehr vielversprechende Ansätze. Rein rechnerisch würde dann mit nur einer Minute Zeitverzögerung sogar eine Unterhaltung mit Pluto möglich sein. Das wäre dann um sehr vieles schneller als Lichtgeschwindigkeit.“

„Wenn wir unsere Antriebe auch so revolutionieren

könnten, dann hätten wir echt von viel mehr Anwendungsmöglichkeiten. Könnt ihr auch einmal in dieser Richtung Forschungen betreiben?“

„Carl, das machen wir gerade und nun halte dich einmal fest, sehr gut fest meine ich.“

„Also haut raus, was habt ihr für Ergebnisse?“

„Gut, das Mamovet, also der neue Baustoff, eignet sich auch für unsere Antriebsaggregate und wird dabei noch nicht einmal Handwarm.“

„Mamovet? Was is denn das für ein bescheuerter Name?“

„Wir dachten uns, einen Namen braucht der Baustoff und so haben wir einmal die Herkunftsorte bemüht... Mars, Mond, Venus“

„Und unser Baumaterial soll so stabil sein für unsere Antriebe? Das kann ich mir nicht vorstellen! Jetzt geht aber vollends eure Fantasie durch!“

„Durchaus nicht, wir experimentieren gerade mit einem Prototypen von Raumschiff daran. Dieses wird einen der neuen Superrechner haben und als Antriebsaggregat ein eigens dafür entworfenes mit Mamovet. Der Testflug soll übrigens schon in drei Tagen sein, also einen Tag nach der Inbetriebnahme des Rechners in Dexter.“

„Wollt ihr mir jetzt erzählen, daß das Raumschiff schon fertig ist?“

„Das ist fertig und wartet buchstäblich auf seinen ersten praktischen Testflug!“

„Wie weit sind die Rechner schon auf den anderen Planeten?“

„Eigentlich auch schon beinahe installiert. Sie werden ebenfalls in 2 Tagen einsatzbereit sein. Auch die ersten 2 Satelliten sind schon mit der neuen Technik ausgestattet worden. Die Motoren selber werden wir erst einmal mit 7,5 Licht testen und dann die Ergebnisse abwarten müssen.“

„7,5 Licht!? Das ist aber schnell!“

Rechnerisch wären 25 Licht drin, also 2,5 SOL! Aber wie gesagt, wir warten jetzt erst einmal auf die Testergebnisse.“

„Na, lassen wir uns einfach einmal überraschen. Nur einmal angenommen, wir erreichen die 25 Licht, wie lange würden wir dann brauchen, wenn wir nach Alpha Centauri fliegen würden?“

„Moment bitte...“

Nur knapp über 2 Monate. Damit wäre eine weitere Kolonialisierung in greifbare Nähe gerückt. Entfernte Forschungsreisen von, sagen wir 100 Lichtjahren hätten wir dann in etwa 4 Jahren reine Flugzeit hinter uns pro Tour.“

„Leute, das muß ich jetzt erst einmal verarbeiten. Ein viertel Warp also.“

„Ja, klingt aber so wenig, also bleiben wir doch bei Licht oder SOL. Das wäre dann erst einmal auch verständlicher für alle.“

„Na dann her mit der Technik und den Testläufen!“

„Alles klar Carl, wir sehen uns dann also morgen. Und übermorgen können die Rechner in Betrieb genommen werden. Ende.“

In mir kreisten die Gedanken wie in einem zu schnell fahrenden Karussell. Sollten wir plötzlich so große Möglichkeiten haben?

61 Die Welt wächst zusammen

Carl befand sich gerade in Tokio und bewunderte die Stadt. Endlich einmal Japan, nur viel Zeit hatte er nicht wirklich, denn er hatte mehrere Verträge in seiner Tasche. Sein Fremdenführer zeigte ihm also nicht nur die touristischen Seiten der Stadt, sondern auch die Gegenden, welche der normale Tokioter in der Regel vermied, wenn er nicht gerade dort wohnte oder arbeitete. Er war aber nicht als Tourist unterwegs, sondern eben dienstlich. Seit dem Spurlosen Verschwinden seines Sohnes stürzte er sich in seine Arbeit und auch Gina machte es ebenso. Die einzige Stütze, welche er noch hatte, obwohl er nicht wußte warum, war der alte Sam Cornell, welcher sein Wohnungsbaukonzept in Rekordzeit fertig gebracht hatte. Ebenso gab es nun einen neuen Knotenpunkt in Miami für den Maglev, welches eigentlich schon der Zweite war. Dieser hatte nun aber neue Verbindungen und auch modernere, schneller Züge hervorgebracht. Carl konnte eigentlich mit dem Erfolgen zufrieden sein und war es aber trotzdem nicht. Sein Sohn war wie vom Erdboden

verschwunden und selbst Wochenlange Suchaktionen brachten keine Ergebnisse.

„Mr. Newman? Geht es ihnen nicht gut?“

„Danke ich fühle mich hervorragend, warum fragen Sie?“

„Sie wirken so bedrückt mit einem schmerzlichen Ausdruck im Gesicht. Ist irgend etwas?“

„Nein, nein! Alles in Ordnung, nur hatte ich einen schmerzlichen Verlust, welcher seine Nachwirkungen jetzt wohl zeigt. Ich werde mir nachher Mühe geben, wenn es an die Unterzeichnung der Verträge geht.“

„Schön, das Sie es erwähnen, wir werden auch eine afrikanische Delegation im Saal haben, welche sich ebenfalls für dieses Projekt interessieren.“

Carl hing wieder seinen Gedanken nach. Er lies die letzten Jahre noch einmal Revue passieren und merkte damit gar nicht, wie die Zeit vergangen war.

Er nahm sich vor, gleich nach seiner Ankunft in Dexter den alten Sam, so nannte er ihn schon, aufzusuchen und mit ihm noch einmal über die Forschungsarbeiten von seinem Sohn zu reden. Aber jetzt ging erst einmal der andere, wichtige Teil los, denn das Maglev System würde die Welt endgültig zusammenwachsen lassen.

62 Der Brief

„Schatz, ich fahre zu Sam, vielleicht hat er...“

Weiter kam ich nicht, denn es klingelte an der Tür.

„Ich geh schon, Schatz!“

Als ich die Tür öffnete, standen draußen 2 Herren in Schwarz gekleidet.

„Sind sie Carl Newman?“

„Ja, und mit wem habe ich die Ehre?“

„Dürfen wir eintreten? Es muß nicht unbedingt jeder vertrauliches mitbekommen. Sie werden gleich alles erfahren.“

Ich schaute wohl etwas verwirrt durch die Gegend und rief Gina hinzu. Irgendwie hatte ich das Gefühl, das es auch sie betraf.

„Ich glaube wir werden gleich einen Kaffee brauchen. Trinken sie einen mit?“

„Zu Beiden ein ja, Mr. Newman. Ich denke, den werden sie auch gleich brauchen. Immerhin hat das, was wir ihnen gleich mitteilen werden, sicher eine Tragweite, welche nur sie einschätzen können.“

„Wie nur ich? Ich verstehe sie gerade nicht, meine Herren.“

„Glauben sie uns bitte, aber sie werden es dementsprechend einordnen können.“

In diesen Augenblick kam Gina auch schon mit dem Kaffee und schenkte ein.

„Danke Miss Newman. Kommen wir nun aber zum Grund unseres Besuchs bei ihnen. Sie kennen doch einen Sam Cornell?“

„Ja, den kennen wir, ich will übrigens heute zu ihm, wenn es Wichtig ist, kommen sie doch einfach mit und ich mache sie bekannt.“

„Danke, wir kennen diesen Herrn auch schon, nur nicht mehr ganz so lebendig, wie sie ihm wohl in Erinnerung haben. Er verstarb vor zwei tagen und wir sind die Anwälte des Mr. Cornell.“

„Wie? Gestorben?“

„Leider ja, Mr. Newman. Leider ja!“

„Aber...“, Gina brach ab.

„Aber an den Verträgen mit Ihnen uns auch mit dem Land gibt es nichts, was das alles gefährden könnte. Darüber brauchen sie sich keine Sorgen zu machen, denn wir haben diese Verträge auch abgesegnet. Wir sind eigentlich in einer ganz anderen Sache hierher, zu ihnen gekommen. Sie suchen ihren Sohn, soviel wir wissen.“

„Stimmt! Haben sie eine Spur?“

Die beiden Anwälte nickten.

„Aber bevor wir zu diesen Punkt kommen, müssen wir sie fragen, ob sie das Erbe annehmen wollen? Sie sind Alleinerbe des gesamten Vermögens, sowie allem, was dazu gehört.“

„Das muß doch sicherlich ein riesiger Irrtum sein, meine Herren Hat er keine Verwandten?“

„Doch die hat er, uns seinen gesamten Besitz an die Erben vermacht, und das sind sie, Mr. Und Ms.“

Newman.“

„Das ist doch wohl ein schlechter Witz jetzt, bis vor etwa 1,5 Jahren wußten wir nicht einmal etwas von diesen Sam Cornell, wie sollen wir da miteinander verwandt sein!? Also für solche Späße sind wir gerade nicht aufgelegt, sie werden entschuldigen, aber da paßt doch etwas nicht!“

„Glauben sie mir bitte, sie sind wirklich verwandt, und das sogar enger, als sich je denken können. Deshalb noch einmal die Frage... Nehmen sie das Erbe an?“

Gina und ich sahen uns wohl richtig entgeistert an, denn sie sagte nur einen Satz.

„Carl, wir nehmen an, etwas sagt mir, es ist richtig!“

Ich nickte darauf hin auch nur.

„Ja, wir nehmen das Erbe an. Wenn meine Frau schon ein gutes Gefühl dabei hat, auf das ich mich immer verlassen konnte, dann hat das wohl seine Richtigkeit.“

„Wir dachten uns schon, daß es ein Stück Überzeugungsarbeit kosten würde, und haben daher im Vorfeld eben schon mehr verraten, als uns eigentlich Recht war. Da sie das Erbe nun angenommen haben, bitten wir hier zu Unterschreiben. Danach haben wir etwas für sie, was etwas Licht in dieses große Verwirrspiel bringen wird, aber bestimmt noch weitere Fragen aufwerfen wird. Zur Beantwortung dieser Fragen dann, welche definitiv kommen werden, stehen wir ihnen morgen zu unseren Bürozeiten zur Verfügung. Wir erwarten also ihren Anruf, welcher garantiert kommen

wird.“

Damit griff er in seine dicke Tasche und holte einen Umschlag heraus. Er legte ihm auf dem Tisch und beide verabschiedeten sich.

„Kann ein Tag noch komischer werden, oder war es das für heute?“

„Schatz, ich weis es einfach nicht. Wollen wir doch erst einmal einen Blick in diesen Umschlag werfen.“

Gina öffnete den Umschlag und fand einen Brief darin.

„Mr. und MRS. Newman

Sie werden sich bestimmt gewundert haben, warum meine Anwälte zu ihnen sagten, wir wären Verwandt. Das heißt also, daß meine Anwälte alles so ausgeführt haben, wie ich in meinem Letzten Willen angeordnet habe.

Sie halten diesen Brief also nach meinem Tode in ihren Händen und haben das Erbe angenommen. Ich habe wichtige Informationen für sie, welche ihren Sohn betreffen, mußte diese aber leider für mich behalten. Es wäre ein Eingriff in die aktuelle Zeitlinie gewesen und somit nicht zu verantworten.

Erst nach meinem Tode wurde diese Zeitlinie wieder hergestellt und nun kann ich mich ihnen auch offenbaren. Sie kennen mich unter Sam Cornell und haben auch Nachforschungen im Laufe der Zeit angestellt, wo ich herkomme, und alles so etwas. Ich finde es wurde von Ihrer Seite alles richtig gemacht. Nur ich bin nicht Sam

Cornell, aber ich bin auch Sam Cornell.

Wenn das nicht gleich verstanden wird, dann ist das auch nicht weiter schlimm, deshalb werde ich es jetzt etwas einfacher, oder gar komplizierter machen.

Mom, Dad...

Ich bin Jesaja Mammon Newman, euer Sohn.

Sicher werdet ihr das jetzt erst recht nicht glauben und begreifen können, aber es ist die Wahrheit. Meine Anwälte hatte ich extra angewiesen erst nach euren Anruf dort mein Buch an euch herauszugeben, damit ihr wißt, wie mein Leben war. Es lief nicht immer alles in geregelten Bahnen, aber Dad, kannst du dich noch an die Formel erinnern, welche dann die NASA begutachtete und nicht weiterkam? Es war die Formel für Zeitreisen und da gingen meine Forschungen auch hin.

Leider ging etwas gewaltig schief, aber genau das wirst du in dem Buch nachlesen können.

Ich bitte darum, vergebt mir bei diesen Versteckspiel, aber ich mußte die Zeitlinie bewahren und damit als Sonderling durchs Leben kommen.

In Liebe

Jesaja.“

Wir mußten uns beide erst einmal setzen. Gina fand als erste ihre Sprache wieder.

„Kann das möglich sein?“

„Schatz, auch ich weis gerade nicht, was ich glauben

soll, aber wenn die Anwälte wirklich dieses Buch haben, dann sollten wir den Tatsachen ins Auge sehen. Ich rufe gleich noch die Anwälte an.“

Kaum das ich aufgelegt hatte, klingelte es an der Tür und ich ging hin um zu öffnen.

„Wir dachten uns schon, daß sie anrufen werden und haben deshalb auch hier um die Ecke gewartet. Bitte entschuldigen sie nochmals unser kleines Versteckspiel, aber wir mußten auch sicher gehen. Wir haben das Buch schon eingesteckt.“

Er legte etwas Sorgsam eingewickeltes auf den Tisch.

„Das gehört nun ihnen. Verwahren sie das Vermächtnis gut. Wir wünschen ihnen weiterhin noch viel Erfolg und würden uns geehrt fühlen, wieder etwas von ihnen zu hören. Auf Wiedersehen.“

Damit verschwanden die Anwälte und ich wickelte das Buch aus.

„Jesaja Mammon Newman – Sein Leben und seine Reisen“

„Jetzt war es klar, wir hatten unseren Sohn beerdigt.“